nzeige
ung unserer
rn lic. theol.
ger in Alten-
5536
und Frau

5537
o-Slowakei),
26.

Café
ecker
ter 5542
unsche,
0 Mk.
0 Mk.
weine
isen.
er-Feier
Gebr. Pabst
Ado" Band

Piano
wenig gebraucht, besonders schöne Klangfülle, zum Preise von Mark 760.- zu verkauf.
Pianohaus H. Sassenhoff Dortmund
Wißstraße 23.

Schweinekleinfleisch
ostkolli netto 9 Pfd. M. 4.30
0 und 50 Pfd. Bahnkübel pro Pfd. 0.46
chweinsköpfe mit dicker
archwachs. fleischiger Backe
ostkolli netto 9 Pfd. M. 5.95
Pfd. rote Kugelkäse M. 4.75
Pfund dän. Schweizerkäse Mark 10.70
00 Stck. Harzerkäse M. 4.40
ab Nortorf. Nachnahme.
CARL RAMM
ortorf (Holst.) 318

Technikum Lemgo
öhere techn. Lehr-
nstalt (Lippe) Inge-
nieure, Techniker,
Werkmstr. Staats-
kommissar. 131
Programm frei.

ng
mittags 4 Uhr,
strop-Rauxel 4,
Eigenschaft als
er verstorbenen
ch, meistbietend,
Die Sachen —
usw. — können
ersteigerung be-
elche glauben,
rbene zu haben,
re Forderungen
ittags 12 Uhr.
ch, unter An-
ndes der Forde-
er eingehenden
5545
zember 1926.
Nachlaßpfleger,
er Straße 92.

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

52. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadtanzeiger erscheint wochentäglich und kostet wöchentlich 0.60 RM frei Haus, durch die Post 2.50 RM monatlich. — Ersatzansprüche können nicht berücksichtigt werden, falls durch höhere Gewalt oder Streiks Störungen im Erscheinen entstehen. Rotationsdruck und Verlag: Geschwister Schmitz, Castrop-Rauxel. Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Josef Pruys, Castrop-Rauxel. Postscheckkonto: 18996 Dortmund. Fernruf 6 u. 7 Castrop-Rauxel.

Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 25 mm breit 8 Pf. auswärtige, amtliche und finanzielle Anzeigen 10 Pf. Familien-Anzeigen 6 Pf. Reklamen 1 mm hoch und 72 mm breit 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. — Etwa gewährter Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund und für die Stadt Castrop-Rauxel
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel erhalten nach Veröffentlichung rechtsverbindliche Kraft

Nr. 303 — Freitag, den 31. Dezember — 1926

Hilf dir selbst, Europa!

Von Francesco Nitti, ehemaliger italienischer Ministerpräsident

Der ehemalige Ministerpräsident veröffentlicht im Achtuhr-Abendblatt einen sehr ernsten und nachdrücklich gemeinten Artikel, der sicher überall in Deutschland lebhafte Zustimmung finden wird. In dem Artikel heißt es:

Vor dem Kriege war Europa der große Gläubigerkontinent; er hatte sogar bedeutende Forderungen an die Vereinigten Staaten. Nach dem Kriege aber ist Europa zu einem Kontinent der Schuldner geworden. Im ganzen sind nämlich die europäischen Forderungen an außereuropäische Länder viel geringer, als die Forderungen anderer Erdteile an Europa.

Die alten Römer, die ja einen sehr ausgeprägten Blick für das Praktische hatten, pflegten zu sagen, daß fremdes Geld für ein Volk Sklaverei bedeute, und zwar eine harte Sklaverei: alienum aes acerba servitus.

Europa hat beinahe überall Schulden. Aber die größten Schulden hat es gegenüber den Vereinigten Staaten: und zwar verschiedener Art. Vor allem die Kriegsschulden der Ententeländer; ferner die Schulden, die von Privatfirmen in und nach dem Kriege eingegangen worden sind. Und man fährt fort, jeden Tag neue Schulden zu machen: Industrielle, die Rohstoffe für ihre Industrien kaufen; Staaten, die ihre Währung in Ordnung bringen und stabilisieren. Wie hoch belaufen sich die staatlichen und privaten Schulden Europas an die Vereinigten Staaten? Mehrere Berechnungen sind besonders in Amerika veröffentlicht worden, aber es ist doch schwer, etwas Genaues und absolut Sicheres zu sagen, besonders was die Privatschulden angeht. Aber ob man nun auf dieser oder jener Grundlage rechnet, stets kommen ungeheure Zahlen von vielen, vielen Milliarden von Dollars heraus.

Der europäische Krieg ist in erster Linie ein europäischer Bürgerkrieg gewesen, und alle, Sieger, Besiegte und Neutrale, haben unter dieser Menschheitskrise gelitten, die Europa in Verwirrung gestürzt und uns weiße und rote Diktaturen gebracht hat, die den Wohlstand zerstört und das ganze europäische Leben unterwühlt hat. Jetzt, nach dem Kriege, zählt man statt der 25 Staaten der Vorkriegszeit, die ihre Produkte ohne sonderliches Mißtrauen austauschten deren 35, die sich in mehr oder weniger großer wirtschaftlicher Konfusion befinden und meist einem geradezu absurden Protektionismus huldigen.

Man muß bedenken, daß Europa mit einer ungefähr ebensogroßen Ausdehnung wie die Vereinigten Staaten über bedeutend größere Naturschätze und Hilfmittel verfügt. Wenn man die gewaltige europäischen Möglichkeiten zusammenfassen könnte, von Rußland bis nach Spanien, von Frankreich bis Deutschland, alle die Riesenvorräte an Rohstoffen, an Arbeitskraft, die Möglichkeiten technischer Organisation, dann würde Europa gewaltig reich sein, und selbst die Katastrophe des Krieges könnte man leicht überwinden.

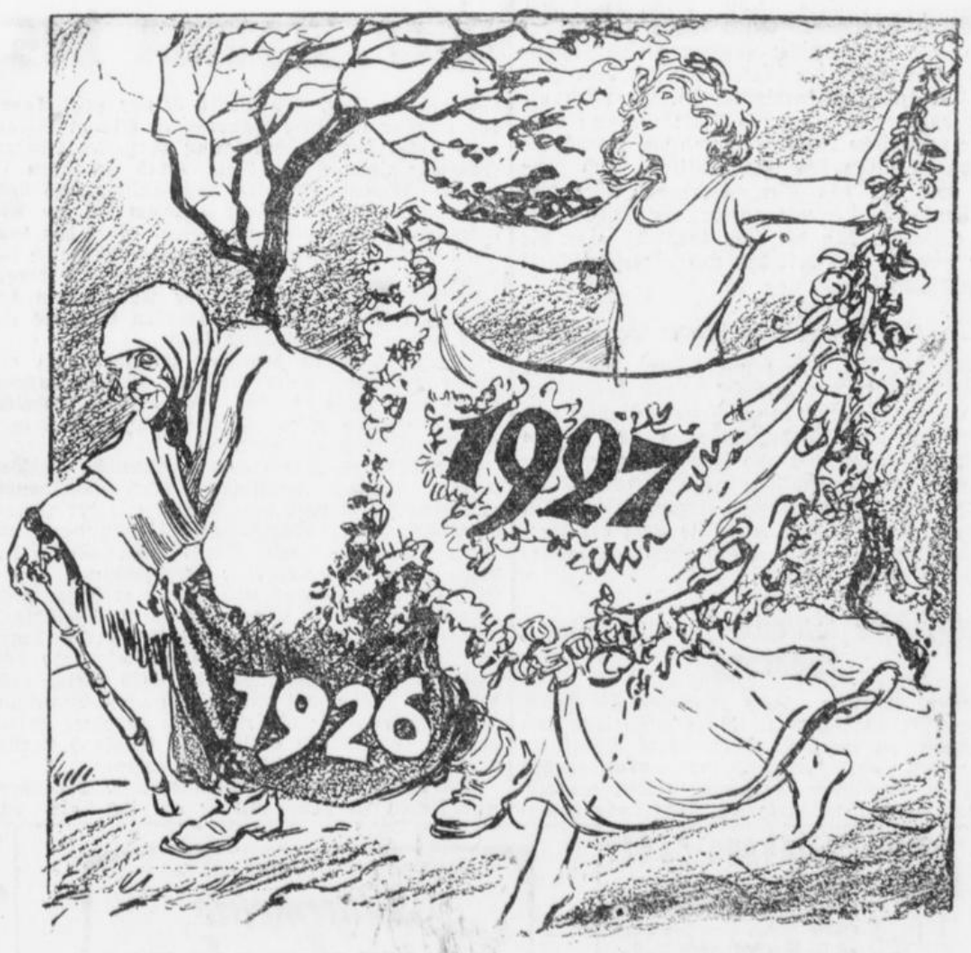
Wie gesagt: die Vereinigten Staaten von Amerika haben kein größeres Gebiet als Europa, aber auf diesem Gebiet gibt es nur ein Gesetz, es ist ein einziger Markt, eine große wirtschaftliche Einheit. Die verschiedensten Religionen leben friedlich zusammen und produzieren und verkaufen ihre Produkte ohne irgendwelche Schwierigkeiten.

Das geschwächte und zerstückelte Europa aber verliert jeden Tag mehr von seiner früheren Weltbedeutung. Die Grundlage seiner Macht schwindet dahin.

Ich habe eine große Hochachtung vor Amerika. Ich habe es besucht und gründlich studiert. In ihm sehe ich das neue Europa. Es hat nicht, wie die asiatischen Völker, eine andersartige Zivilisation: wir sehen nur unsere eigene Zivilisation auf einem anderen Boden. Aber noch jetzt sehe ich in Europa den tiefinneren Born der Kultur; den Erdteil, der der Welt viel gegeben hat und der noch viel mehr zur menschlichen Kultur beitragen wird. Aber dieser Erdteil zerfleischt sich täglich in wirtschaftlichen und politischen Streitereien. Außer den nationalen Kämpfen gilt das besonders von den weißen und roten Diktaturen. Diktatur aber ist Gefahr. In der modernen Geschichte gibt es nicht ein einziges Beispiel einer Diktatur die nicht zu Revolution oder Krieg oder zu allen beiden geführt hätte.

Amerika ist mißtrauisch geworden. Es hält sich von den Angelegenheiten Europas zurück; die amerikanischen Parteien, stark gegensätzlich in allen Fragen der inneren Politik, sind sich über die auswärtige Politik fast vollkommen einig. Senator Borah ist ein Republikaner, aber er unterscheidet sich kaum von Senator Reed, der Demokrat, noch von Senator La Follette, der unabhängig ist. Amerika hat sich nicht am Völkerbund beteiligen wollen und hält sich vom Haager Schiedsgericht zurück. Selbst vom wirtschaftlichen Standpunkt aus beginnt Amerika zu zweifeln, ob es zweckmäßig ist, sich allzusehr in europäische Geschäfte einzulassen.

Europa muß sich lediglich ohne Voreingenommenheit selbst prüfen. Wenn wir uns nicht mehr das Vertrauen Amerikas und der anderen Weltteile erfreuen, so liegt das eben daran, daß wir es nicht mehr verdienen. Anstatt dauernd nach Hilfsmitteln in anderen Kontinenten zu suchen, sollte Europa sich lieber bemühen, sie aus sich selbst zu schaffen. Europa ist selbst Herr seines Schicksals: entweder es entwickelt die kleinen Ansätze des Förderalismus, der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse, der internationalen Uebereinkommen, kurz den Friedensgedanken — oder es wird von Jahr zu Jahr bedeutungsloser werden.



1927

Nun bricht ein neues Jahr herein;
Steht mancher allein
Am Kammerfensterlein
Und starrt in das ganz, ganz Dunkle hinein.

Das eben war, — war's schlecht? War's gut?
Gibt's uns zum Weiter den rechten Mut?
Und was nun kommt an anderen Dingen:
Wird uns was Tüchtiges draus gelingen?

Die Fragen all'! So bang getan!
Laß zu den Sternen sie verschweben!
Fang' du mit Gott und mit der Arbeit an,
So muß das Künftige dir Frucht bereiten,
Sei's schon für diese kleinen Sehnsuchtszeiten,
Sei's für das Einst, —
das jahrlos, wunschlos große Leben!

Ottomar Enking.

Coolidge zur Frage der Weltrüstung

Rede Coolidges zum 150. Jahrestag der Schlacht von Trenton

Trenton (New Jersey), 30. Dez. Bei der Feier des 150. Jahrestages der Schlacht von Trenton und des berühmten Ueberganges Washingtons über den Delaware hielt Coolidge auf einem Festessen eine Ansprache, in der er sagte: „Ich glaube nicht, daß wir durch die Rückkehr zum Rüstungswettstreit die Friedenspolitik fördern können. Während ich für eine angemessene Armee und Marine eintrete, bin ich gegen jeden Versuch, das amerikanische Volk zu militarisieren. Wenn die Militarisierung bis in ihren letzten logischen Konsequenzen durchgeführt wird, so ist das Ergebnis immer ein vollständiger Mißerfolg. Wir können der Menschheit keinen besseren Dienst erweisen, als unseren ganzen Einfluß aufzubieten, um die Welt davor zu bewahren, wieder in die Gewalt dieses verderblichen Systems zu geraten."

Coolidge erklärte weiter, zu sehr beruhten die internationalen Beziehungen auf Furcht. Die Völker rühmten sich, daß sie den Mut haben, gegen einander zu kämpfen. Wann werde die Zeit kommen, wo sie auch den Mut haben, einander zu vertrauen? Seiner Ansicht nach, sei größeres gegenseitiges Verstehen und der Geist gegenseitiger Hilfsbereitschaft in der Welt zur Zeit im Zunehmen begriffen. Diese Entwicklung widerspreche der Unabhängigkeittheorie nicht. Die Amerikaner, schloß Coolidge, haben, während sie auf ihre Unabhängigkeit bestanden, sich niemals der Anerkennung der Tatsache verschlossen, daß sie einen Teil der zivilisierten Welt bilden und daß sie nicht nur sich selbst, sondern auch anderen in hohem Maße zu Dank verpflichtet sind. Aber die Amerikaner sind heute wie zu Washingtons Zeiten entschlossen, eigene Herren ihres Schicksals und selbst Richter über ihr Verhalten zu sein. Amerika ist stark genug und tapfer genug, um sich jedem Versuche zu widersetzen, den der Geist des Militarismus machen könnte, sich der Welt zu bemächtigen.

Bauernrevolten in der Ukraine

Riga, 30. Dez. Hier verlautet mit Bestimmtheit, daß in vielen russischen Provinzen, ganz besonders in der Ukraine, Bauernrevolten gegen das Sowjetsystem ausgebrochen sind, die durch die große wirtschaftliche Unzufriedenheit der Bevölkerung verursacht sind. Ueber eine ganze Anzahl ukrainischer Distrikte soll der Kriegszustand verhängt worden sein. Kalinin soll die beunruhigenden Gerüchte bestätigt und angekündigt haben, daß von der Regierung sofort scharfe Unterdrückungsmaßnahmen eingeleitet würden.

Allen Beziehern und Inserenten
wünschen wir ein

fröhliches neues Jahr!

Verlag und Redaktion

Eingemeindungsverhandlungen im Herner Rathaus

Ein Schachzug

Im Herner Rathaus fanden gestern Verhandlungen statt, die dazu dienen sollten, in der Frage der Eingemeindung eine Klärung herbeizuführen. Das Wolffsche Telegraphen-Büro, Filiale Dortmund, bringt über diese Verhandlungen folgende Darstellung, die ihrer Aufmachung nach dem Oberbürgermeister der Stadt Herne stammen dürften. Es dürfte sich empfehlen, wenn das Büro in Zukunft weniger tendenziöse Meldungen verbreiten würde. Um zu zeigen, wie geschickt man es in Herne versteht, die Dinge darzustellen, sei die Meldung hier im Wortlaut wiedergegeben:

Herne, 30. Dez. Im Rathaus von Herne fanden heute Besprechungen über die Grenzberatung zwischen den Gemeinden des Amtes Sodingen und der Stadt Herne einerseits und der Stadt Castrop-Rauxel andererseits statt.

Die Vertreter von Castrop-Rauxel wiesen darauf hin, daß die von ihnen seinerzeit angegebene Grenzregulierung durch die inzwischen eingetretene wirtschaftliche Verschiebung heute nicht mehr aufrechterhalten würde und das ihre diesbezüglichen Wünsche heute weiter gesteckt werden müssen.

Oberbürgermeister Täger wies darauf hin, daß die Wünsche von Castrop-Rauxel erhebliche Bedenken hätten und auch nicht mit dem Beschluß des Landtages über die Grenzregulierung zwischen Castrop-Rauxel und Herne in Einklang zu bringen sei. Auch würde das angestrebte Ziel, daß Sitz und Betrieb eines Werkes sich in einer Stadt befinden sollten, durch diese weitergehenden Wünsche bezüglich der Grenzregulierung nicht erreicht.

Die Vertreter des Amtes Sodingen erklärten einstimmig, daß sie den Vertreter der Staatsregierung auch an dieser Stelle nochmals dringend bitten möchten, dem Minister vorzutragen, doch unter allen Umständen den einstimmig gefaßten Beschlüssen der Gemeindevertretung und der Amtsversammlung des Amtes Sodingen Geltung darin zu verschaffen, daß im Falle des Zustandekommens des Eingemeindungsgesetzes entsprechend den vorerwähnten Beschlüssen der ganze Amtsbezirk geschlossen mit der Stadt Herne vereinigt würde. Einer geringen Grenzberichtigung gegen Castrop-Rauxel, wie sie auch vom Herrn Minister bereits ins Auge gefaßt sei, würde man nicht widersprechen, unbedingt sei aber das Hafengelände von Mont Cenis in die Stadt Herne einzubeziehen. Diesen Stadtpunkt vertrat später auch der Vertreter der Gewerkschaft Mont Cenis, Generaldirektor Battig, der im übrigen ebenfalls nur für ein geschlossenes Uebergehen des ganzen Amtsbezirkes nach Herne ohne Gebietsabtretungen nach Castrop sich aussprach. Auch die Gewerkschaft Friedrich der Große protestierte dagegen, daß Land, das in ihrem Besitze ist, nach Castrop-Rauxel eingemeindet würde.

In Bayern droht Bierkrieg

Innerbayerische Plänkeleien

München, 30. Dez. Die Regierungskrise im Reich hat der bayerischen Volksseele eine Wunde geschlagen, auf die niemand gefaßt war und die wohl nur sehr schwer heilen und vielleicht nie ganz vernarben dürfte. Der Antrag, den Termin für das Inkrafttreten der beabsichtigten Biersteuererhöhung hinauszuschieben, wurde schlankweg von der Tagesordnung abgesetzt, als das Kabinett Marx so plötzlich zu Fall kam. Damit sind auch alle Hoffnungen zerstört, die man noch in Bayern bezüglich einer Verhütung oder wenigstens Milderung des drohenden Unheils hegte, denn die Biersteuererhöhung tritt angesichts obiger Entwicklung nunmehr erbarmungslos in Kraft. Die Münchener Brauindustrie ist groß und stark und gar angesehen im ganzen Lande. Nach den schweren Schlägen der Kriegs- und Inflationszeit, die zu einer inneren Zusammenfassung ihrer wirtschaftlichen Kräfte führte, ist sie überraschend schnell wieder zu altem Glanz und Ruhm emporgestiegen. Die wirtschaftlichen Ergebnisse sind allerdings infolge der äußerst schweren Lasten unserer Zeit nicht mit denen der Friedensjahre zu vergleichen. Der Münchener Bürger freilich, der heute wieder sich langsam dem Konsum gewohnter Friedensquanten nähert, schließt aus diesem persönlichen Erlebnis, daß sich der Bierpreis so langsam ebenfalls dem Friedenspreis nähern müsse. Daß er das aus den verschiedensten Gründen nicht kann, — vor allem läßt sich immer noch ein gewaltiger Rückgang des Gesamtkonsums feststellen — müßte eigentlich jedermann einleuchten. So kommt es denn, daß bei der bereits in weiten Kreisen vorhandenen gefühlsmäßigen Animosität gegen die Brauindustrie die nun wenn auch schonend, so doch plötzlich angekündigte Bierpreiserhöhung zum 1. Januar wie eine Bombe eingeschlagen hat. Dabei ist die Münchner Presse überwiegend äußerst reserviert gegenüber den Gefühlen der Bierkonsumenten. Sie deutet heute vorsichtig an, daß das Bier am 1. Januar 1927 wohl um 6 Pfennig pro Liter erhöht werde. Von dieser Erhöhung seien 2 Pfennig auf die Biersteuererhöhung zurückzuführen und je 2 Pfennig sollten den Produzenten und den Wirten zugute kommen. Wir wissen nicht, ob die Brauereien wirklich die Erhöhung praktisch durzuführen vermögen, wie sie hier angekündigt wird. Und es erscheint gar nicht ausgeschlossen, daß es zu einem großen Bierstreik, zu einer Wiederholung jenes berühmten Bierkrieges kommt. Zunächst läßt sich leicht nachrechnen, daß die neue Erhöhung der Biersteuer nicht 2 Pfennig, sondern nur 1,65 Pfennig pro Liter ausmacht. Erschwerend fällt in die Wagschale, daß in den letzten Monaten im Hinblick auf das kommende Einheitsbier Hoffnungen auf eine Verbilligung des Bieres gemacht wurden. Und nun statt dessen eine Verteuerung von rund 16 Prozent.

Der preußische Lehrerverein gegen den Schulstreik

Berlin, 30. Dez. Die in Görlitz tagende Vertreterversammlung des Preußischen Lehrervereins hat dem „Vorwärts" zufolge eine Resolution angenommen, in der der Dortmunder Schulstreik wie jeder Schulstreik aufs schärfste verurteilt wird. Es sei gröbste Verletzung der Erzieherpflicht, Verletzung an der Kindesseele, Unmündige als Mittel zur Austragung weltanschaulicher partei- und kirchenpolitischer Kämpfe zu benutzen. Aufs tiefste sei zu bedauern, daß evangelische Pfarrer diesen Kampf in einer Weise geführt hätten, die mit dem Amt eines Geistlichen unvereinbar sei. Es wird erwartet, daß der Minister für Volksbildung ebenso wie die preußische Regierung und der Preußische Landtag in allen ähnlichen Fällen und vor allem auch bei den Verhandlungen über das Reichsschulgesetz sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß die Staatshoheit über die Schule und die Freiheit der Lehrerpersönlichkeit unangetastet bleiben.

Berufliche Ausbildung erwerbsloser Angestellten

Berlin, 30. Dez. Wie wir hören, hat der Reichsarbeitsminister 400 000 Mark bereit gestellt, die der Erleichterung, Beschleunigung und Vermehrung von Veranstaltungen der öffentlichen Arbeitsnachweise und wirtschaftlichen Vereinigungen der Angestellten zur beruflichen Fortbildung und Umschulung erwerbsloser Angestellten dienen sollen, wenn sie nach der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge unterstützungsberechtigt sind.

Westfälische Anleihe in englischer Währung

Münster, 30. Dez. Dem Provinzialverbande der Provinz Westfalen ist die ministerielle Genehmigung zu einer in Form von Schuldverschreibungen auf den Inhaber aufzulegenden Anleihe in englischer Währung erteilt worden. Die Anleihe ist bestimmt zur Befriedung dringlicher außergewöhnlicher Bedürfnisse des Provinzialverbandes, von Komunalverbänden und von öffentlich-rechtlichen Verbänden der Provinz Westfalen, und zwar lediglich für produktive Zwecke. Der Gesamt betrag der Anleihe beträgt 835 000 Pfund Sterling. Der Anleihezinsfuß beträgt 7 Prozent. Die Zinsen sind halbjährlich zahlbar. Die Anleihe ist spätestens bis zum 15. Juli 1951 zu tilgen, und zwar in gleichen Halbjahrsraten unter Zuwachs der ersparten Zinsen im Wege der Auslosung. Der Provinzialverband hat das Recht, nach fristgemäßer Voranzeige nach Ablauf von 5 Jahren und vom nächsten Zinszahlungstermin ab zu jedem Zinszahlungstermin die Anleihe verstärkt oder im ganzen zu Pari zu tilgen.

Ein Personenzug eingeschneit

Madrid, 30. Dez. Auf der Strecke Madrid—Albacete ist ein Personenzug in dem anderthalb Meter hohen Schnee stecken geblieben. Die abgesandten Hilfszüge mußten umkehren, da es unmöglich war, die Strecke freizumachen. Die Regierung hat angeordnet, daß ein Flugzeuggeschwader über der Unfallstelle Lebens- und Stärkungsmittel abwerfen soll, um die Lage der Reisenden und Angestellten bis zur Befreiung des Zuges zu erleichtern. Der Schneefall ist immer noch sehr stark.

Verproviantierung der im Schnee steckengebliebenen Züge durch Flugzeuge

Madrid, 31. Dez. Die starke Kälte in Spanien hält immer noch an. Die infolge der Schneewehen in den Schluchten von Albacete steckengebliebenen Expreßzüge sind noch immer unbefreit. Die Hilfskolonnen konnten nicht durchdringen. Unter den Passagieren herrscht Hunger und Kälte. Heute sind eine Anzahl Aeroplane gestartet, die die Reisenden mit Nahrungsmitteln und Decken versorgen sollen.

80 Kurden hingerichtet

London, 30. Dez. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat das östliche Unabhängigkeitstribunal 80 Kurden wegen Raub und Mord zum Tode verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden. Zahlreiche andere Angeklagte wurden zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt. Im Plaidoyer des Anklägers wurde darauf hingewiesen, daß sich die Angeklagten nach dem Fehlschlagen des Aufstandes im Jahre 1925 als die „unbewegte Familie" des Nationalhelden bezeichnet und das Land terrorisiert hätten.

Rheinischer Landtag und Landauer Urteil

Eine Protest-Entschließung

Düsseldorf, 30. Dez. Die heutige Sitzung des Rheinischen Provinziallandtages beschäftigte sich zuerst mit der Vorlage über den Bau der Autobahnstraße, die gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen wurde. Sodann wurde zu dem Landauer Urteil eine Entschließung gefaßt, in der der Entrüstung über die Vorgänge in Landau Ausdruck gegeben wird. Das aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Urteil des französischen Kriegsgerichtes sei diktiert von engherziger und nationalistischer Auffassung und stellt das Prestige des Militärs über das Recht der Bevölkerung. Der Gnadenakt der französischen Regierung genüge nicht, um die berechtigte tiefgehende Beunruhigung der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu beseitigen. Die durch einen französischen Offizier an friedlichen deutschen Männern verübte Bluttat sei straflos geblieben. Solange die Besatzung weiter andauere, werden sich ähnliche Willkürakte wiederholen, die die Kluft zwischen beiden Völkern vertiefen, welche die übergroße Mehrheit auf beiden Seiten ernsthaft zu überbrücken bestrebt sei. Der Provinziallandtag verlange daher dringend, die schleunige Beseitigung eines ebenso unwürdigen wie gefahrvollen Zustandes. Er richtet an die Reichsregierung die Bitte, diese einmütige Auffassung der gesamten Bevölkerung der Rheinlande den im Völkerbund vereinigten Mächten bekanntzugeben und mit allem Nachdruck die völlige Räumung der noch besetzten deutschen Gebiete von fremder Besatzung zu verlangen. Der Vorsitzende Dr. Jarres und Oberpräsident Dr. Fuchs wünschten am Schluß der Sitzung, daß das Jahr 1927 endlich die Befreiung der deutschen Rheinlande bringen möge.

Auswirkungen der neuen Strafprozeß-Ordnung

Berlin, 30. Dez. In einer allgemeinen Verfügung gibt der preußische Justizminister die wesentlichsten Aenderungen, die das vom Reichstag beschlossene Gesetz zur Aenderung der Strafprozeßordnung bringen wird, unter Hinzufügung bestimmter Auswirkungen für die preußische Justiz bekannt. In dieser Verfügung heißt es u. a., es werde den der neuen Bestimmung zugrunde liegenden Gedanken entsprechen, wenn schon jetzt von der Ausübung des Zeugniszwanges gegen Redakteure und Verleger einer periodischen Druckschrift unter den im Gesetz bezeichneten Voraussetzungen Abstand genommen wird. Die Vorschrift wird in Preußen auch für das Disziplinarverfahren Geltung haben.

Der Roman des Vivian Stranders

Paris, 30. Dez. In Paris ist vor zwei Tagen der frühere englische Hauptmann Vivian Stranders unter der Beschuldigung verhaftet worden Flugzeugspionage fstr Deutschland getrieben zu haben. Beweise für diese Behauptung sind nicht erbracht worden, vielmehr gestaltet sich die Angelegenheit jetzt noch mysteriöser. Nach den heutigen Pariser Meldungen soll Stranders auch für England Spionage getrieben haben, andererseits soll er aber der Pariser Polizei von der englischen Polizei verraten worden sein, die ihn auch wegen . . . Bigamie sucht.

Stranders ist in deutschen Fliegerkreisen gut genug bekannt. Nach unseren Erkundigungen ist es ganz ausgeschlossen, daß er irgendwelche Spionage (und wäre es nur Handelsspionage) für Deutschland getrieben hat.

Stranders ist eine etwas romantische Persönlichkeit. Er war englischer Generalstabshauptmann und kam nach dem Kriege mit der Interalliierten Luftschiffahrts-Kontrollkommission als deren Dolmetscher nach Deutschland. Schon damals zeigte er eine tiefe Verstimmung gegen seine englische Heimat, udn man war daher nicht verwundert, als er später wieder in Deutschland erschien und sich hier als Vertreter verschiedener ausländischer Flugzeugfirmen, insbesondere von Farman und Bristol niederließ. Es scheint auch, daß er in Düsseldorf und Berlin zarte Beziehungen anknüpfte, die vielleicht auch zu einer Heirat geführt haben. Ob er schon in England vorher verheiratet war, ist hier nicht bekannt.

Mit deutschen Flugzeugfirmen hatte Stranders nur soweit zu tun, als sie auf ihn als den Lizenz-Agenten ausländischer Motoren angewiesen waren. Persönlich mochte man den etwas phantastischen und „verdrehten" Engländer gern. Daß er am Ende englischer Spion sein könnte, darauf kam niemand, eher glaubte man, daß seine Heimatflucht und etwas verworrene Lebensführung familiäre Gründe habe. Ob die Beschuldigung der Bigamie zutrifft, ist unbekannt, vielleicht versucht auch nur die englische Polizei, einen ehemaligen Offizier wieder in die Finger zu bekommen, der sich im Ausland meist wenig freundlich über England äußert.

Neujahrsempfang bei Doumergue

Paris, 30. Dez. Am 1. Januar 1927 soll wie alljährlich beim Präsidenten Doumergue ein feierlicher Neujahrsempfang stattfinden. Am Vormittag wird der Präsident u. a. die Senats- und Kammervorsitzenden, die Mitglieder der beiden Parlamentsbüros, die Senatoren und Abgeordneten empfangen und die Besuche erwidern. Nachmittags zwei Uhr wird von dem Präsident das diplomatische Korps empfangen. Bei dieser Gelegenheit wird der neue Nuntius Monsignore Maglioni als Doyen des diplomatischen Korps dessen Glückwünsche überbringen.

Vor einer Auflösung des sächsischen Landtages

Dresden, 30. Dez. Zur Vorbereitung der für den 4. Januar angesetzten allgemeinen Besprechungen der Parteien über die Frage der Regie-

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel.

Nr. 13) Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 24. Dezember 1926 sind im Stadtbezirk Castrop-Rauxel mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab, statt der bisher bestehenden 5, 3 Standesamtsbezirke gebildet worden.

Der neue Standesamtsbezirk I umfaßt das südlich der Nobelbahn gelegene Gebiet. Der Amtssitz befindet sich im Verwaltungsgebäude I, Wittenerstraße 32. Zum neuen Standesamtsbezirk II gehört das nördlich der Nobelbahn gelegene Gebiet unter Ausschluß des Gebietes der früheren Gemeinde Ickern und des Teiles der früheren Gemeinde Deininghausen. Der Amtssitz befindet sich im Gebäude der Verwaltungsstelle II, Kaiserstraße 20. Der neue Standesamtsbezirk III umfaßt unverändert das Gebiet des früheren Standesamtsbezirks V. Amtssitz im Gebäude der Verwaltungsstelle III, Kirchstraße 47.

Das Nähere, auch hinsichtlich der ernannten Standesbeamten-Stellvertreter, ergibt sich aus der Bekanntmachung vom heutigen Tage, die in den Gitterkästen der Standesamtssitze sowie im Rathause aushängt. 5590

Castrop-Rauxel, den 30. Dezember 1926.

Der Erste Bürgermeister.



Pallahona-Puder reinigt u. entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur, besonders geeignet für **Bubikopf.** Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen von 1.— Mk. an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien u. Apotheken. Nachahmung weise zurück!

Naturheil-Institut Cibora

Herne, Am Stadtgarten Nr. 1

Haltestelle der Linie B. 3027

Rasche Heilung von **Frauenkrankheiten, Gallen- und Leberleiden, Nierensteine und Grieß, Kinderkrankheiten, Rheuma, Asthma, Magenstörungen.**

Gallensteine entferne in 24 Stunden, ohne Operation und schmerzlos. Dank sehr vorh. Würmer entferne bei Erwachs. in 1 Std. Entf. v. Bandwurm Auch briefl. Behandl. Bitte Rückp. beil. Sprechstunden v. 9—12 Uhr, 3—7 Uhr

Wochenschrift für Politik und Kultur

Allgemeine Rundschau

Begründet von Dr. Armin Kausen.

Der altangesehene, sturmbewährte Führer der deutschen Katholiken. Namhafte Mitarbeiter aus Nord und Süd, West und Ost.

Keiner Partei und keinen Sonderinteressen dienstbar.

Man verlange ungesäumt **Gratis-Probenummer** vom Verlag der Allgem. Rundschau München, Galeriestr. 35 a Gh.

Monatspreis Mk. 1.50

Zentralheizungen

Sanitäre Anlagen

Warmwasserbereitungen

Lüftungsanlagen

Wilh. Siebert, Castrop-Rauxel 1

3501 Kaiser-Friedrich-Straße Nr. 39, Telefon 358

Vernickelungs-Anstalt

Kaffeeservice, Tabletts, Bügeleisen, Nickelkessel, Herdschiffe, Herdfüsse, Herdstangen, Wandeisen, Lenkstangen, Bremsen, Kettenräder, Pedalen, Glocken sowie sämtl. Fahrradteile usw. **werden in eigenem Betriebe tadellos — und preiswert vernickelt. —**

Fr. Geilmann (Inh. Ch. Hoings)

Castrop — Marktstraße 20. 2945

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

Nr. 303 — Zweites Blatt — Freitag, den 31. Dezember 1926

Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 31. Dezember 1926

Des Jahres letzte Stunde

Von Joseph Kirstein.

Das Jahr klingt aus — ein ganzes, langes, inhaltreiches Jahr. Silvestertag, kein besonderer kirchlicher Feiertag ist es, und doch, wenn gegen Abend die Glocken läuten, da füllen sich die Gotteshäuser, wie sonst selten im Jahre, und man lauscht mit innerer Bewegung jener Verkündigung in Wort und Lied, die vom Wechsel der Zeiten redet. Zwölf Monate! Es sind für manchen recht ungleiche Brüder gewesen. Bald brachten ihre Tage Frohes, Liebes, Schönes, daß man sie gern zu dauerndem Verweilen eingeladen hätte; bald führten sie Sorgenseufzer ob vielerlei Hemmungen mit sich, und auch mancher Sarg ward hinausgetragen . . . Wie auch immer, das Jahr ist herum, und es kommt einem vor, als ob es doch in jedem Falle sehr schnell dahingerollt wäre. Je älter man wird, umso rascher vergeht einem wohl die Zeit. Wieder war es ein volles Lebensjahr. Und wenn man kniete vor der Vergangenheit, und sie noch so inständigst anflehte, sie ist vorbei und kehrt nicht wieder. Wohl dem, der mit blanken, freundlichen Augen auf 1926 zurückschauen kann! Er versteht die bekannte, sinnige Weise mit persönlicher Zustimmung: „Des Jahres letzte Stunde ertönt mit ernstem Schlag; singt, singt aus Herzensgrunde und wünscht ihm Segen nach!" Es ist eine große Weisheit, daß man sich auch mit bescheideneren Erfolgen und Glücksstunden zufrieden geben muß, und eine fröhliche Zufriedenheit am Jahresschlusse ist ein wirklich harmonischer Silvesterklang. Es ist die traute Signatur in zahlreichen Familien, wo man in gemeinsamer Behaglichkeit dem Zwölfuhr-Mitternachtsschlage entgegenharrt, vielleicht im hellen Scheine des noch einmal angezündeten Christbaumes. Da wird so manches besprochen, und die Gläser klingen, und man drückt sich die Hand . . . Geheimnisvolle Fäden weben und wogen um die Silvesternacht. So sagt es uralter Volksglaube. Es ist ja mitten in den „Zwölf Nächten", wo für das ganze Jahr die Schicksalsstunden vorbereitet werden. Bleigießen, Lichterschwimmen, Apfelschalenwerfen — was gibt es nicht alles, um an der Schwelle zum Neuen den dichten Zukunftsschleier zu lüften! Silvesteraberglaube ging und geht noch heute reichlich durch die Menschheit, wenn auch oft ganz unbewußt. Hier kann zum Beispiel auch des Lärmens Erwähnung getan werden, mag es sich als Rufen, Schreien oder — wie vielfach auf dem Lande — als Peitschenknallen, Pistolenschießen und dergleichen äußern. Es steht der Gedanke dahinter, die das Neue böse umlauernden Dämonen könnten so am besten verscheucht werden. . . . .



Papst Sylvester I.

So bekannt u. volkstümlich der Sylvestertag ist, der in vielen Ländern mit allerlei volkstümlichen Gebräuchen begangen wird, so unbekannt ist der Mann, nach welchem er benannt wurde. Es ist dies der erste Papst, Sylvester I., der in den Jahren 314—335 auf dem Papststuhle saß.

Der Kalendername des letzten Jahrestages wird mit dem römischen Bischof Silvester (314 bis 335) in Verbindung gebracht, der nach einer alten Legende an Kaiser Konstantin ein großes Heilungswunder zustande kommen ließ; zum Danke dafür soll ihm das alte Jahr geweiht worden sein, und insbesondere dessen letzter Tag und letzte Stunde. Silvesterpoesie hat heilende, versöhnende Motive; sie verklärt einen ernsten Schlußpunkt, und nun darf und soll sich auch schon ein hoffnungsstarker Lebensglaube erheben . . . .

Meinem lieben Freunde Dr. Julius Wilmsen

Nun raunt es weit dahin durch Wald und Busch,
Geht wie Geflüster leis' durch Haus und Gassen:
Nun hat der Gute doch, nach hartem Kampf,
Sich ruhig gebend, diese Welt verlassen.

Wie gab er reichlich allen Hilf' und Trost,
Und seinen Freunden gern mit vollen Händen.
Jetzt leuchtet Kerzenlicht in sein Gesicht,
Und schwarze Tücher hängen an den Wänden.

So stolz und krank, so stark, vom Schicksal wohl
Zuerst zu langem Leben auserkoren.
Das Lied ist aus. O, weh, wenn man's begreift,
Daß man im Wintersturm den Freund verloren.

Heinrich Haslinde.

Steuerkalender für Januar 1927

Ausschneiden! Aufheben!

Die Städtische Pressestelle übermittelt uns nachstehenden Steuerkalender für Januar 1927:

1. Januar Lohn- und Gehaltsempfänger. Abgabe der Steuerkarten für das Jahr 1927 an den Arbeitgeber.
5. „ Einsendung der für die Zeit vom 21. 12 bis 31. 12. 1926 einbehaltenen Lohnsteuer an das Finanzamt Dortmund-Land, Postscheckkonto Dortmund 12 175.
10. „ Monats- und Vierteljahrszahler. Einreichung der Umsatzsteuervoranmeldungen für Dezember bzw. Oktober — Dezember 1926 an das Finanzamt. Zahlung an Finanzkasse.
15. „ Zahlung der Einkommensteuer für das 4. Vierteljahr 1926 an an das Finanzamt. Höhe der Stuer ist aus dem Einkommensteuerbescheid für 1923 ersichtlich.
15. „ Einsendung der für die Zeit vom 1. 1. bis 10. 1. 1927 einbehaltenen Lohnsteuer an das Finanzamt Dortmund-Land.
15. „ Zahlung der Grundvermögenssteuer für den Monat Januar 1927 an die Stadtkasse, Rathaus, Ringstraße 29, Zimmer 14, abzugeben.
25. „ Einsendung der für die Zeit vom 11. 1. bis 20. 1. 1927 einbehaltenen Lohnsteuer an das Finanzamt.

Die für die Abgabe der Jahres-Umsatz- und Einkommensteuererklärungen erforderlichen Formulare werden vom Finanzamt zugestellt. Einreichungstermine werden vom Finanzamt bekanntgegeben.

Neuabgrenzung der Castrop-Rauxeler Standesämter

Von der städtischen Pressestelle wird uns geschrieben:

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 24. Dezember 1926 — I 5 Nr. 1143 I — werden die Standesamtsbezirke in der Stadt Castrop-Rauxel mit Wirkung vom 1. Januar 1927 ab dergestalt neu abgegrenzt, daß statt der jetzigen 5 folgende 3 Standesamtsbezirke entstehen:

1) Standesamtsbezirk Castrop-Rauxel I

umfassend das Gebiet der Stadt Castrop-Rauxel, soweit es südlich einer Linie liegt, die an der östlichen Stadtgrenze in Höhe der früheren Gemeinde Rauxel gegen Deininghausen beginnt, zunächst durch die Nobelbahn gegeben ist, dann von dieser in westlicher Richtung auf die südöstliche Spitze der früheren Gemeinde Bladenhorst übertritt, über die Südgrenze der früheren Gemeinde Bladenhorst verläuft und so die wesentliche Grenze der Stadt Castrop-Rauxel erreicht.

b) westlich einer Linie liegt, die in Höhe des Endpunktes der Nobelbahn (Sprengstofflager) in der Nähe der östlichen Stadtgrenze beginnt, erst in nordwestlicher, dann in nördlicher Richtung über die frühere Gemeindegrenze Rauxel gegen Deininghausen bis zur früheren Gemeindegrenze Habinghorst gegen Ickern und ferner über diese verläuft bis zur nördlichen Stadgrenze.

Amtssitz Castrop-Rauxel II, Kaiserstraße 20.

3) Standesamtsbezirk Castrop-Rauxel III:

umfassend unverändert das Gebiet des jetzigen Standesamtsbezirks V.

Amtssitz: Castrop-Rauxel IV, Kirchstraße 47.

Zugleich hat der Herr Regierungspräsident zu der widerruflichen Ernennung der nachstehend aufgeführten Personen zu Standesbeamten-Stellvertretern seine Zustimmung erteilt.

a) Standesamtsbezirk I:

1.	Stadtoberinspektor Wilh. Kreickmann	1. Stellv.
2.	Stadtinspektor Gustav Sandmann	2. „
3.	Stadtinspektor Johannes Schöttler	3. „
4.	Stadtobersekretär Fritz Knittel	4. „
5.	Stadtobersekretär Wilhelm Paulsen	5. „
6.	Stadtsekretär Gustav Glinka	6. „

b) Standesamtsbezirk II:

1.	Stadtobersekretär Wilhelm Paulsen	1. „
2.	Stadtinspektor Gustav Sandmann	2. „
3.	Stadtsekretär Gustav Glinka	3. „
4.	Stadtobersekretär Karl Lütkemeier	4. „
5.	Stadtinspektor Wilhelm Wörtler	5. „
6.	Stadtobersekretär Fritz Knittel	6. „

c) Standesamtsbezirk III:

1.	Stadtoberinspektor Karl Fuckert	1. „
2.	Stadtinspektor Wilhelm Wörtler	2. „
3.	Stadtoberinspektor Karl Lütkemeier	3. „
4.	Stadtsekretär Gustav Glinka	4. „
5.	Stadtobersekretär Wilhelm Paulsen	5. „
6.	Stadtobersekretär Fritz Knittel	6. „

Gründung eines Verkehrsvereins für Castrop-Rauxel

Die erste Tat des neuen Jahres soll in Castrop-Rauxel die Gründung eines Verkehrsvereins sein. Die konstituierende Versammlung findet am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Gesellenhauses statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Ziele, die sich der neue Verein stecken will, ist es für jeden Bürger der Stadt unbedingte Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Was der neue Verein bezwecken soll, braucht hier nicht mehr im einzelnen erörtert zu werden. Die Bestrebungen des Verkehrsvereins Castrop-Rauxel sind den Lesern des Stadtanzeigers für Castrop-Rauxel aus dem bereits veröffentlichten Aufruf des vorbereitenden Ausschusses bekannt geworden. Es genügt, hier nochmals festzustellen, daß der Verein sich dafür einsetzen will, daß erleichterte Verkehrsverhältnisse neues Leben bringen, Handel und Gewerbe aufblühen lassen und so die Wohlfahrt fördern. Daran hat der Gewerbetreibende so gut Interesse wie der Arbeiter und der Beamte, und deshalb sollten alle sich im Verkehrsverein für Castrop-Rauxel zusammenfinden, um mit Nachdruck sich für die Belange der neuen Mittelstadt einzusetzen. Also Parole für Sonntag, den 2. Januar 1927: Nachmittags 5 Uhr alle Mann auf zum Gesellenhaussaal zur Gründungsversammlung des Verkehrsvereins!

Nachtbereitschaftsdienst der hiesigen Apotheken

Freitag, den 31. Dezember 1926, von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

Neujahr 1927: Tagesdienst, anschließend Nachtbereitschaftsdienst, von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr:

Alte Apotheke, Wittener Straße.

Sonntag, den 2. Januar 1927: Tagesdienst, anschließend Nachbereitschaftsdienst, von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens:

Kronen-Apotheke, Münster Straße.

Das Ende der Weihnachtsferien.

Für die Höhere Mädchenschule in Castrop-Rauxel dauern die Weihnachtsferien in diesem Jahre nur bis zum 3. Januar, während die übrigen Schulen unserer Stadt mit dem Unterricht erst wieder am 4. Januar beginnen. Der Unterschied ist dadurch hervorgerufen, daß die Höhere Mädchenschule infolge des Umbaues ihrer Anstalt verlängerte Herbstferien gehabt hat und jetzt noch einen Tag Unterricht nachholen muß.

Sonntagsruhe im Friseur- und Barbiergewerbe

Nach Mitteilung des Regierungspräsidenten in Arnsberg wird für die Innungsbezirke Dortmund-Stadt und Dortmund-Landkreis, in denen völlige Sonntagsruhe im Friseur- und Barbiergewerbe eingeführt ist, für Sonntag, den 2. Januar 1927, eine Beschäftigung von Arbeitern in und außer dem Hause in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags zugelassen.

Nachversteuerung von Bier und bierähnlichen Getränken.

Wir verweisen ganz besonders auf die heutige Bekanntmachung des Hauptzollamtes betr. Nachversteuerung von Bier und bierähnlichen Getränken.

Riesen-Zirkus Gleich in Dortmund

Ein Ereignis für den gesamten hiesigen Bezirk bedeutet das Gastspiel des Riesen-Zirkus Gleich auf dem Lortzingplatz in Dortmund, und so ist es kein Wunder, daß der prächtige, angenehm durch die doppelte Dampfheizungsanlage durchwärmte transportable Monumentalbau täglich das Ziel vieler Tausender ist, seit er am ersten Weihnachtstag seine Pforten öffnete. Die Darbietungen sind aber auch ganz dazu angetan, die Bevölkerung in diesen einzig dastehenden Winterzirkus hineinzulocken, und man kann überall nur eine Stimme des Lobes über die außergewöhnliche Güte der Darbietungen vernehmen. Alles zu nennen, würde hier zu weit führen, wobei aber gleich von vornherein zu be-



Auch ein Neujahrswunsch: . . . und so möge denn im neuen Jahre sich der sattsam bekannte Amtsschimmel in ein Amtsauto verwandeln.

Altenhein's Zahnpraxis
Castrop • Thomasstr. 19 • Tel. 424
Ickern • am Markt, Dorfstr. 66
Leitung: Frl. Altenhein
Künstliche Zähne und Plomben, Stiftzähne, Goldkronen und künstliche Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, von der billigsten bis zur elegantesten Ausführung. Schmerzloses Zahnziehen und Zahnreinigen

Franz Michelis
Habinghorst i/W.
Kronprinzenstr. 71
Tel. 642 Amt Castrop
Spezial-Geschäft für Tapeten, Linoleum, Glas- und Farbwaren, sowie Kütl. streichfertigen Öle u. Lacke, Bürstenwaren, Pinsel, Leisten, Fensterleder, Schwämme, Bohnerwachs, Wachstuche, Linkrusta. Gute Bedienung, billigste Preise.

Vornehmes Damenfrisiergeschäft.
Gute fachmännische Bedienung • Erstkl. schneiden u. pflegen der Haare.
Elektrische Kopfmassage • Parfümerien, Seifen, Toilettenartikel.
W. Wagener
Castrop-Rauxel I Wittenerstr. 35 am Amtsgericht Tel. 306

Eine geschmackvolle
Wohnungseinrichtung
kaufen Sie leicht, wenn Ihnen vielseitige Auswahl erstklassiger Qualitätsmöbel, außerordentlich niedrige Preisbemessung u. sachgemäße, ehrliche Beratung zur Verfügung stehen. Alles dies finden Sie in hervorragendem Maße im
Möbelhaus Gustav Grafe
Wittenerstr. 40 • gegenüber d. Amtsgericht • Tel. 357
Sprechen Sie mit mir über die Zahlungsweise!

merken ist, daß das Nichtgenannte nicht minder erstklassig zu nennen ist. Pferdematerial und Spaßmacher sind von alters her die Angelpunkte des Zirkus gewesen. Auch heute noch muß der wahre Zirkus hierauf sein besonderes Augenmerk richten und man kann sagen, daß der Riesen-Zirkus Gleich auch hierin, wie in allem anderen Mustergültiges bringt. Der wundervolle 24er-Zug aus dem Freiherrlich von Lang'schen Gestüt Burg Zieverich ist eine ebensolche Augenweide für den Laien wie den Kenner, wie die Menge der zierlichen Shetland-Ponnys, die gezeigt werden. Dazu sieht man edelstes Material in glänzenden Reitakten und Hohen Schulen, die denn auch den wohlverdienten Beifall der Zuschauer finden. Nicht endenwollende Stürme der Begeisterung löst aber das nach den Klängen einer selten guten Zirkusmusik auf den Hinterbeinen walzende Pferd aus, eine Dressurleistung, die bisher wohl einzig dastehen dürfte. Und die Clowns? Eine solche Menge sieht man selten einmal in einem Unternehmen vereinigt wie bei Gleich. Aber bekanntlich ist die Menge durchaus nicht das Ausschlaggebende. Darum sei hier ausdrücklich erwähnt, daß auch die Leistungen auf einer durchschnittlich recht beachtlichen Höhe stehen. Die Witze und humoristischen Darbietungen reizen immer aufs neue die Lachmuskeln und was die meisten unter ihnen als Springer leisten, ist man nur gewöhnt, von größeren Marrokanertruppen zu sehen. Und wieder wechselt das Bild. Wo eben noch nie gesehene exotische Tiere, wie indische Wasserbüffel und weiße Zebus, das Bison neben afrikanischen Büffeln und Steppenrindern Kunststücke zeigten, die man von diesen mächtigen, schwerfällig erscheinenden Tieren nie erwartet hätte, breitet sich ein weiter Teppich, auf dem die Massenballets des Riesenzirkus Gleich im Scheine zauberhafter Lichteffekte ihre Tänze aufführen. Brausender Applaus erfüllt den gewaltigen Raum, wenn sie unter anderem im fridericianischen Kostüm als schmucke Grenadiere ihre exakten Bewegungen ausführen, und beweisen die Darbietungen aufs schlagendste, daß derartige Tanzaufführungen auch in der Masse und in der Manege die beste Wirkung erzielen können, wenn das Material nur durchweg künstlerisch einwandfrei durchgebildet ist. Vorführungen von Elefanten und Kamelen, von Zebras und prächtigen Berberlöwen sowie riesigen Polarbären, vervollständigen im Verein mit neuartigen Vorführungen von Luft- und Drahtseilkünstlern, von Jongleuren und Kraftakrobaten nebst vielem anderen das Programm, sodaß einem die drei Stunden wie im Fluge vergehen. Da der Winterbau aus technischen Gründen nur eine Manege enthalten kann, ist es selbstverständlich, daß trotz ununterbrochener Spielfolge nur ein Teil des Tierparkes von über 600 Tieren gezeigt werden kann. Vorverkauf findet an den Zirkuskassen ununterbrochen von 10 Uhr morgens an statt, sowie im Zigarrenhaus Mensendieck, Burgtor 1, Dortmund. Vorstellungen täglich 8 Uhr abends (Neujahr) sowie jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend auch 3 Uhr, wobei Kinder nur halbe Preise zahlen.

Staatliche Zechen und Privatbergbau.

Auf eine Kleine Anfrage volksparteilicher Landtagsabgeordneter stellt der Preußische Handelsminister, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, in seiner Antwort fest, eine Anweisung an die Behörden in Kassel, künftig nur noch vom Kohlenhandelsbevollmächtigten der Preussag zu kaufen, sei nicht ergangen; die Behörden seien lediglich angewiesen, bei der Eindeckung mit Brennstoffen auch den Kohlenhandelsbevollmächtigten zur Abgabe von Angeboten aufzufordern. Bisher hat dieser insgesamt etwa 40 To. Koks an Behörden in Kassel und etwa die gleichen Mengen an Koks und Kohlen an andere noch im Regierungsbezirk Kassel gelegene Behörden geliefert. Bei dieser Sachlage kann eine Gefährdung des Kasseler Braunkohlenbergbaues, die ein Einschreiten der Staatsregierung notwendig erscheinen ließe, nicht angenommen werden.

Voraussetzung für die Befreiung von der Wertzuwachssteuer.

In einem gemeinsamen Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern und des Finanzministers werden die nachgeordneten Behörden, einer Meldung des Amtl. Preußischen Pressedienstes zufolge, ersucht, dafür zu sorgen, daß für diejenigen Rechtsgeschäfte, die den Rückkauf der in den Jahren 1922 — 1924 aus Gründen persönlicher Not veräußerten Grundstücke zum Gegenstand haben und künftig bis zum 1 Juli 1927 abgeschlossen werden, ganz oder teilweise Befreiung von der Wertzuwachssteuer gewährt wird, sofern der Erwerber der frühere Eigentümer, der Ehegatte oder dessen Kinder sind und die besonderen Umstände des Falles die Befreiung willig erscheinen lassen.

Stadtteil Castrop

Die Millionenerbschaft aus Holland

Ihr klägliches Ende vor dem Düsseldorfer Schöffengericht

Ueber die holländische Millionenerbschaft", die bekanntlich auch in Castrop-Rauxel hineinspukte, erhalten wir aus Düsseldorf nachstehenden weiteren Bericht:

„Vor einiger Zeit ging eine Nachricht durch die westdeutschen Blätter, die berechtigtes Aufsehen erregte. Als erste brachte eine Düsseldorfer Tageszeitung aus Benrath die Kunde, daß ein Vorfahr einer im Rheinland weitverbreiteten Familie Richartz, der im Jahre 1770 in Holländisch-Indien gestorben war, eine Erbschaft hinterlassen habe, die jetzt zu der stattlichen Summe von zehn Millionen Gulden (also siebzehn Millionen Mark) angewachsen sei und in Kürze an die lachenden deutschen Erben ausgezahlt werden würde. Eine spätere Meldung, die in anderen Zeitungen des Westens erschien, wußte zu berichten, daß der holländische Notar schon zur Zahlung bevollmächtigt sei. Diese Erbschaftsangelegenheit hatte ein unerwartetes Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht. Der Benrather Otto Becker hatte sich wegen Betrugsversuchs zu verantworten. Es wurde ihm nachgewiesen, daß er, trotzdem das Auswärtige Amt ihm mitgeteilt hatte, mit der Auszahlung dieser Erschaft sei nicht zu rechnen, versucht hat, von zwei Brüdern Richartz in Köln Geld zu erhalten, indem er ihnen erzählte, er habe in der Erbschaftssache bereits 1250 Mark ausgegeben. Den Nachweis, wie er das Geld verauslaat habe, blieb er dem Gericht schuldig, beharrte aber bei seiner Behauptung, er habe in gutem Glauben gehandelt. Die Beweisaufnahme ergab aber so viele belastende Momente, daß die Schuld des Angeklagten, der übrigens mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraft ist, einwandfrei nachgewiesen werden konnte. Er wurde wegen Betrugsversuchs zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Bemerkenswert ist noch, daß Becker seinen vermeintlichen Opfern einen Kölner Staatsanwalt als Kronzeugen für die Wahrheit der Erbschaftsaffäre nannte. Die Brüder Richartz suchten den Staatsanwalt auf. Dieser wußte von der ganzen Sache gar nichts und veranlaßte, daß Strafantrag gestellt wurde."

Verlegung des Hauptwochenmarktes

Der an den Samstagen übliche Hauptwochenmarkt wird wegen des Neujahr-Feiertages auf den heutigen Freitag verlegt. In gleicher Weise wird in der kommenden Woche des Feiertages Dreikönige halber der Hauptwochenmarkt bereits am Freitag, den 5. Januar 1927 abgehalten.

Stahlhelm B. d. F. Ortsgruppe Castrop-Rauxel 1

Die bereits in unserer Donnerstagausgabe erwähnte Weihnachtsfeier der hiesigen Ortsgruppe des Stahlhelm findet am Sonntag, den 2. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Lokale H. Lueg statt. In der geschickt zusammengestellten Vortragsfolge finden sich u. a. Musikvorträge eines guten Orchesters. Ferner wird die Gesangsabteilung des Stahlhelm, die nach jeder Richtung hin, wie an dieser Stelle schon häufiger betont wurde, auf der Höhe ist, mit einigen passenden Liedern aufwarten. Den Schluß der eigentlichen Weihnachtsfeier bildet die Weihnachtsaufführung „Großvaters Weihnachtskrippe" von Marcellus. Im Anschluß hieran findet dann die Gründung des Königin Luisen-Bundes statt. Frau Oberstleutnant Schrader, Soest, die Gauführerin des Bundes, wird in einem Vortrag über Zweck und Ziele dieser Organisation sprechen. Interessenten, ganz besonders die Damen und jungen Mädchen, die deutsch fühlen und denken, sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Programm zum Preise von 20 Pfg. werden abends an der Kasse ausgegeben.

Es hat genutzt!

Unsere gestrige Notiz „Eine unpassierbare Straße" hat einen überraschend schnellen Erfolg gehabt, sodaß der gerügte schlechte Zustand der Verbindungsstraße zwischen Markt und Widumerstraße bereits gestern nachmittag behoben war. Durch Aufschütten und Ausbreiten von Asche hat man dem „Schlammbade" ein jähes, den Anwohnern und Passanten aber höchst willkommenes Ende bereitet. Möge die Fixigkeit und Präzision, mit der hier seitens der Stadtverwaltung auf berechtigte Wünsche der Bürgerschaft reagiert wurde, für das neue Jahr ein gutes Omen sein!

Fleischbeschau

Der amtliche Fleischbeschauer Kasvogt, hier, Cottenburgerstraße 11 wohnhaft, ist erkrankt. Die Vertretung in dessen Bezirk übt der amtliche Fleischbeschauer Hiller, Castrop-Rauxel 1, Cottenburgerstraße 69a, während der Krankheit aus.

Silvesterfeier im Cafe Metropol

Am heutigen Tage verabschiedet sich das hier so schnell beliebt gewordene Hausorchester Schäfer vom Castrop-Raureler Publikum. Mit dem Ehren- und Abschiedsabend ist die Silvesterfeier verbunden. Große Ueberraschungen sind in Aussicht gestellt. Für Stimmung und Humor ist gesorgt. Man muß es dem neuen Inhaber Erich Krumm lassen, daß er es verstanden hat, sein Cafe zu einem beliebten Treffpunkt des Bürgerpublikums zu machen. Ab 1. Januar gastiert das Salon-Orchester Heinz Kirst im Cafe Metropol.

Metropol-Theater

Großes hat die Direktion des „Metropol-Theaters" für die Neujahrstage zusammengestellt. Mit dem großen Filmwerk „Der Wolgaschiffer" wird die Spielzeit 1927 eröffnet. Große Filme hat man in der kurzen Zeit der neuen Direktion schon gesehen, aber mit diesem Filmwerk hat man den Vogel abgeschossen. Wer kennt nicht den Zauber der russischen Musik. Wer kennt nicht den Sang von der Wolga. Im bunten Wechsel überstürzen sich im Film die Geschehnisse. Ein Werk, das man sich ansehen muß.

Roland-Theater

„Brandstifter Europas" lautet der Titel des Films, der in diesen Tagen im Roland-Theater laufen wird. Das Werk ein Beitrag zur Kriegsschuldlüge, ist bearbeitet nach den Papieren eines russischen Diplomaten. Szenen von ungeheurer Wucht und Spannung werden in diesem Film gezeigt. Ein tolles Lustspiel vervollständigt das Programm.

Neujahrswünsche für Castrop-Rauxel

Zur beabsichtigten Gründung eines Verkehrsvereins wird uns aus unserem Leserkreise geschrieben:

Es kann mit Genugtuung begrüßt werden, daß die Verwaltung der neuen Mittelstadt Verständnis hat für verkehrstechnische Notwendigkeiten. Viele in meiner Plauderei über Castrop-Rauxels Städtebild gegebenen Anregungen sind schon verwirklicht worden oder harren noch der Ausführung, so z. B. die Umleitung des Verkehrs und die Anbringung von Grenztafeln. Also der Fortschritt marschiert, wenn auch langsam und sicher. An anderen Orten so z. B. zwischen Herne und Recklinghausen, Herne und Bochum oder Herne und Wanne konnte man zwar diese Grenzschilder schon seit April, dem Inkrafttreten der Umgemeindungen, stehen sehen. Nur Geduld, es kommt auch in Castrop-Rauxel alles zu seiner Zeit, selbst die noch vermißten Straßenschilder außerhalb des Stadtkerns, besonders an neuen Straßen (Im Sandweg etc).

Recht originell wirkt das am Beginn der Ringstraße angebrachte alte abgesprungene Schild mit falscher Pfeilrichtung. Ist auch Sparsamkeit in der Verwaltung oberster Grundsatz, so darf doch nicht am falschen Ende gespart werden, wenn es sich um die Ausgestaltung des Stadtbildes handelt. Die Anlegung guter Beleuchtung, gepflasterter Bürgersteige und gärtnerischer Anlagen trägt wesentlich zur Verschönerung des Ortes bei und wirkt auch nach außen sehr günstig. Solche Verbungskosten tragen reichlich Zinsen. Herne hat nicht umsonst die Zufahrtsstraße nach Sodingen so gut ausgebaut, sondern um die Sodinger für Herne zu gewinnen. Anerkannt soll werden, daß der gute Wille auch bei unserer Verwaltung vorhanden ist, wenn auch das Tempo der Verwirklichung noch sehr zu wünschen übrig läßt.

So hat man letzthin wieder eine Gelegenheit verpaßt, als die Dortmunder Straßenbahn an der Münster- und Bahnhofstraße ihre Masten auswechselte. Anstatt darauf zu dringen, daß dieselben wie an anderen Orten bei Neuanlagen ganz an der Außenseite der Bürgersteige, soweit keine Gebäude dies erübrigen, versetzt würden, errichtet man sie in alter Weise am Bordstein, wo sie nach wie vor ein Verkehrshindernis sind.

Eine weitere Gelegenheit bot die Regulierung des Landwehrbaches an der Herner Straße, um dieselbe an dieser Stelle endlich zu verbreitern, weil die Biegung und die Weiche der Straßenbahn daselbst ein große Gefahr darstellen. Wo bleibt ferner die Verkehrspolizei zur Regelung des Umgehungs- und Durchgangsverkehrs?

Das alte Lied von der stiefmütterlichen Behandlung seitens der Reichsbahn ist schon so oft berührt worden, daß es sich erübrigt, darauf einzugehen. Es ist darum mit Freuden zu begrüßen, daß endlich ein Verkehrsverein gegründet werden soll. Derselbe ist ein unbedingtes Bedürfnis und es wäre zu wünschen, daß schon durch zahlreiche Beteiligung an der Gründungsversammlung zum Ausdruck gebracht würde, daß die ganze Bevölkerung ein Interesse an der Hebung des Verkehrs hat und sich, was die Verkehrswünsche angeht, hinter die Stadtverwaltung stellt. Die Initiative muß von der Einwohnerschaft ausgehen und dürfte es erfahrungsgemäß angebracht sein, die verantwortlichen Stellen zu schieben zbw. zu stützen. In der Behandlung aller uns berührenden Fragen der Verkehrsgestaltung dürfte doch wohl Nord und Süd einig sein, denn sonst ist der neue Verkehrsverein von vornherein ein totgeborenes Kind. Wir müssen uns endlich von jeder Kirchturmspolitik frei machen. Die früheren Gegensätze von Nord und Süd haben ihre Berechtigung verloren und nur eine Vereinigung, die das gesamte Stadtgebiet umfaßt, hat Durchschlagskraft und kann etwas erreichen.

Der in Aussicht genommene Jahresbeitrag von 2 Mark für Handel- und Gewerbetreibende wird überall erhoben und dürfte durch die Hebung des Verkehrs wieder wettgemacht werden. Darum sollte sich niemand ausschließen, dem das Wohl der neuen Stadt am Herzen liegt. Vor allem aber sollte es sich die Industrie angelegen sein lassen, entsprechend ihren Kräften beizusteuern, damit etwas Ganzes geschaffen wird. Dazu gehört auch die Schaffung eines öffentlichen Auskunftslokales wie es in anderen Orten schon lange besteht. Selbstverständlich darf auch die Stadtverwaltung dem neuen Verkehrsverein ihr Entgegenkommen nicht versagen; sie muß ihn durch Bereitstellung entsprechender Mittel und eines Lokales unter die Arme greifen.

Ueber die Ausgestaltung des Verkehrs wäre noch viel zu sagen. Ich behalte mir vor, später darauf zurückzukommen.

F.

Stadtteil Rauxel

Geistesgestört geworden

Einen Straßenauflauf verursachte gestern nachmittag die Ueberführung einer geisteskrank gewordenen Anwohnerin der Ecke Wilhelm- und Luisenstraßeecke in eine Heilanstalt. Die in den 4er Jahren stehende Frau zeigte schon vor einiger Zeit Spuren stärkerer Geistesstörung, die sich in lautem Wesen und Zerstörungswut äußerten. Die Hoffnung, sie durch Unterbringung bei Verwandten zu heilen, schlug fehl. Nach ihrer kürzlich erfolgten Rückkehr gestalteten sich die Dinge eher schlimmer als besser. Die bedauernswerte Frau zerschlug u. a. das Porzellan, darunter auch das zu Weihnachten neu angeschaffte, und warf es zum Fenster heraus. Als sie merkte, daß man ihre Ueberlieferung in eine Heilanstalt plante, schloß sie sich ein. Da sie nicht zu bewegen war, freiwillig zu öffnen, mußte sich die Polizei gewaltsam Eingang verschaffen.

Stadteil Habinghorst

Gebetswoche in der evangel. Gemeinde

In den ersten Januartagen hält die kirchliche Gemeinschaft die Allianz-Gebetswoche. Die Andachten finden täglich im Gemeindesaal um 7 Uhr statt.

Stadtteil Bladenhorst

Maul- und Klauenseuche

Unter dem Viehbestande des Landwirts Heinr. Heiermann in Castrop-Rauxel 2, Pöppinghausen 24, ist die Maul- und Klauenseuche; unter dem Hühnerbestande des Bergmanns Schuck die Geflügelcholera ausgebrochen.

Jugendliche Einbrecher

Am 16. dieses Monats, abends gegen 6 Uhr, haben zwei 15jährige Burschen aus dem Stall des H. Sch. im Stadtteil Pöppinghausen vier Hühner entwendet. Um in den Stall zu gelangen, haben sie mehrere Dachziegel aufgehoben und sind durch das Dach eingestiegen. Die Diebe haben die Hühner auf dem Markt in Herne verkauft. Am 21. dieses Monats, abends gegen 6,30 Uhr, haben dieselben Täter gleicherweise bei H. K. im Ortsteil Pöppinghausen zwei Brieftauben entwendet. Die Tauben waren noch im Besitz der Diebe und konnten dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Stadtteil Ickern

Gebetswoche der evangel. Gemeinde

Wie alle Jahre, so begeht die evangel. Gemeinde Ickern auch dieses Mal wieder in der ersten Vollwoche des neuen Jahres die Weltgebetswoche. Sie wird Sonntag nach Neujahr, am 2. Januar, abends 6 Uhr, im Abendgottesdienst eröffnet. Von Montag, den 3., bis Samstag, den 8. Januar, findet jeden Abend um 7,30 Uhr in der Kirche eine Gebetsandacht statt. Die Nöte des inneren und äußeren Lebens sowie die von der Kirche, Schule, Volk und Mission sollen im Gebet vor Gott gebracht werden. Nach einer das betreffende Gebetsthema vorbereitenden Ansprache der beiden Pastoren wird jedem Gemeindeglied Gelegenheit geboten, zu beten. Alle Gemeindeglieder, die ins neue Jahre mit Gott hineingehen wollen, sind zu diesen Gebetsandachten herzlichst eingeladen.

Aus der Nachbarschaft

Ungetreuer Dienstbote

Henrichenburg. Der bei dem Landwirt Hartmann in Diensten stehende 16jährige Ackerknecht Alfons Th. aus Erkenschwick wurde dabei abgefaßt, als er seinem Arbeitgeber 35 Pfund Weizenmehl entwendete. Der jugendliche Dieb wurde der Polizei übergeben.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht der Wetterdienststelle Essen

Das Tief über dem südlichen Ostseegebiet hat sich zwar abgeschwächt, doch hat es seine Lage beibehalten. Auch das südwestliche Hochdruckgebiet besteht fort, und vom Nordmeere ziehen Randtiefs in südlicher Richtung nach Mitteleuropa. In Deutschland liegen bei meist trübem Himmel und lebhaften westlichen Winden die Temperaturen zwischen 0 und 6 Grad. Eine wesentliche Witterungsänderung ist auch für die nächsten Tage nicht wahrscheinlich.

Vorhersage bis Freitag: meist trübe mit Niederschlägen, in den Tiefenlagen überall Regen bei auffrischenden westlichen Winden und wenig veränderten Temperaturen.

Inventur-Ausverkauf
3.-15. Januar
ROSE & CO. DORTMUND WESTENHELLWEG 57 59 61 63
In allen Abteilungen
langjährig bewährte Qualitäten
zu stark herabgesetzten Preisen.



Neujahrsgeleit

Der Wege durchs Leben sind vielerlei,
Einen nur wähle, die anderen gib frei.
Den einen schreite du stetig zum Ziel,
Ob nachher dir mancher auch besser gefiel. —
Geh, wenn dir das Schicksal den Weg vertritt,
Besonnen hindurch mit noch festrem Schritt.
Gedenke, wenn späte Erfüllung ist dein,
Der ragenden Gipfel im Abendschein.
Fürchte vor allem das Ende nicht,
Ob es dir letzlich an Lob auch gebricht,
Denn auch das Obdach zur ewigen Ruh,
Führt dich der Wiederentfaltung zu.
Ist dir auf ewiger Reise nur Rast,
Damit du Zeit zur Erneuerung hast.

Franz Karl Matura.

Das Jahr im Munde der Dichter

Viel Gutes bringen uns die Jahre, wenn sie kommen mit. Viel nehmen sie uns wieder, sowie sie allgemach zurücke geh'n. (Horaz.)

Sein Jahrhundert kann man nicht ändern. Aber man kann sich dagegen stellen und glückliche Wirkungen vorbereiten. (Goethe.)

Nichts Schnelleres gibt's als die Jahre. (Ovid.)

Lebe mit deinem Jahrhundert, aber sei nicht sein Geschöpf. Leiste deinen Zeitgenossen, aber, was sie bedürfen, nicht was sie loben. (Schiller.)

In des Jahres letzter Stunde, Freunde, nehmt die Zeit noch wahr, bringt in unserer trauten Runde tausend Dank dem alten dar. (Carl Riesenstahl.)

Von Jahren zu Jahren
Muß man viel Fremdes erfahren.
Du trachte, wie du lebst und leibst,
Daß du nur immer derselbe bleibst.
(Goethe.)

Eins nach dem andern nehmen die Jahre uns, wie sie davon gehen. (Horaz.)

Hier zählt man Jahr auf Jahre, und endlich wird die Bahre uns vor die Tür gebracht.
(Spruch aus Kärnten.)

Jahrhudert! O Wissenschaften! Es ist eine Lust, zu leben. (Hutten.)

Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. (Schiller.)

Silvester- und Neujahrsbräuche

Der Uebergang von einem Jahr zum andern galt schon immer als ein bedeutsamer Zeitabschnitt, und so sehen wir auch schon bei den alten Römern bei Beendigung des alten und bei Beginn des neuen Jahres mancherlei Festlichkeiten und Zeremonien. Auch in unserer Zeit sind noch viele Silvester- und Neujahrsbräuche anzutreffen, von denen manche Jahrhunderte alt sind. Freilich muß man hinaus auf das Land gehen, in Gebirgsgegenden und in entlegene Täler, um diese uralten Bräuche kennen zu lernen. Der Anfang eines neuen Jahres hat die Menschen schon immer verführt, Blicke in die Zukunft zu tun, Versuche zu unternehmen, die Geschehnisse des nächsten Jahres zu ergründen oder auch dieses und jenes zu tun, um das Glück zu korrigieren. So entstanden unzählige Silvester- und Neujahrsbräuche. Der am meisten verbreitete Silvesterbrauch ist wohl immer noch das Bleigießen. Aus der Gestaltung der gegossenen Bleistückchen können nach dem Volksglauben mancherlei Schlüsse gezogen werden. Verschiedentlich ist es Brauch, daß Walnußschalen mit winzigen Lichtern versehen und zu kleinen Schiffen hergerichtet werden, zu Lebensschiffchen, wie die Landleute sagen. Diese Schiffchen werden dann in einen Behälter gesetzt, dessen Wasser vorher mit einem Stil umgerührt wird. Aus der Art, wie sich dann die Nußschalen auf dem Wasser bewegen, soll die Zukunft der an diesem Spiel beteiligten Personen zu erkennen sein. Treiben die Schiffchen von ledigen Leuten zusammen, so heißt das baldige Hochzeit. In verschiedenen Gegenden Deutschlands werden die Familienangehörigen, die Knechte und Mägde, am Silvesterabend mit verbundenen Augen vor drei Töpfe geführt. Der eine enthält Sand, der zweite Milch und der dritte Wasser. Wasser bedeutet baldige Heirat, Milch Wohlstand und Sand allerlei Mißgeschick. In Süd- und Westdeutschland ist es noch häufiger Brauch, daß alt und jung am Silvesterabend in einem dunklen Raum einen mit dem Namen der Beteiligten versehenen Zettel in die Bibel legen. Wenn dann Licht gemacht ist, werden die Bibelstellen aufgeschlagen, und es kann sich jeder aus den aufgefundenen Bibeltexten eine Deutung herauslesen. Auf der Insel Rügen und in anderen Bezirken der Ostsee schleichen sich die jungen Mädchen in der Nacht des Jahreswechsels an das Meer, um sich das Gesicht zu waschen. Das soll lange Schönheit verbürgen. Verschiedene Speisen gelten am Silvesterabend und ebenso am Neujahrstag als verpönt. Wer sie trotzdem zu sich nimmt, wird im neuen Jahre wenig Glück haben. Kochen Hülsenfrüchte am Silvesterabend schlecht, so soll es im nächsten Jahre eine schlechte Ernte geben. In vielen Gegenden, so im Süden und Westen Deutschlands, in Böhmen, Tirol und in der Schweiz, darf die Hausfrau am ersten und letzten Tage des Jahres keine Nadel anrühren. Da und dort werden auch noch Umzüge abgehalten, wobei die Kinder vor den Türen singen und dafür mit einem Weck belohnt werden.

A. M.



Wintersport ist Trumpf.

Silvester- und Neujahrsorakel in Niedersachsen

Von Hans Runge

Wie überall in Deutschland, wird am Silvesterabend im niedersächsischen Gau rege dem Bleigießen gehuldigt. Jungfrauen und junge Männer werfen auch langgeschälte Apfelschalen rückwärts über ihre Köpfe und ersehen dann aus den eigenartigen verschlungenen Gebilden die Anfangsbuchstaben der Namen ihrer Zukünftigen.

*

In der Silvesternacht üben in vielen niedersächsischen Dörfern Knechte und Mägde das sogenannte Schuhorakel aus. In häufig ausgelassener Freude, hervorgerufen durch den reichlich genossenen „Köhm" (Kümmel, Schnaps) oder Punsch hocken die bedunsteten Männlein und Weiblein nebeneinander auf dem Fußboden und werfen ihre ledernen Fußbekleidungen über ihre Schultern hinweg gegen eine Tür. Ist nun der Stiefel oder Schuh, mit der Spitze zu nach der Tür gerichtet, liegen geblieben, so muß der Werfer oder die Werferin noch im Laufe des kommenden Jahres das Anwesen verlassen und sich eine neue Herrschaft suchen. Liegt aber das Schuwerk mit dem Hacken nach der Tür zu, so ist an ein Verlassen des Dienstes nicht zu denken. Der letztere Fall wird wohl fast stets als der erwünschtere begrüßt.

*

In der Neujahrsnacht schmücken die niedersächsischen Mädchen im Dunkeln ihre Haare. Am andern Morgen schauen sie, wenn noch Frühlicht herrscht, in einen Brunnen oder in einen mit Wasser gefüllten Holzbottich. Erscheint nun die Frisur im Spiegelbild kranzähnlich oder einer Haube gleich, so soll die Orakelleserin noch im laufenden Jahre unter Hymens Fesseln gelangen. Der Phantasie ist bei diesem Orakel, wie beim silvesterlichen Bleigießen oder Obstschalenwerfen, natürlich weitester Spielraum gelassen.

*

Anders liegt die Sache aber bei dem sogenannten Hühnerorakel: Eine wißbegierige Schöne, die im neuen Jahre einen Mann ersehnt, tritt am Neujahrsmorgen in aller Herrgottsfrühe vor den Hühnerstall und pocht mehrmals an die Tür. Antwortet zuerst der Hahn mit fröhlichem, aufmunterndem Krähen, so ist der Ersehnte bald marschbereit zum Standesamt. Hüllt sich aber der Hahn in Schweigen und beginnen die Hennen zuerst mit ihrem Gackerlied, so kommt das Mädchen in diesem Jahre noch nicht unter die Haube. — Hoffen wir im Interesse zahlreicher junger Mädchen, die ein Ehegespons ersehnen, daß die männlichen Vertreter der Familie Gallus domesticus in der Neujahrsnacht 1926/27 rechtzeitig genug ihre helle, mehr oder weniger melodische Stimme erheben!

Wieso „Prost Neujahr!"

Spürt man den ältesten Berichten über die Bräuche der Menschheit beim Jahreswechsel nach, so trifft man auf den alten Keilschrifttafeln der Babylonier auf den Bericht über eine Feier, die zwar — obwohl sie als solche bezeichnet ist — weniger als Neujahrsfeier in unserem Sinne, als vielmehr als Feier der Wiedergeburt und Erneuerung der Erde nach der großen Sintflut zu deuten ist. Immerhin ist die Idee, daß der Beginn des neuen Jahres zugleich auch den Beginn eines neuen Daseinsabschnittes der Erde bedeutet, zu tief mit unseren Neujahrsfeiern verbunden, als daß man jenes uralte Ereignis nicht mit unserer Begrüßung des neuen Jahres in Zusammenhang bringen möchte, zumal jener babylonischer Bericht mit besonderer Breite davon erzählt, daß die Götter sich bei der Feier jenes großen Welt-Neujahrs mit schwerem Wein berauscht hätten. Immerhin also schon ein wesentliches Merkmal des auch heute noch geltenden Brauches, der in dem nicht gerade schönen, aber unvermeidlichen Rufe: „Prost Neujahr!" kulminiert.

Die späteren Bibelberichte scheinen zwar die Elemente jener alten Ueberlieferung übernommen zu haben: der Held des alten Epos, Utnapischti, ist zu unserem Vater Noah geworden, wird als solcher der Begründer einer neuen Weltepoche, allein er berauscht sich nicht zur Feier dieses denkwürdigen Ereignisses, sondern beschränkt sich darauf, den Weinstock in das neue Zeitalter hinüberzuretten. Auch die „Wünsche für ein glückliches neues Jahr", die als Verkündigung einer kommenden glücklichen Zukunft in dem Festbericht aus Babylon aufgezeichnet sind, kehren in den Verheißungen und Weissagungen Noahs an seine Söhne wieder.

So ist deutlich zu erkennen, daß die drei wesentlichen Momente des Jahreswechsels: die eigentliche Neujahrsfeier, die damit verbundene Trunkenheit und die Zukunftsverheißungen, in denen wir eben unsere Wünsche für ein glückliches neues Jahr zu sehen haben, von Urzeiten her den bedeutsamen Augenblick gekennzeichnet haben, den uns die mitternächtlichen Glocken — leider — trunkenes und lärmendes Toben aus dem Gleichlauf der Stunden herausheben. Unklar allerdings bleibt vorläufig, wie in jener unzweideutigen engen Verknüpfung jene drei Momente in die Tradition der germanischen Völker hinüberwechselten. Die plausibelste Erklärung hierfür ist vor der Hand immer noch die, daß die babylonische Kultur von dem indogermanischen Stamm der Sumerer stammt, die ihrerseits aus dem Norden gekommen sind und höchstwahrscheinlich ein indogermanischer Stamm waren, einer von den vielen, die unter dem Druck zahlloser Völkerverschiebungen und Völkerwanderungen von ihrer nordischen Heimat abgedrängt und nach Süden vorgeschoben worden waren. So könnte man annehmen, daß jene uralten Neujahrsgebräuche keine spezifisch babylonische, d. h. also sumerische, sondern eine urgermanische Tradition darstellen. Im Grunde wird man ja doch kulturhistorisch die Zweiheit des Weihnachts- und Neujahrsfestes als eine Zerlegung des altgermanischen Sonnenwendfestes deuten müssen, eine Zerlegung, die durch das Auftauchen der neuen christlichen Religion bedingt wurde, die zwar die festlichen Elemente der heidnischen Tradition übernahm, ihnen aber einen anderen Sinn und eine neue Deutung zu geben sich bemühte.

Sieht man die Sonnenwende als die Grundlage unserer heutigen Sylvesterfeier an, so ist ja schließlich auch zu begreifen, daß der Zeitpunkt, in dem die Sonne nach dreimonatlichem Abstieg sich endlich wieder zum Aufstieg rüstet, als der glückliche Augenblick der Erlösung aus einer Zeit bösen Leidens unter Kälte, Nebel und Schnee schon von unseren Urvätern mit einem möglichst kräftigen Vorschuß auf die kommende neue Erwärmung in Form innerlich heizender Getränke gefeiert wurde. Daß sich dabei Erwägungen darüber einstellen, welches Schicksal die wieder steigende Sonne auf ihrem neuen Kreislauf bescheinen wird, ist ebenso verständlich und so dürfte das altgermanische Werfen von Runen nicht allzu sehr verschieden sein von unserem Bleigießen. Und wenn also unsere Urväter das kommende Jahr noch nicht mit unserem „Prost Neujahr!" begrüßt haben, so dürfte das nur auf die mangelnde Ausbildung eines zünftigen Sylvesterfeierkomments zurückzuführen sein, den sie wahrscheinlich durch gehaltvollere und sinnreichere Zurufe gebührend ersetzt haben.

Zigeunersylvester

Von E. Wittich

Von den vielerlei Gebräuchen und Sitten der Zigeuner, die besonders noch in den älteren Generationen gehegt und gepflegt wurden, ist heute nur noch ein kleiner Rest vorhanden. Manches hat sich aber das wandernde Zigeunervolk dennoch treu bewahrt, besonders hinsichtlich der verschiedenen Festlichkeiten, die auch, soweit mir bekannt, bei allen Zigeunern fast die gleichen sind. Es scheint aber, daß heutzutage die alten ursprünglichen Gebräuche dieses Volkes — ohne Heimat und Ziel — stark mit den Festgebäuchen der christlichen Völker, unter denen sie leben, vermischt sind, obwohl der Unterschied immer noch scharf hervortritt. So sind oder waren die alten zigeunerischen Neujahrssitten und Gebräuche noch bis vor kurzer Zeit überall die gleichen.

Die Zigeuner streuen in der heiligen Nacht, damit ein fruchtbares Jahr folge, Tierknochen u. Fischgräten auf die Felder und unter die Bäume, ebenso werden am Neujahrsabend die Knochen und das Blut eines Lämmleins auf dem Feld oder Acker vergraben. Wichtig und von Bedeutung ist für Eheleute der Silvesterabend. Diese glauben nämlich durch einen besonderen Brauch, ähnlich dem Bleigießen bei andern Völkern, in dieser Nacht ersehen zu können, ob das Ehepaar im folgenden Jahre friedlich oder im Unfrieden mit einander leben werde oder auch, ob eines der Ehegatten dem anderen durch den Tod entrissen wird. Die Zigeunerfrauen nehmen an diesem Abend eine Schüssel, die mit Wasser gefüllt ist, und werfen zwei Holzkohlen hinein. Die eine Kohle stellt den Mann, die andere das Weib vor. Jetzt wird angefangen, neunmal bis auf sieben zu zählen. Ist man so weit gekommen und die beiden Kohlen haben sich in dieser Zeit schwimmend im Wasser von selbst berührt, so wird die Ehe im neuen Jahre friedlich sein. Das Gegenteil ist der Fall, wenn die Kohlen nicht zusammenkommen. Wenn aber eine der Kohlen am Rande der Schüssel hinschwimmt, so muß der betreffende Ehegatte, den die Kohle vorstellt, noch im Verlaufe des Jahres sterben. Die Kohlen werden auch zu feinem Mehl zerdrückt und dieser Kohlenstaub von den verheirateten Zigeunerinnen mit dem ersten Neujahrsgetränk des Mannes vermischt, um Frieden und ein langes Leben zu bekommen. Hirse, welche von den Zigeunern über die Neujahrsnacht unter ihre Schlafstätte gestreut worden war, wird am Neujahrsmorgen in das nächstgelegene und fließende Wasser geworfen unter Hersagen folgenden Spruchs: „Ho latscho anamande hi, mök mange, o tschilatscho dau me dut". (Was Gutes in mir ist, laß' mir, das Schlechte gebe ich dir). Eine weitere zigeunerische Neujahrssitte ist die folgende: Von den Familien werden verschiedene Feldfrüchte in einem neuen, noch nie gebrauchten Tongefäß zu einem Brei verkocht. Soviel Familienangehörige es sind, so viel Töpfe werden zu diesem Zweck bereitgehalten und hierauf gleich dünne Holzstäbchen von dem Familienoberhaupt in den zuvor erkalteten Brei hineingesteckt. Wessen Holzstäbchen bis zum Neujahrsmorgen umgefallen ist oder auch nur nicht mehr gerade steht, muß von diesem Brei essen, das übrige aber an einen Baum werfen und dabei dieses sprechen: „Cha Du miro Bibacht da meh miro Bacht". (Iß' du mein Unglück und ich mein Glück). Zigeunerinnen, welche gesegneten Leibes sind, dürfen am Neujahrstage, um keine unglückliche Geburt zu haben, nichts anderes essen als das Fleisch von einem an Neujahr getöteten Huhn, von dem die Federn und die Knochen unter einem Baum vergraben werden müssen

Einen besonderen Brauch der Zigeuner an Silvester, in dem die große Pietät, die sie für ihre Verstorbenen hegen, schön zum Ausdruck kommt, muß ich noch erwähnen, nämlich das „Neujahrswünschen" an die Toten! Es ist ein ergreifender Anblick, wenn alle die versammelten braunen Zigeunergestalten, die sich soeben noch laut und bewegt einander Neujahrswünsche zuriefen, plötzlich wie auf einen Zauberschlag, nachdem die Neujahrstunde eingetreten und der letzte Ton der Silvesterstunde verklungen ist, die stürmische Musik jäh abbrechen, wenn aller Lärm und alles Lachen auf einmal verstummt und dann bei dieser feierlichen Stille jedes der Anwesenden einige Tropfen Wein, Bier oder Branntwein mit den leise gesprochenen Worten: „I-Mulenge" (Für die Toten) auf den Boden schüttet

Punschgeister

Silvestergeschichte von Annemarie Annau.

Brr! Ist das ein Schneegestöber heut' am Silvesterabend!

Die Straße herauf treibt der Wind die wirbelnden Flocken, und von den Dächern stiebt es hernieder, und all die Pracht wird vom Laternenschein beglänzt, daß es nur so strahlt und glitzert!

Unter den wenigen, die sich auf der Straße sehen ließen an diesem Stöberabend, befand sich auch ein größerer Mann, der frisch daherschritt. In seinem ganzen Wesen gab sich etwas kund wie still verhaltene Freude, wie Erwartung eines Schönen, das ihm winkte.

Und nun betrat er eins der großen Häuser und schritt zwei Treppen hinauf. Er drückte auf den Knopf; das öffnende Mädchen nahm ihm die winterliche Hülle ab und öffnete die Tür zum behaglichen Wohnzimmer.

„Ach, guten Abend, Herr Reinhard!" begrüßte ihn der Hausvater, der behäbige Kaufmann Heinze. „Seien Sie uns willkommen!"

„Herr Ingenieur Reinhard!" stellte er den Gast einer älteren Dame, die neben seiner Gattin auf dem Sofa saß, und zwei älteren Herrn vor. „Herr und Frau Treptow; meinen Bruder Fritz kennen Sie ja schon!"

Der Letztgenannte, ein jovialer Junggeselle, schüttelte dem Gaste die Hand.

Man nahm nun Platz, und Reinhard hörte dem Gespräche zu, das die älteren Herren führten. Da plötzlich öffnete sich die Tür und herein trat ein hübsches Mädchen. Der jüngere Mann sprang auf und ergriff mit einer gewissen Verlegenheit die ihm freundlich gebotene Hand der jungen Dame.

„Sie haben uns wirklich mit Ihrem Besuch erfreut, Herr Reinhard", sagte sie halblaut und mit reizendem Lächeln, als sie sich neben ihm niedergelassen hatte. „Vor dem Wetter fürchten Sie sich freilich nicht, das weiß ich, aber daß Sie dem heiteren Kreise Ihrer Freunde eine stille Familie vorziehen, das ist wirklich liebenswürdig von Ihnen."

„O bitte, mein Fräulein", erwiderte Reinhard etwas verwirrt, „meine wenigen Bekannten sind heute auch zerstreut, sie feiern Silvester an verschiedenen Orten."

„Also das ist der Grund, daß Sie zu uns kamen!" scherzte Emma mit schelmischem Lächeln. „Nur weil Sie Ihre Freunde heute nicht haben, besuchen Sie unsere stille Familie . . ."

„Aber, Fräulein, wie können Sie das denken!" beeilte sich Reinhard zu versichern.

„Nun, ich will es Ihnen einmal glauben", erwiderte das hübsche Mädchen.

Der Hausvater bat die Gesellschaft, sich ins Nebenzimmer zu bemühen, wo das Abendessen angerichtet war. Hier wurden die Gäste von seiner anderen Tochter mit stiller Freundlichkeit begrüßt, wieder fiel allen die seltsame Aehnlichkeit auf, die beide Schwestern besaßen. Und dazu kam noch, daß beide gleich gekleidet waren — ein Fremder hätte sie nicht unterscheiden können.

Reinhard begrüßte die stille, bescheidene Anna, die er hochschätzte, mit Höflichkeit, sein Blick suchte jedoch die lebensprühende Emma, und er fühlte sich beglückt, als ihm diese zuflüsterte: „Herr Reinhard, heute habe ich den Vorzug, neben Ihnen zu sitzen!"

Unter heiteren Gesprächen nahm man das Abendessen ein und besonders Emmas neckisches Wesen belebte die ganze Tafelrunde, während Anna in stillem Walten für den wirtschaftlichen Teil sorgte und mit Zurückhaltung den anderen zuhörte. Später verschwand sie dann im Wohnzimmer, um unter Assistenz ihres Vaters den Punsch zu brauen, der nun einmal jeder Silvesterfeier die wahre Würze gibt.

Und nun erschien die mächtige Punschterine auf dem Tisch und während der Dampf sich zu der Hängelampe emporkräuselte, lauerten in dem goldenen, feurigen Trank die Kobolde, die den Schlürfenden soviel Heiterkeit und frohe Laune bescheren, die kleinen Spaßmacher, die ihnen soviel Amüsantes und Behagliches vorgaukeln.

Die kleine Gesellschaft pokulierte in vergnügtester Weise, man stieß an und ließ alles Mögliche leben. Reinhard schwamm fröhlich mit in diesem Strome des Behagens. Sonst mäßig, ließ er sich heute, in dieser Stimmung, einmal gehen und goß weit mehr hinter seine festliche Binde, als er sonst zu verantworten gewagt hätte.

Das Zwölfuhrschlagen, das Glockenläuten und die allgemeine Beglückwünschung klangen ihm wie ein Reigen aus seligen Regionen ins Ohr, doch unter allen Gefühlen blieb ihm besonders eins treu, die Zuneigung zu der neckischen Emma, und fest stand ihm der Entschluß, heute die Entscheidung herbeizuführen.

Die kleine Gesellschaft saß schon längst nicht mehr fest, bald hier, bald da zerstreute sie sich.

Reinhard sah Emma ins Wohnzimmer gehen.

Einige Minuten der Ueberlegung und — er folgte ihr. —

Da sah er im Dunkeln eine schlanke Gestalt am Fenster stehen und auf die Straße hinabschauen.

Die Punschgeister hatten ihm Mut eingeflößt, er ergriff sogleich die Hand des jungen Mädchens und flüsterte: „So allein treffe ich Sie hier?"

„Ja — allein!" flüsterte Sie zurück.

Der von Glück und Punsch berauschte Liebhaber fand in diesen Worten einen Doppelsinn.

Mit einem Mut, zu dem er sich ohne die Geisterchen nie aufgeschwungen hätte, fragte er: „Wollen Sie die Meine werden?"

Verschämt flüsterte sie: „Ja!" und sank an die Brust Reinhards, der mit dem ersten Kuß das Verlöbnis besiegelte.

„Und nun zu deinen Eltern, Geliebte!" sagte er, ergriff ihre Hand und betrat mit ihr das Nebenzimmer. Die Eltern und ihre fröhlichen Gäste umringten das Paar.

„Herr Heinze", sagte Reinhard kühn, „unsere Herzen haben sich gefunden, darf ich Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten?"

Nun folgte eine rührende Umarmungs- und Segensszene und schließlich setzte sich der Bräutigam, dem alles in einem Taumel des Glücks verschwamm, neben seiner Braut nieder.

Eins nur fiel ihm auf: daß das sonst so lustige Mädchen sich so still benahm. Sicherlich hatte das Glück, das ihr aus dem Antlitz strahlte, ihren Sinn befangen!

Da tat sich die Tür auf und herein trat die Schwester. Sie stutzte zuerst, dann aber beherrschte sie sich und wünschte dem jungen Paare ebenfalls Glück.

Der Bräutigam schien vom Klange der Stimme überrascht zu sein, er starrte die vor ihm Stehende an und bemerkte, daß er — neben der stillen, sanften Anna saß und von der lustigen Emma beglückwünscht wurde.

Daran war nun nichts mehr zu ändern!

Höchst sonderbar waren die Gefühle, die ihn auf dem Heimwege beseelten.

„Die Anna habe ich ja gar nicht gewollt! Nein, der Punsch! Aber sie ist doch ein so gutes Mädchen!"

Grandios war der Kater, der am andern Morgen den Bräutigam anfletschte, doch weit grandioser noch der moralischen, als nach der physischen Seite. „Aber sie ist doch ein so gutes Mädchen!" war sein einziger Trost. — Und dieser Trost blieb ihm auch. Er führte mit seiner bescheidenen, häuslichen Gattin die glücklichste Ehe, während die lustige Emma, die auch bald heiratete, ihren Gatten in schlimmster Weise tyrannisierte und ihr ganzes Glück in Gesellschaften fand, in denen sie die Hauptrolle spielte.

Auf die Punschgeister läßt Reinhard seitdem nichts kommen, an jedem Silvester unterhält er sich mit ihnen sehr eingehend, aber eins haben sie doch nicht zuwege gebracht: daß er seiner ihn treuliebenden Gattin den Streich verrät, den ihm die Kobolde in jener Silvesternacht gespielt haben.



„So, da hätt'n wir nen feinen Silvesterbraten!" — „Ordentlich fett wird se!" — Donnerwetter den Stall hätten wir vergrößern sollen!"

Adamsons Neujahrsfreuden.



Gut Holz!

(Aus dem im Verlag Dr. Eysler u. Co., A.-G. Berlin, erschienenen Adamson-Album „Jagd und Sport".)

Die Weiberfeinde

Silvesterhumoreske von J. R. Herbach.

Kling — kling, kling — hell und fröhlich klangen die Schlittenglocken, hell und fröhlich dazwischen das Lachen der Insassen.

Husch — der Schlitten flitzte durch den wirbelnden Schnee —

Leicht fielen die Flocken.

Es dunkelte schon —

Silvesterabend war's — die Insassen des Schlittens, drei Junggesellen, fuhren über Land, um bei einem befreundeten Gutsbesitzer, ebenfalls unbeweibt, bei Musik und Punsch Silvester zu feiern.

Die Nacht sank schnell. —

„He, Kutscher — wie lange brauchen wir denn noch? Es wird bald ein verteufeltes Schneetreiben geben!"

Nur widerwillig und brummend kam die Antwort. —

„Wunderi mi selber, daß we net schu längst an Urt u. Stell san."

Weiter flog der Schlitten — klingelingling. —

Ein Sturm hob sich, wirbelte die Flocken wie toll durcheinander.

„Herrgott, Kutscher — das Gut muß doch schon längst da sein — wo in aller Welt fahren Sie denn herum?"

Kleinlaut und brummiger wie sonst kam es zurück:

„Waß selber net — mir scheint, mir san falsch obibogn bei der Wegkreizing — kei Wunder bei su an Schneetreibn —"

Gelächter. —

„Fein — nun sind wir richtig irr gefahren! Hoffentlich entdecken wir bald ein Wirthaus!"

Allmählich verging den lockeren Vögeln das Lachen — kein Haus, kein Strauch ringsum. —

Die Pferde hatten sich im hohen Schnee müde gelaufen und wollten nicht weiter. —

Man begann zu frieren — fand die ganze Partie scheußlich — wünschte sich in ein warmes Zimmer bei Wein und Zigarren.

Horch — war das nicht das Schnauben von Rossen, das da von rückwärts kam? Am Ende gar die wilde Jagd?!

Wahrhaftig — drei Reiter sprengten heran — wollten eben am Schlitten vorbei.

Da erhoben die Insassen ein wahres Kriegsgeheul. —

Nun stoppten die Reiter. —

Sieh da — sie entpuppten sich als kecke Amazonen — mit blitzenden Augen — im feschen Pelzbarett. Es waren die Schwestern Genard, Töchter des in der Nähe hausenden Großgrundbesitzers. Sie hatten es, nachdem sie sich in der Stadt verspätet, recht eilig, nach Hause zu kommen.

Also war man doch auf einer ganz falschen Fährte —!

Was tun! Bei Nacht und Nebel umkehren! Gott behüte — da hing man lieber die Weiberfeindschaft an einen unsichtbaren Nagel, nahm die höfliche Einladung der drei Amazonen an!

Das Gut war bald erreicht.

Die drei Damen bewirteten die Drei vom Schlitten. Bald fanden sich drei Paare bei Silvester-Punsch und -Wein. —

Drei Weiberfeinde ließen bald voller Begeisterung die fürsorgliche Weiblichkeit und häusliche Gemütlichkeit hochleben. — — —

Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Ein Jahr später saßen die drei Amazonen und die drei Weiberfeinde wieder beieinander bei Punsch und Wein — sie waren inzwischen miteinander verheiratet! Und grübelten darüber nach, was der Zufall manchmal zu Wege bringt!

Künstlerrausch in der Sylvesternacht

Konstantin Bleier, ein kleiner Violinspieler mit langen, schwarzen Locken, auf die er sich viel zugute hielt, hatte an sich einen Silvesterrausch erlebt. Er hatte ein kleines Liedchen komponiert, dieses zum Silvesterabend in dem kleinen Lokal, in dem er alle Abend spielte, vorgetragen und einen Bombenerfolg gehabt.

Das hatte den kleinen Konstantin Bleier so in Extase versetzt, daß er zunächst einige Schnäpse, dann einige Biere getrunken. Um die Mitternachtsstunde noch einige Weine dazu, und so kam der Rausch dann von selbst . . .

So im Freudentaumel befangen, wanderte er als Letzter allein seinem Heime zu.

Die Füße waren ihm wie Blei — er, der sonst stets Nüchterne, wußte mit dem Rausch nichts anzufangen. Er setzte sich voll Verzweiflung in einer einsamen Straße auf das Mäuerchen eines Gartens und schlief ein.

Es war bitterkalt — Rauhreif . . . .

Man denkt nun, Konstantin erfror? Nein — keine Angst. Ganz wie im Film kamen zur rechten Zeit Leute daher. Sie wollten ihn mit sich nehmen, aber — man staune — seine langen Locken waren im Rauhreif am Eisengitter des Gartenzaunes festgefroren. Eine Scheere richtete zum Schlusse arge Verheerungen in der großen Künstlermähne des kleine Geigers an. . .

Konstantins Erwachen aus seinem Künstler- und Silvesterrausch — bedarf es der Worte? Erst polterte er, dann dankte er den Männern — seine Mähne war fort, aber dafür war sein Leben gerettet.

Wie der alte Fritz zu Neujahr gratulierte

Die Neujahrswünsche des alten Fritz dürften jetzt besonderes Interesse finden. Der große König unterließ es niemals, seinen Offizieren zum Neujahrswechsel zu gratulieren. In den ersten Jahren seiner Regierung geschah dies vollkommen korrekt, wie um einer gesellschaftlichen Anstandspflicht zu genügen, später aber ließ es der König bei dieser Gelegenheit nicht an bissigen Ermahnungen fehlen, die er auf Grund von allerlei Erfahrungen in den vielen Kriegsjahren wohl für nötig hielt. So lautete der Neujahrsgruß aus dem Jahre 1754: „Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offizieren viel Glück zum neuen Jahre wünschen, und gute Gesundheit dazu". Am 31 Dezember 1781 aber sagte er: „Ihre Majestät der König lassen allen Herren Offiziers zum neuen Jahre gratulieren, und die nicht so sind, wie sie sein sollen, möchten sich bessern". Diese Ermahnung scheint nichts geholfen zu haben, denn zwei Jahre später gratuliert der König bloß noch „allen guten Offizieren", den anderen gar nicht mehr, er wünsche aber, „daß sich die übrigen so betragen, daß Sie ihm künftig auch gratulieren können".

Wie alt ist der Silvesterpunsch?

Wie alle Neujahrsbräuche ist auch der Silvesterpunsch schon uralter Herkunft. Freilich nicht in der substanziellen Mischung, in den wir ihn heutzutage genießen. Erst im Mittelalter kam die Vorliebe für das Zusammenmischen, Erhitzen und Würzen von weinigen Getränken auf. Die fröhliche Geselligkeit während des Jahreswechsels wurde schon zur Zeit der Kirchenväter durch besondere Getränke gehoben, die Herzen und Gesinnung kräftigten. Auch dazumal tat man sicher oft des Guten zuviel, mahnte doch der heilige Augustin einmal, es sei besser, anstatt sich zu berauschen, in frommen Uebungen zu fasten. Man hat das erstere vorgezogen bis auf den heutigen Tag, und es wird wohl auch immer so bleiben. Auch die Germanenvölker, die alten Römer und Aegypter, diese bis 1,5 Jahrtausend vor Chr., kannten so etwas wie einen Silvesterpunsch, wenn sie einander zu Neujahr Geschenke austauschten und die Freude darüber „begießen" wollten.

Rätsel-Ecke

Silbenrätsel.

Aus den Silben:

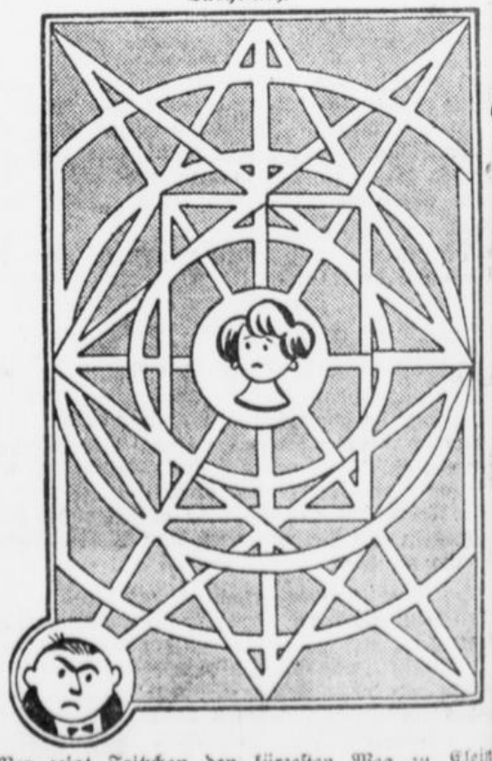
an — be bruck — cho — di — dom — e — es — glas — inns — irr — jahr — je — na — ne — neu nie — o — punsch — rant — re — ri — ron — sar se — sig — sinn — stau — stoi — te thik — tol — u —

sind 14 Wörter zu bilden, deren 1. und 3. Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Neujahrsgruß der Redaktion ergeben:

Die Wörter bedeuten:

1. Sittenlehre, 2. Geisteskrankheit, 3. Anfang des Jahres, 4. Trinkgefäß, 5. Wirtshaus, 6. Oper von C. M. v. Weber, 7. Fisch, 8. Stadt in Tirol, 9. Russischer Dichter, 10. Fehllos, 11. Gewürz, 12. Ostseeinsel, 13. Biblische Stadt, 14. Frauenname.

Labyrinth.



Wer zeigt Fritzchen den kürzesten Weg zu Kleinlieschen, um ihr „Prosit-Neujahr" sagen zu können?

Prosit Neujahr!

„Zwölfe schlägt's! Wir haben Jahreswechsel!" Gerichtsvollzieher? „Stimmt, der einzige Wechsel, der ohne Protest geht!"

Turnen, Spiel und Sport

Zum neuen Jahre

Von Staatssekretär Dr. Th. Lewald,
1. Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen

Das neue Jahr stellt uns vor Aufgaben, deren Lösung das alte begonnen, aber nicht erfüllt hat. Ueber unserer Arbeit steht das Ziel, das uns der Reichspräsident von Hindenburg setzte: Leibesübung muß Bürgerpflicht, muß Gemeingut des Volkes werden. Voraussetzung hierfür ist und bleibt die Vermehrung des Turnunterrichts in allen Orten mit Schulen. Ohne tägliche Turnstunde wird Leibesübung nicht Volkssitte, ohne tägliche Turnstunden leiden Volksgesundheit und Volkskraft. Allerdings bedarf es mancher Voraussetzungen zu ihrer Durchführung. Wir brauchen eine starke Mehrung der Spielflächen, eine Verdreifachung der Turnhallen, Sommer- und Winterschwimmbäder. Uebungsstätten sollen Kulturstätten werden. Der beste Schmuck, den Baumeister und Gartenkünstler zu schaffen vermögen, wird den ästhetischen Sinn unserer Jugend beleben. Das kommende Jahr soll uns bei der Tagung für Spielplatzbau die Wege zeigen, die hier zu beschreiten sind.

Leibesübung ist ja eine Herzenssache unserer Jugend. Es ist ihr gutes Recht, durch Kampf und Leistung ihr Körperkönnen und ihre innere Spannkraft zu mehren und zu beweisen. Hohe Leistungen eifern an und reißen mit. In jedem gesunden jungen Menschen lebt die Freude am Wettkampf und Vergleich; aus ihr ist das Wettkampfwesen unserer Sportverbände geboren, und sie hat die Kampforganisation bis hinauf zu den Olympischen Spielen gestaltet.

Hier erscheint eine weitere Aufgabe. Es gilt im neuen Jahre das Rüstzeug zu schaffen, mit dem wir den Kampf des Jahre 1928 bei der 9. Olympiade Amsterdam siegreich bestehen wollen. Welthöchstleistunegn sind uns nicht Selbstzweck, sondern Mittel der Erziehung, sind Taten, geboren aus planmäßiger, pflichtgetreuer Ausbildung und heißer Vaterlandsliebe. In den erhofften Siegen zu Amsterdam soll auch deutsches Nationalgefühl Siege feiern. Der deutsche Sport, und wie ich hoffe, auch das deutsche Turnen, wird keine Arbeit scheuen, um den Weg zu olympischen Erfolgen zu ebnen; es gilt uns, der Welt einen Begriff von deutscher Leistungskraft zu geben, denn sportfreudige Völker pflegen Sporterfolge als Symbole allgemeiner Leistung zu betrachten. Für uns selbst aber erwarten wir die mitreißende und in die Breite dringende Wirkung höchster Anspannung; olympische Vorarbeit ist für uns allgemeine Werbearbeit im besten Sinne.

Aus der vielgestaltigen und umfassenden Arbeit des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen möchte ich in diesem Neujahrswunsche eine Aufgabe besonders hervorheben. Wir wollen mit aller Anspannung den Bau des Deutschen Sportforums weiterführen. Hier soll so schnell als möglich die höchste Bildungsanstalt und das geistige Zentrum unserer Sache entstehen. Nichts ist gut genug für das, was das deutsche Turnen und der deutsche Sport sich aus ihrem eigenen Geiste und ihrem eigenen Streben nach Durchdringung und Vollendung schafft. Mag manch einer heute noch die Bedeutung einer solchen Anlage für den Aufschwung des Ganzen in Frage stellen, wir im Vorstand des Reichsausschusses haben nur zu gut erfahren, welchen sprunghaften Fortschritt seinerzeit der Bau des Deutschen Stadion für unsere Sache bedeutet hat; das Deutsche Sportforum wird diesen Schritt nach oben wiederholen, und zwar zu einer höheren Stufe, auf der sich die deutsche Form der Leibeserziehung als einer vom deutschen Geiste erfüllten Volkssitte vollenden wird.

Fußball

Meisterschaftsspiele im Ruhrbezirk am 2. Januar 1927

Große Ueberraschungen sind bisher eingetreten, und werden auch morgen sehr wahrscheinlich sein. An die Spitze der Gruppe 1 hat sich nunmehr der vorjährige Meister BV. Altenessen vor Schwarz-Weiß gesetzt. Die Entscheidung wird hier am 9. Januar fallen. In der Gruppe 2 behauptet sich Schalke 04 weiterhin ungeschlagen. Ihm dürfte die Gruppenmeisterschaft nicht mehr zu nehmen sein. Es spielen:

Gruppe 1

Preußen Essen — BV. Altenessen

Nach einer kleinen Schwächeperiode sind die Preußen jetzt wieder im Kommen. Sie werden sich morgen erst in der letzten Minute geschlagen bekennen.

Essen 99 — Germania Bochum

Zwei gleichwertige Gegner, bei denen das Glück die Partie entscheiden wird.

Tus Bochum — MBV. Linden

Die mächtig aufgekommenen Lindener werden morgen die Punkte für sich buchen können.

Sportfreund. Essen — Ver. Preußen 07

Die Liganäuptlinge werden sich einen harten Kampf liefern. Ein Unentschieden würde dem Kräfteverhältnis entsprechen.

Gruppe 2

Borussia Dortmund — Erle 08

In diesem Treffen wird der voraussichtliche Sieger Erle sein.

VfB. Allemannia — Langendreer 04

Zwei Abstiegskandidaten, die ihr bestes hergeben werden, um vom Ende der Tabelle fort zu kommen. Wir enthalten uns der Voraussage.

Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07

Die meisten Aussichten für einen Sieg besitzt Union auf eigenem Platz.

Buer 07 — Schalke 04

Die Leute aus Schalke werden einen sicheren Sieg landen.

2. Bezirksliga

Witten 92 ist ungeschlagener Tabellenführer und wird sich auch morgen behaupten. Es spielen:

Westfalia Bochum — Phönix Bochum

Ein Unentschieden würde in diesem Lokalkampf beiden Parteien gerecht werden.

Dortmund 08 — Hattingen

Die Dortmunder werden auf eigenem Platz die Punkte für sich buchen können.

Witten 92 — SC. Hörde

Auf eigenem Platz wird Witten seinen Punktekoffer schwerer beladen.

Hombruch-Barop 09 — Eickel

Der Neuling wird sich schwerlich gegen die guten Eickeler behaupten können.

Tus Werne — Viktoria Dortmund

Tus wird über die außer Form befindlichen Viktorianer sicherer Sieger bleiben.

Gruppe 2

Von allen drei Gruppen das unklarste Bild. Die Entscheidung wird an den nächsten Sonntagen fallen. SV. Castrop-Rauxel 02 führt vor VfL. Hörde und Arminia Marten. Es spielen:

Preußen Wanne — Langendreer 07

Die Preußen werden wohl noch so viel Kräfte besitzen, um über den Neuling siegen zu können.

VfL. Hörde — Merklinde 04

Dieser Neuling wird den Hördern den äußersten Widerstand bieten, und sich erst nach schwerstem Kampf geschlagen bekennen, oder eine Ueberraschung hervorbringen.

FC. Laer — Winz-Baak

Zwei gleichwertige Gegner. Auf eigenem Platz besitzt Laer ein kleines Plus.

Marten — Harpen

Arminia wird sich sicher behaupten.

Gruppe 3

Westfalia Herne bleibt in dieser Gruppe weiterhin Tabellenführer, während Sportfreunde Dortmund merklich aufrückt. Es spielen:

Witten 07 — Konkordia Bochum

Witten zeigte bisher mehr, und wird auch morgen die Oberhand behalten.

Westfalia Herne — Wanne 11 16

Westfalia mag sich vor einer Ueberraschung von den aufkomemnden Wannern hüten.

Sportfreunde Dortmund — Dahlhausen

Sportfreunde werden die Dahlhausener auf eigenem Platz sicher in Schach halten.

BV. 11 Castrop — Germania Herne

Die Castroper werden wahrscheinlich auf eigenem Platze Sieger werden.

Henrichshütte — Ehrenfeld

Henrichshütte wird auch auf eigenem Platz nicht viel gegen den guten SV. Ehrenfeld zu bestellen haben.

S. u. S. Lütgendortmund — SV. Castrop-Rauxel 02

Einen schweren Gang werden die Castroper am Sonntag machen. Wird ihnen doch der gefürchtete S. u. S. Lütgendortmund im Meisterschaftsspiel gegenübertreten. Wie schwer auf Lütgendortmunds Platz zu siegen ist, hat wohl schon mancher gute Verein erfahren. Denn die sich aus wirklich guten Kräften zusammensetzende hiesige Elf wird noch von bekannten Platzverhältnissen unterstützt.

Für die Castroper steht morgen äußerst viel auf dem Spiel. Gilt es doch die Spitze zu befestigen und einem längst ersehnten Ziel zuzusteuern. Im Falle einer Niederlage würden sie von dem ersten Platz verdrängt werden. Dies mag sich die Elf zu Herzen nehmen und wirklich ihr Letztes und Bestes für den Kampf hergeben. Hoffentlich zeigt sie ein besseres und eifrigeres Spiel wie am Weihnachtstag, sonst wäre eine Niederlage unvermeidlich. Dem Sturme sei eine größere Schußfreudigkeit empfohlen, und der Hintermannschaft der nötige Geist. Dann sollte es schließlich gelingen. Aber abwarten.

Die Mannschaft fährt um 12.30 Uhr ab Vereinslokal, Wirt Schlebusch, Hernerstraße 1. Anstoß 2.30 Uhr. — Die Ligareserve spielt im Meisterschaftsspiel gegen die gleiche von Merklinde 04 in Merklinde. Anstoß 3 Uhr. Abfahrt 1 Uhr. — Am Sonntag vormittag spielen auf dem Platz an der Bladenhorsterstraße die Jugendmannschaften der SV. Castrop-Raureler gegen die gleichen von BV. Herne-Süd. Anstoß 10 bzw. 11 Uhr.

BV. 11 — Germania Herne

Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, treffen sich auf dem BV. 11-Sportplatz obige Vereine im Meisterschaftsspiel.

Für den BV. 11 ist dieses Spiel von größter Bedeutung. Noch ist der Weg zur Spitzengruppe frei; das Spiel am 2. Januar muß aber unbedingt gewonnen werden. Trotz des schlechten Tabellenplatzes ist Germania ein starker Gegner. Mußte doch Henrichshütte im letzten Spiel eine Niederlage von 2:6 einstecken. Durch Neueinstellung hat Hernes Sturm, besonders der linke Flügel an Durchschlagskraft mächtig gewonnen. Der Führer der Mannschaft ist der Mittelläufer Schmidt, der Obercastrop das Leben sauer machen wird. Das Schlußdreieck ist gut, ohne überragend zu sein.

Durch Neueinstellung hat sich BV. 11's Mannschaft wesentlich verändert. Wir hoffen zuversichtlich, daß diese sich bewähren und einschlagen wird. Soll das Spiel ohne Störungen verlaufen, muß unbedingt ein energievoller Schiedsrichter vorhanden sein.

Den Spielern, auch dem Obercastroper Publikum möchten wir an dieser Stelle ganz besonedrs ans Herz legen: laßt es nicht zu den Zuständen kommen, wie damals in Herne, sondern haltet den Ruf eures Sportvereins rein!

1. Jgd. BV. 11 — 1. Jgd. Union Merklinde

Anstoß Sonntag 1 Uhr in Merklinde.

Die 2. Mannschaft vom BV. 11 spielt nachmittags gegen Merklinde 04 2. Zeitangabe im Vereinslokal.

Deutsche Jugendkraft

Deutsche Jugendkraft „Viktoria" Castrop.-R. 3

Am Neujahrstage hat die Deutsche Jugendkraft „Viktoria" die „Henrichenburger 22" zu Gast. Henrichenburg steht im Recklinghauser Bezirk an 2. Stelle, die den Castrop-Raurelern das Siegen schwer machen werden. Es wird bei einigermaßen gutem Wetter ein schönes und flottes Spiel geben, da beide Vereine über gute Kräfte verfügen. Anstoß 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kanalstraße.

*

Am Sonntag, dem 2. Januar hat die gleiche Mannschaft das fällige Meisterschaftsspiel in der 2. Serie auszutragen gegen die 1. Mannschaft der Deutschen Jugendkraft von Huckarde. Die kleinen „Viktorianer", die in der ersten Serie mit viel Pech verfolgt waren, konnten in der 1. Serie die Spitze nicht ganz erreichen; sie werden sich aber jetzt anstrengen um in der 2. Serie ohne Punktverlust die Spitze zu erringen.

Sonntag wird die Castrop-Raureler Elf in kompletter Aufstellung den Platz betreten; auch der Torwart der bis jetzt im Sturm gespielt hat, wird sein Bestes leisten, damit die Punkte in Castrop-Rauxel bleiben. Die Blau-Gelben, die ihre Farben gewechselt und jetzt schwarz-weiß gestreifte sind, werden den Huckardern die Punkte nicht leicht geben. Anstoß 2.30 Uhr auf dem Sportplatz in Castrop-Rauxel 3.

Vorher spielt die 1. Jugend gegen die 1. Jugend von Lünen. Anstoß 12.30 Uhr.

Die Handballmannschaft der Deutschen Jugendkraft, die in letzter Zeit schöne Spiele gezeigt, tritt am Sonntag, dem 2. Januar 1927 gegen die 1. Mannschaft des Castrop-Raureler Sportverein 02 an.

Die Castrop-Raureler des Bezirks 8 werden den Sieg wohl dem Castrop-Raureler Sportverein 02 überlassen müssen, da diese mehr Spielerfahrung haben. Anstoß 1.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Kanalstraße. Das Spiel beginnt um 1.30 Uhr; die Abfahrt der C.-R. 02 Mannschaft erfolgt 12.30 Uhr ab Rattmann. Das Umkleidelokal befindet sich bei Overmann.

Vergnügungsanzeiger

In dem bekannten Cafe-Restaurant „Zum Reichshof" findet heute abend große Jahresschluß-Feier statt.

Im Cafe Backenecker verabschiedet sich die beliebte Kapelle Gebrüder Pabst vom Castroper Publikum. Am 1. Januar konzertiert zum ersten Male das Künstler-Trio Hu-Ha-Ado-Band. Den Künstlern geht ein guter Ruf voraus. — Große Silvester- und Neujahrsfeier.

Im Cafe-Restaurant Hettermann (J. Henschens) finden am Silvesterabend, am Neujahrstage und am Sonntag große Konzerte statt.

Im Restaurant „Monopol" (Inh. Lux), Münsterstraße, an den Festtagen die bekannte Teddy-Jazz-Band.

Im Hotel Busch (A. Wrede) an allen drei Tagen großes Künstler-Konzert mit Tanz.

Im Richterschen Sale im Stadtteil Rauxel findet wie alljährlich die bekannte Silvesterfeier mit großem Programm statt.

Silvesterball und Konzert und Ball am Sonntag den 2. Januar im Restaurant „Glückauf" (Degwer) Schwerin.

In Dortmund beginnt am 1. Januar der Tanzpalast „Fledermaus" mit seinem auserlesenen Januar-Programm. Mittwoch, Samstag und Sonntag großer Vier-Uhr-Tee mit Künstler-Einlagen.



Georg Schweinfurth als Pädagoge

Eine Anekdote zum 90. Geburtstag des Forschers am 9. Dezember 1926

Der berühmte verstorbene Afrikaforscher Schweinfurth, geboren am 29. Dezember 1836 zu Riga, zeichnete sich durch seine hervorragende Güte gegen Menschen und durch große Tierliebe aus. Es war ihm auch unsympathisch, wenn in seiner Gegenwart in mißachtender Weise über Mitmenschen geredet wurde.

Als er in Berlin lebte, sammelte sich gern um den interessanten Weltreisenden ein Kreis von Verehrern. Hierzu gehörte auch eine ältere Dame. Sie beklagte sich häufig Schweinfurth gegenüber in den bittersten Worten über gemeinsame Bekannte, bis es Schweinfurth zu viel wurde. „Ich will versuchen, ob ich nicht pädagogisch wirken kann", sagte er sich und schrieb der streitsüchtigen Dame folgendes:

„Gnädiges, z. T. verehrtes Fräulein K.!

Seit wann ist die giftige, haßerfüllte, beschmutzende, mit Dreck bewerfende Maxime bei Ihnen üblich? Sollten Sie sich durch den Umgang mit schändlichen Menschen vergiftet haben? Wer die Liebe nicht kennt, den verachte ich! In der Knabenschule haben wir vor 75 Jahren gesungen:

Wer seinen Bruder herzlich liebt,
Ihm seine Fehler gern vergibt —
Der ist, der ist ein braver Mann,
Ihn rühme, wer nur rühmen kann.

Ich betrachte als oberstes Gebot des Christentums die Nächstenliebe, sie ist auch Hauptlehrsatz des Islams. Ich will mit Menschen, die dem Gegenteil frönden, nichts zu tun haben. So wollen wir, in der Hoffnung auf Besserung, für zwei Monate uns meiden.

Ihr tiefbetrübter Georg Schweinfurth."

Die Dame schickte ihm den Brief empört zurück. „Sie scheint sich nicht bessern zu wollen", sagte der alte Forscher.

Heitere Ecke

Einfache Lösung

Prinzipal (zu einem netten jungen Manne): „Schade, daß Sie zu spät kommen! Ich habe bereits ein Fräulein für den Posten engagiert. Ich hätte Sie gern genommen."

„Oh, das ließe sich einfach einrichten."

„Wie?"

„Ich heirate die junge Dame und Sie engagieren mich."

Meine grosse Möbel-Propaganda

ab **3.** Januar

trägt dem Zeitbedürfniss Rechnung!

Sie wendet sich an die Neu-Verlobten und alle Interessenten, welche nach einem ergiebigen Möbelkauf Umschau halten.

Ich bringe

eine überreiche Auswahl Qualitäts-Möbel

billig erworben — scharf kalkuliert — und **zur Reklame ganz billig angeboten**

denn das ist der Zweck dieser Propaganda:

Möbel von Gottesleben

in jeder gutbürgerlichen Wohnung.

Schlafzimmer
Ritzeiche mod. Form, Ankleideschrank 180 cm br., mit Facettespiegel, Waschtoilette, 2 Consolen, alles mit echtem weiss. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark **425.-**

Schlafzimmer
echt Eiche, ganz schwer gearbeitet, Türen u. Betten voll abgesperrt, Kleiderschrank 180 cm breit, mit oval. Spiegel, Waschtoilette und 2 Konsolen, alles mit echt. weiss. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark **535.-**

Schlafzimmer
echt Eiche, gediegen und elegant, Garderoben und Wäscheschrank 2 Mtr. breit, mit großem Spiegel, Waschtoilette, 2 Nachtkonsolen, alles mit echtem weiss. Marmor, 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter . . . . . zur Propaganda Mark **690.-**

Speisezimmer
echt Eiche, neue Form, bestverarbeitet, Büffet 160 cm breit, mit rundem Vitrinenaufbau, innen ganz mahagoni poliert, mit eingebauten Silberkästen, Kredenz 110 cm breit, Auszugtisch und 4 Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mark **545.-**

Speisezimmer
echt Eiche, geschmackvolles Modell, Büffet 2 Mtr. breit, mit polierten Innenflächen und eingebauten Silberkästen, Kredenz 120 cm breit, Auszugtisch und 6 echten Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mark **665.-**

Speisezimmer
echt Birke poliert, elegantes Modell, erstklassige Arbeit, innen ganz auspoliert, Büffet 2 Meter breit, 1 Vitrine, ovaler Auszugtisch und 6 Lederstühlen mit eleg. Polsterbezug . . . . . zur Propaganda Mark **1045.-**

Herrenzimmer
echt Eiche, solide gearbeiteter Bücherschrank, ca. 160 cm breit, Mittelbau mit Facetteglas, Schreibtisch mit engl. Zügen, runder Tisch, Schreibsessel u. 2 Lederstühlen . . . . . zur Propaganda Mk. **450.-**

Küche
Naturlackiert, Büffetbreite 145 cm, neueste Form, mit Mittelschublade und Kristallverglasung. Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit echt. Linoleum . . . . . zur Propaganda Mk. **285.-**

Das gutbürgerliche Möbelhaus
Ph. Gottesleben
Nachf.
Bochum, Wittenerstr. 2-3

Das Wirtschaftsjahr 1926

Man wird sich noch an die Zeit erinnern, als die private Wirtschaft ihren Feldzug gegen die aus der Kriegszeit stammende Zwangswirtschaft führte. Damals war der Schlachtruf der Privatwirtschaft: „Rückkehr zum freien Spiel der Kräfte in der Wirtschaft!" Diese Rückkehr würde alles von selbst einrenken, die lästige Zwangswirtschaft überflüssig machen, sie würde die Plattform abgeben für eine durchgreifende Bereinigung in der Wirtschaft und letzten Endes auch für ihren Wiederaufstieg. Wenn man in Erinnerung an diese damalige privatwirtschaftliche Tendenz zurückblickt auf das Jahr 1926, so wird man als große Linie der Entwickelung innerhalb der Privatwirtschaft feststellen müssen, daß diese Rückkehr zum freien Spiel der Kräfte nicht erfolgt ist, daß vielmehr mehr als je an die Stelle der staatlichen Zwangswirtschaft zum großen Teil eine private Zwangswirtschaft getreten ist, wie die während des Jahres 1926 erfolgten

Zusammenschlüsse,

vor allem in der Industrie zeigen. Wieviele Syndikate, Kartelle und Trusts hat uns nicht 1926 beschert! Der großartige Aufbau der J. G.-Farbenindustrie ist vollendet worden, der Stahltrust im Westen, in Oberschlesien und in letzter Zeit auch in Mitteldeutschland ist zustande gekommen. Einzelne Industrien haben ihre Kartelle wieder gebildet, soweit sie vor dem Kriege schon bestanden, neue sind errichtet worden bzw. wurden fester zusammengeschlossen. Diese Zusammenschlußbewegung machte nicht einmal Halt an den Landesgrenzen, sondern ging über sie hinaus: das typische Beispiel dafür die Internationale Rohstahlgemeinschaft. Eine Rückkehr zu den alten manchesterlichen Formen der Wirtschaft ist ausgeschlossen, überall verlangt der Gemeinschaftsgedanke nach einer Form, und je mehr die Wirtschaft fühlt, daß sie bei der Pflege des Zusammenschlußgedankens gut fährt, um so mehr wird man mit einer Weiterführung dieser Linie in der Privatwirtschaft zu rechnen haben.

Diese Zusammenschlußbestrebungen — man mag zu ihnen stehen, wie man will — werden diktiert von Gesetzmäßigkeiten, die der Wirtschaft innewohnen, es hat deshalb keinen Zweck, sich gegen sie zu wehren oder gar den Staat grundsätzlich gegen sie mobil machen zu wollen; vielmehr muß die Kraft, die nach dieser Richtung vergeudet werden könnte, darauf gerichtet werden, daß die private Zwangswirtschaft nicht volkswirtschaftlichen Schaden anrichtet. Es wird deshalb nötig sein, daß der Staat sich nach Mitteln umsieht, um Gefahren abzuwenden, die der deutschen Volkswirtschaft als solcher von der privatwirtschaftlichen Initiative drohen könnten.

Als ein wesentliches Mittel des Staates ist die Handelspolitik und Zollpolitik zu bezeichnen. Wir haben im verflossenen Jahre eine ganze Reihe von

Handelsverträgen

abgeschlossen, wenn auch leider der endgültige Vertrag mit Frankreich noch fehlt, wenn wir auch mit Polen, ohne unsere Schuld, noch nicht zu einem Vertragszustand gekommen sind. Trotz aller Kritik, die man an unserer Handelspolitik im Recht üben kann, wird man doch sagen müssen, daß die geschlossenen Handelsverträge unserem Außenhandel und damit unserer Zahlungsbilanz geholfen haben. Ein endgültiges Urteil über unsere Handelspolitik wird man allerdings vorläufig noch nicht fällen können, dazu müssen wir noch mehr zeitlichen Abstand gewinnen, um Erfahrungen zu sammeln. Es ist deshalb gut, daß man erst frühestens 1928 mit der Aufstellung des endgültigen deutschen Zolltarifs beginnen will. Dann wird man die Wirkungen der kleinen Zollnovelle vom Sommer 1925 endgültig beurteilen können gegen die sich allerdings jetzt schon so manches sagen läßt. Das Ziel aller Handelsvertragsverhandlungen wird aber immer das gleiche bleiben: die Grundlagen zu legen für eine deutsche Ausfuhrsteigerung, die wir unter dem Zwang der Reparationslast erreichen müssen.

Diese

Reparationslast

hat sich im letzten Jahr um 220 Millionen gegenüber dem Vorjahr auf 1.22 Milliarden gesteigert. Deutschland ist seiner Verpflichtung pünktlich nachgekommen. Aber man darf dabei nicht aus dem Auge verlieren, daß es in erster Linie die Hereinnahme ausländischen Kapitals gewesen ist, das uns die Abdeckung unserer fälligen Reparationsschulden ermöglicht hat. Daß dieses Verfahren nicht bis zum Schluß durchgeführt werden kann, ist ohne weiteres klar, wenn man auch zugeben darf, daß die deutsche Verschuldung an das Ausland, die 1926 etwa 1 Milliarde Dollar erreicht hat, für die deutsche Wirtschaft noch tragbar ist. Andererseits müssen diese Schulden natürlich irgendwann einmal zurückgezahlt werden, und dann ist der kritische Augenblick gekommen, in dem der Reparationsagent sich wird überzeugen können, daß die Dawesverpflichtungen unsere Zahlungsfähigkeit übersteigen, dann wird der Reparationsagent unseren Reparationsgläubigern miteilen müssen, daß die Zeit für eine Revision des Dawesplanes gekommen ist.

Dieser Augenblick wird um so eher kommen, je langsamer sich die deutsche Wirtschaft erholt. Rückblickend auf das Jahr 1926 kann man zwar feststellen, daß infolge des englischen Generalstreiks und des halbjährigen englischen Bergarbeiterstreiks eine Konjunkturwelle für eine Reihe von Industrien festzustellen ist, aber diese vorübergehende Konjunktur wird sehr bald abflauen, zunächst in der Eisen- und Stahlindustrie und dann in der Kohlenindustrie. Eine Entlastung für unseren darniederliegenden Arbeitsmarkt ist auch diese Konjunkturwelle nicht gewesen; am Ende des Jahres 1926 zählen wir ungefähr ebenso viel Erwerbslose wie am Anfang. Und doch wird man aus einer Reihe von kleinen Anzeichen feststellen müssen, daß wir im Jahre 1926 einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Festigung der deutschen Wirtschaft getan haben. Wird die Linie der privaten und öffentlichen Wirtschaftspolitik des Jahres 1926 fortgeführt, nämlich Absatzpolitik zu treiben und die Wirtschaft nicht nur aus dem Winkel der mengenmäßigen Produktion und der Produktionskosten zu sehen, so wird man 1926 doch mit der Hoffnung scheiden lassen, daß 1927 uns weiter vorwärts führt. Wenn in der wirtschaftspolitischen Diskussion während des verflossenen Jahres Begriffe wie Rationalisierung, Mechanisierung, Typisierung und Standardisierung so im Vordergrunde gestanden haben, so zeigt sich darin, daß auch in unserem privatwirtschaftlichen Denken die Behandlung volkswirtschaftlicher Probleme einen immer breiteren Raum eingenommen hat und einnimmt, daß der rein privatwirtschaftliche Blickpunkt des Geldverdienens in unserer Zeit nicht mehr zum Ziel führt — auch für den einzelnen Unternehmer nicht. Wir dürfen deshalb die Hoffnung haben, daß unsere Wirtschaft, von klugen Köpfen geleitet, die sich im verflossenen Jahre wieder in die vorderste Reihe der Weltwirtschaftspolitiker gestellt haben, den nötigen Optimismus die notwendige Tatkraft und die alte Unternehmungslust wieder aufbringt, daß der deutsche Wirtschaftskörper wieder völlig gesund wird.

Freilich auch der Staat muß mithelfen, ohne ihn geht es heute nicht mehr, so sehr die Bestrebungen, die unter dem Begriff der kalten Sozialisierung zusammengefaßt sind, abgelehnt werden müssen, so muß der Staat mit seinen Machtmitteln, mit seinem technischen Apparat und seiner Autorität da fördernd eingreifen, wo es „von selbst" nicht mehr geht. Und sogar darüber hinaus besteht die Notwendigkeit, daß eine Ordnung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, wie sie von den verschiedenen internationalen Institutionen angestrebt wird und ihren Ausdruck in dem bekannten Weltwirtschaftsmanifest gefunden hat, bald Tatsache wird. Die deutsche Volkswirtschaft, geographisch und wirtschaftlich gesehen, muß in ihrem eigenen Interesse an diesen Bestrebungen mitarbeiten, sie fördern, damit sie für uns nutzbar gemacht werden können. Es ist ohne weiteres anzuerkennen, daß Maßnahmen wie die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms sozialpolitisch zu begrüßen sind und für eine Reihe von Industrien Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten geben. Aber solche Maßnahmen sind und bleiben Notstandslösungen, sie bessern nichts an der Wurzel, sondern sind auf Teilgebiete begrenzt. Sie dürfen uns ebenso wenig wie die Börsenhausse des abgelaufenen Jahres den Blick trüben vor den Notwendigkeiten und vor der Zwangsläufigkeit einer weitblickenden Wirtschaftspolitik, wie sie 1925 in Angriff genommen worden ist und 1926 zu den ersten, bescheidenen Erfolgen geführt hat. Die Verfolgung dieser wirtschaftspolitischen Linie auch im neuen Jahr wird deshalb das Leitmotiv unserer Wirtschaft bleiben müssen, dann werden wir unter Einsetzung unserer körperlichen und geistigen Kräfte ein Stück weiter kommen auf dem Wege zu dem Ziele, das uns allen vorschwebt: der Wiedererstarkung der deutschen Wirtschaft.

Viel Glück im neuen Jahr und gute Gesundheit!



Kirchlicher Anzeiger

Katholische Gottesdienstordnung

Castrop

Freitag abend 8 Uhr ist Dankandacht zum Jahresschluß mit Predigt und Te Deum.

Samstag, den 1. Januar

Vorm. 6,15 Uhr erste hl. Messe.
7 Uhr zweite hl. Messe.
8 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr Kindermesse mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11,15 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt.
Nachm. 2.30 Uhr Vesper, vorher Taufen.
3—6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Die Gottesdienstordnung ist wie gewöhnlich.

Schwerin

Freitag, den 31. Dezember 1926.

Abends 8 Uhr: Jahresschlußandacht mit Predigt, Tedeum und Segen.

Samstag, den 1. Januar

Vorm. 7,30 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt.
Abends 6 Uhr: Krippenandacht.
Von 4—6 Uhr nachmittags ist Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Vorm. 7,30 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt.
Abends 6 Uhr: Krippenandacht.

Ranzel

Samstag, den 1. Januar

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2.30 Uhr Dankandacht mit Tedeum und Segen.

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Vorm. 7,30 Uhr Frühmesse
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Frohlinde

Freitag (Silvester) ½8 Uhr Dankandacht mit Te deum und Segen zum Jahresschluß.

Samstag, den 1. Januar

Vorm. ½8 Uhr Frühmesse.
½10 Uhr Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Vorm. ½8 Uhr Frühmesse.
½10 Uhr Hochamt.
Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Holthausen

Samstag, den 1. Januar

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
8,30 Uhr: zweite hl. Messe mit Predigt.
10,30 Uhr: feierliches Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr: Vesper.

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
8,30 Uhr: zweite hl. Messe mit Predigt.
10,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2,30 Uhr: Andacht

Habinghorst

Vorm. 7 Uhr: Erste hl. Messe; 8 Uhr: Zweite hl. Messe; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2.30 Uhr: Andacht.

Ickern.

Samstag, den 1. Januar

Vorm. 7 Uhr: erste hl. Messe;
7,45 Uhr: Frühmesse mit Predigt;
9 Uhr: hl. Messe mit polnischem Gesang
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1,30 Uhr: Taufe.
2,30 Uhr: Vesper.

Sonntag, den 2. Januar 1927.

Vorm. 7 Uhr: erste hl. Messe.
7,45 Uhr: Frühmesse.
9 Uhr: hl. Messe mit polnischem Gesang
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 1,30 Uhr: Taufe.
2,30 Uhr: Andacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Castrop

Freitag 5 Uhr: Jahresschlußandacht u. Beichte. Neujahr: 10 Uhr: Hauptgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls (Pastor Nolhe); Sonntag 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Bläsing); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Habinghorst

Silvester abends 8 Uhr: Gottesdienst (Pastor Rüping. Neujahr 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Griese). Sonntag n. Neujahr 10 Uhr: Pastor Rüping. Donnerstag 3.30 Uhr: Frauenverein bei Koch.

Ickern

Silvester: Nachmittags 3 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl für alle Leute unter brennendem Christbaum (Pastor Griese und Pastor Jansen); abends 730 Uhr: liturgischer Jahresschlußgottesdienst unter brennendem Christbaum (Pastor Griese), anschließend 8.30 Uhr: Beichte u. heiliges Abendmahl. Neujahr: Morgens 9.45 Uhr: Festgottesdienst (Pastor Jansen); nachmittags 2.30 Uhr: Gemeinschaftsandacht; 4 Uhr: Jungmädchenverein; 4 Uhr: Jungmännerverein. Sonntag n. Neujahr: Morgens 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jansen); 11 Uhr: Kindergottesdienst (Pastor Jansen); 11.45 Uhr: Heilige Taufe; nachmittags 2.30 Uhr: Gemeinschaftsandacht; 6 Uhr: Abendgottesdienst zur Eröffnung der Gebetswoche (Pastor Griese). Von Montag, den 3., bis Samstag, den 8 Januar: jeden Abend 7.30 Uhr Gebetsandacht (Pastor Griese

Sonstige religiöse Vereinigungen.

Kirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für E. C. Freitag abend 8.30 Uhr: Silvesterfeier mit Kaffee. Zubrot mitbringen. Sonntag, den 2. Januar, abends 6 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Jugendbund für E. C. 3 Uhr: Jungendbundstunde.

Kirchl. evangl. Gemeinschaftsverein, Castrop-Rauxel, Amtsstraße 17. Freitag 11 Uhr abends: Silvesterfeier. Neujahr 3 Uhr nachmittags: Evangelisation. Sonntag 3 Uhr nachmittags: Evangelisation.

Der Papagei

Hebenstreits Alma ist mit einem Inder verlobt. Der aufmerksame Bräutigam schickt Hebenstreits zu Weihnachten einen Papagei. Am dritten Feiertag besucht er Alma und fragt, ob der Papagei ihren Eltern auch gefallen hat.

„Ach, weißt du," erwiderte Alma, „die Bouillon war ganz gut, aber das Fleisch war doch ein bischen hart."

Nachruf.

Am 29. ds. Mts. starb der

Augenarzt

Herr Dr. med. Julius Wilmsen

Als früheres langjähriges Mitglied des Volksbildungsausschusses der ehemaligen Stadt Castrop, stellte er sein reiches Wissen gern u. selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit. Auch als Vorsitzender der hiesigen ärztlichen Vereinigung stand er uns in schul- und fürsorgeärztlichen Fragen mit bewährtem Rat zur Seite.

Wir haben ihn sehr geschätzt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Castrop-Rauxel, den 30 Dezember 1926.

Der Magistrat.
Dr. Mende,
Erster Bürgermeister.

5594

Nachruf!

Am 29. Dezember 1926 verstarb unser langjähriger Vorsitzender

Herr Dr. med. Julius Wilmsen.

Seine hohe Begeisterung für den Sport, sein frischer Humor und sein ehrlicher, offener Sinn sichern ihm für alle Zeit ein treues, liebevolles Gedenken. 5585

Wir alle wissen, daß er uns unersetzlich ist.

Castroper Tennis-Verein 06
I. A.: Schiele.

Nachruf.

Am 29. Dezember 1926 starb nach kurzer schwerer Krankheit, im 47. Lebensjahr, unser Vorstandsmitglied

Herr Dr. med. Julius Wilmsen

Augenarzt in Castrop.

Mit ihm ist einer unserer besten Kollegen von uns genommen, der infolge seines treffsicheren Urteils, seiner Redegewandtheit und seines Humors ganz besonders geschätzt war. Er hat seine hohen Geistesgaben stets gern und uneigennützig unserer Sache zur Verfügung gestellt und sich um unsere Vereine große Verdienste erworben. Auch bei den ihm anvertrauten Augenkranken genoß er dank seiner Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit großes Ansehen.

Wir werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

Der Ärztliche Verein in Dortmund. **Der Verein der Landärzte im Landkreise Dortmund**

Der Spezialärztliche Verein in Dortmund. 5561

Versammlung

des Verkehrsvereins Castrop-Rauxel

am Sonntag, **den 2. Januar 1927**
nachmittags 5 Uhr im Saale des
Gesellenhauses

Besuch — Ehrensache! 5516

Der Ausschuß.

STATT KARTEN

Mariechen Hubbert
Ferdinand Hillenbrandt
Verlobte 5546

Habinghorst, Sylvester 1926

Jlse

Die glückliche Geburt eines prächtigen 5565

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Verwaltungsinspektor Holfeld und Frau
Marie geb. Scharf.

Castrop-Rauxel, den 30. Dezember 1926

1927 5600

Wir wünschen allen werten Gästen, Freunden u. Bekannten ein

glückseliges neues Jahr

Erich Krumm und Frau
Inhaber des Café „Metropol"

Kaffee-Rest. Hettermann
Inh. J. Hensgens, Hernerstr. 54

Heute abend 7.30 Uhr Sylvesterfeier
Am Neujahrstage und Sonntag, den 2. Januar, ab 4.30 Uhr
5601 **Große Konzerte**
Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle H. Recktenwald

Meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

Konditorei u. Café Aßmann

Unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

herzlichen Glückwunsch!

W. Filshaut und Frau

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein kräftiges

Prosit Neujahr!

Heinrich Peper u. Frau
6859 Restauration zum Schlachthof.

Auf nach „Hotel Busch"
Inh.: A. Wrede.

Silvester, Neujahr und Sonntag

großes Künstler-Konzert
mit Tanz

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten
ein glückseliges „Neujahr"
5595 **Anton Wrede.**

Makulatur

wieder vorrätig in der Geschäftsst. dieser Ztg.

Café-Restaurant „Zum Reichshof"
Willi Köster, Castrop, Wittenerstraße 26, Fernsprecher 369

Große Silvester-Feier

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel ein frohes
PROSIT NEUJAHR!
Willi Köster und Frau.

Auf nach Schwerin!
Wirtschaft „Glück Auf"
Heute großer Silvester-Ball
Sonntag, den 2. Januar 1927:
KONZERT und BALL
Zum Jahreswechsel entbiete ich meinen Freunden und Gästen herzl. Glückwünsche.

Prosit Neujahr!

allen meinen Gästen

Karl Thiel
Wirtshaus zum St. Hubertus
ff. Getränke 5599

Tanzschule

Beginn der Anfängerkurse
Mittwoch, den 5. 1. 1927, abends 8 Uhr im Gasthof W. Baak.
Montag, den 10. 1. 1927, abends 8 Uhr im Gasthof J. Dirkes Bövinghausen. 5580
Moderne Zirkelausführungen
Charlestone, Blues, Tango zu jeder Tageszeit
H. Küper.

Meiner verehrten Kundschaft von Castrop-Rauxel und Umgebung

zum neuen Jahre

die besten Glückwünsche.

Bauklempnerei 5576
und Installationsgeschäft
Johann Pirker jun.
Habinghorst, Bülowstraße Nr. 28

Briefmarken und 5492
Sammlungen
kauft verkauft
Philipp Kosack & Co
Berlin,
Burgstraße 13
Preisliste gratis.

Meiner verehrten Kundschaft zum Jahreswechsel 5597

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

Anton Peine
Metzgermeister, Castrop-Rauxel 3

3u 5569
Silvester
Punsch u. feinster Rum preiswert und billig
Weinhandlung
Heinrich Haslinde

Tüchtiges kath.
Mädchen
nicht unter 18 Jahren mit guten Zeugnissen von kleiner Familie sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung 5577

Eine beschlagnahmefreie 5568
3
Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
Heinr. Striewe
Castrop-Rauxel 3
Kronprinzenstr. 47a.

Bekanntmachung

Am Montag, dem 3. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich in Castrop-Rauxel 3 in d. Wirtschaft Klein
1 Buffet
ferner um 11½ Uhr in Castrop-Rauxel 4, in der Wirtschaft Gremme: 5589
1 Ladentisch und 1 Ladentheke
m. Glaskasten öffentlich, zwangsweise meistbietend gegen Barzahl. versteigern.
Castrop-Rauxel
den 30. Dez 1926.
Brechelt
Obergerichtsvollzieh.

Hochtragende
Kuh
zu verkaufen. 5578
Castrop-Rauxel 3
Nordstraße 62

Fette
Schweine
abzugeben. 5575
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.

METROPOL Theater

Kaiser-Friedrich-Str. 21 **Castrop** Kaiser-Friedrich-Str. 21

5573

Der Wolgaschiffer

das überall mit nicht endenwollenden Beifallsstürmen begrüßte

Monumental-Filmwerk

gelangt ab heute in unserem Theater zur Vorführung. Dieser unvergleichliche Meisterfilm aus der Zeit der russischen Revolution schildert

in 11 gewaltigen Akten

„Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten", wie eine führende Neuyorker Tageszeitung schrieb, die Liebe eines armen, mißachteten Wolgaschleppers zu einer russischen Prinzessin. Wenn sich auch dieses ergreifende Menschenschicksal vor dem großartigen Hintergrund der russischen Revolution abspielt, wenn auch die Kämpfe der roten Armee mit den Weißgardisten mit erschütternder Realistik geschildert sind, so hat doch der Schöpfer dieses grandiosen Filmwerkes

Cecil B'de Mille

jede politische Tendenz streng vermieden. Die schwermütigen Klänge des bekannten „Liedes von der Wolga" bilden das Leitmotiv unseres Filmwerkes, in dem sämtliche Rollen nur von den ersten Kräften der internationalen Bühnen dargestellt werden. Eine Glanzleistung stellt die musikalische Illustration dieses Films durch unsere bestbekannte Hauskapelle dar!

Dieses Filmwerk versäumen, heißt auf ein großes Erlebnis verzichten!

Madame, benehmen Sie sich!

ein Komödie aus dem Junggesellendasein in 5 Akten
sowie das übrige, reichhaltige, komische und interessante Beiprogramm bilden einen würdigen Rahmen für unseren Großfilm

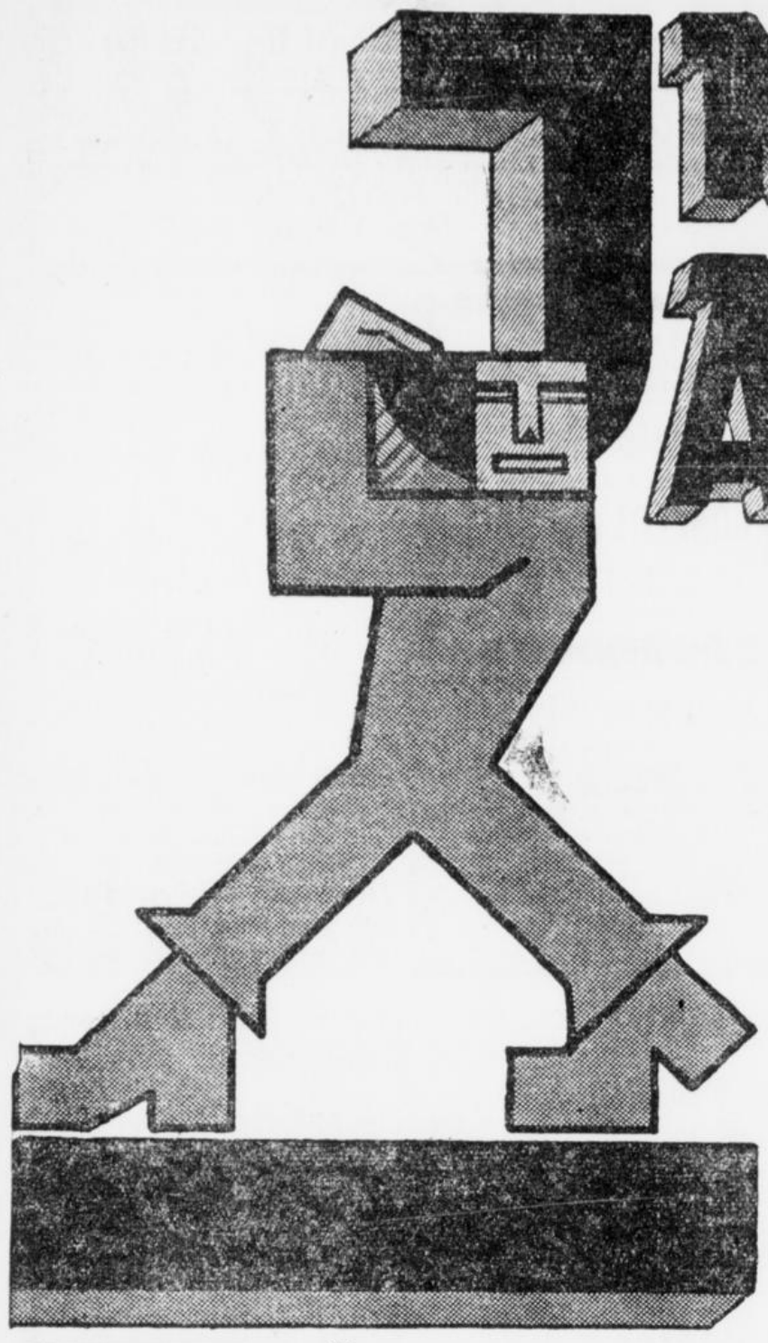
„Der Wolgaschiffer"

Allen Bewohnern von Castrop-Rauxel und Umgebung wünscht die Direktion des „Metropol-Theaters

ein frohes neues Jahr!

Der Wolgaschiffer

Kauft nur bei unseren Inserenten!



INVENTUR-AUSVERKAUF



Kaufmanns
INVENTUR-AUSVERKAUF
ist eine Veranstaltung von ganz besonderer Bedeutung für das kaufende Publikum.

Darum ists für jede Hausfrau wichtig, rechtzeitig zu überlegen, was sie zu kaufen gedenkt.
Qualitäten-Preise-Warenmengen werden unübertroffen sein.
Besichtigen Sie am Samstag u. Sonntag unsere Schaufenster, merken Sie sich die Artikel, die für Sie Interesse haben und kommen Sie am Montag rechtzeitig!

GEBR. KAUFMANN A.G.

DORTMUND

Roland-Theater Castrop
Telefon 560 Münsterstraße 10

Ab heute:
I.
Kreuzzug des Weibes
7 Akte mit
Conradi Veidt — Harry Liedtke
Werner Krauss — Maly Delschaft
Eine **großartig** angelegte Komposition
Packend in der Handlung
Glänzend in der Darstellung
Eine **erschütternde** Wirkung

II.
Brandstifter Europas
Ein Beitrag zur Kriegsschuldlüge in 6 Akten
Nach wahren Begebenheiten und amtlichem Material eines russischen Diplomaten. Der Film schildert nicht nur die wahren Erlebnisse einer russischen Spionin, einer bekannten Schönheit der russischen Gesellschaft, sondern auch das interessante Doppelleben des berüchtigten Rasputin, des eigentlichen Herrschers des damaligen Rußlands, sowie die historischen Vorgänge von Anfang des Krieges bis zum Tode des russischen Zaren und dem Ausbruch der Revolution.

III.
Eine Lustspiel- und eine Kulturfilmeinlage

Das Programm läuft nur bis **Montag einschl.** 5598

Restaurant, Café u. Weinstube
Münsterstraße **H. Backenecker** Münsterstraße

Heute! **Heute!**
Silvester-Feier
verbunden mit **Ehren- und Abschiedsabend**
der Hauskapelle **Gebr. Pabst.**

Ab 1. Januar 1927 konzertiert das **Künstler-Trio**
Hu-Ha-Ado-Band 5602

All unseren verehrten Gästen ein
glückliches neues Jahr!

Polstermaterial
für Betten, Sofas u. s. w. Drell, Inlett, Plüsch, Ledertuch, Kapok, Rosshaar, Werg, Seegras, Springfedern, Gurte, Schnürfaden, Sofa- und Chaiselongue Gestelle, Strohsäcke, Schonerdecken, Schlafdecken. Fertige Matratzen, Sofas, Chaiselongues offeriert konkurrenzlos billig Lieferung durch eigene Auto
Herner Säckehaus Fr. Spieß
Abteilung Polstermaterial
Herne, Gartenstr. 24 (Nähe Altmarkt)
Der weiteste Weg lohnt sich nach hier

Wäscherei „Roseneck“
Habinghorst und Rauxel
Fernruf 401 Amt Castrop
Spezialität:
Feine Herrenwäsche
Haushaltungswäsche
nach Gewicht
Abholen und Bringen kostenlos

Kauft nur bei unseren Inserenten!

---

6 Wochen alte
Schweine
hat abzugeben.
Aug. Sander
Henrichenburg.



Technikum Lemgo
Höhere techn. Lehranstalt (Lippe) Ingenieure, Techniker, Werkmstr. Staatskommissar. 131
Programm frei.

PIANOS
Ia Qualität
Gr. Auswahl
Günst. Bedingg.
Bochum
Kals Wilh. Str.
PIANOHAUS MARKS

Bekanntmachung über Biernachsteuer.

Am 1. Januar 1927 tritt das Gesetz über die Erhöhung der Biersteuer vom 10. August 1925 in Kraft.

Bier und bierähnliche Getränke, die sich am 1. Jan. 1927 außerhalb der Erzeugungsstätte im Besitze von Bierhändlern und Wirten befinden, sind bis zum 5. Januar 1927 bei der Zollstelle des Bezirkes nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier befindet, und unter Angabe der Biergattung (Einfach-, Schank-, Voll-, Starkbier) schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Bier und bierähnliche Getränke, die sich am 1. Januar 1927 unterwegs befinden, sind alsbald nach Eingang beim Bierhändler oder Wirt anzumelden.

Als Bierhändler gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer außerhalb der anmeldepflichtigen Brauereiräume befindlichen Biervorräte. Als Wirte gelten auch die Brauereien hinsichtlich ihrer eigenen Ausschankstellen. Den Wirten sind ferner gleichzuachten Konsumvereine, Kantinen, Kasinos, Logen und ähnliche Vereinigungen.

Die Nachsteuer ist nicht zu entrichten, wenn die im Besitze eines Bierhändlers oder Wirtes befindlichen Biervorräte nicht mehr als zwei Hektoliter betragen. Der Inhalt angebrochener Gefäße wird auf diese nachsteuerfreie Menge nicht angerechnet. Die nachsteuerpflichtige Menge ist nur auf ganze Liter nach unten abzurunden.

Ein Zahlungsaufschub findet für die Nachsteuer nicht statt. Hinterziehungen der Nachsteuer und die Verletzung der erlassenen Vorschriften werden nach den Strafvorschriften des Biersteuer-Gesetzes geahndet. Insbesondere unterliegen die nicht angemeldeten nachsteuerpflichtigen Biermengen einschl. der Gefäße der Einziehung.

Der Nachschau unterliegen hinsichtlich der Nachversteuerung auch Bierhändler und Wirte, die nicht mehr als zwei Hektoliter Bier oder bierähnliche Getränke am 1. Januar im Besitz haben. 5562

Hauptzollamt Bochum.

Togal Tabletten
hervorragend bewährt bei:
Gicht, Rheuma, Ischias,
Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen,
Erkältungskrankheiten.
Togal stillt die Schmerzen u. scheidet die Harnsäure aus. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Tausende Ärzte Atteste! In allen Apotheken.
13,6 g Lit. b. 0,46 Chinin a 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

Inventur-Ausverkauf

Sie wissen, daß **Aronheim** eine enorme Auswahl guter Qualitäten in allen Abteilungen unterhält.

Sie wissen, daß **Aronheim** bei seinen Ausverkäufen diese hochwertigen Qualitäten stets ganz gewaltig herabsetzt.

Sie wissen, daß viele hunderte Kunden alljährlich an dieser außergewöhnlichen Kaufgelegenheit teilnehmen und sie ausnützen.

Weil Sie das wissen, deshalb fehlen Sie nicht

in den am **Montag, den 3. Januar** beginnenden

Inventur-Ausverkauf bei Aronheim

Restaurant Fritz Lux

Empfehle zur Silvesterfeier
Cognak, Liköre, Punsche, sämtliche Sorten Weine

5593 Abends große

Silvesterfeier

unter
Mitwirkung der The Teddi Jazz Band

Wünsche allen meinen verehrten Gästen
ein fröhliches neues Jahr

Castroper Turnverein

e. V. — Gegr. 1874
Mitglied der Deutschen Turnerschaft.

Samtag, den 8. Januar 1927, abends 8 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

im Vereinsheim Sinder.

Tagesordnung:

1. Verlesen der letzten Niederschrift.
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht
4. Entlastung des Turnrats.
5. Beschlußfassung über verschiedene Anträge.
6. Neuwahl des Turnrats.
7. Verschiedenes.

5567

Gasthof „Zur Kanone"

Marktplatz Wwe. Karl Köllmann Fernruf 603

Am Freitag, den 31. Dezember 1926:
Sylvesterfeier.

An den beiden Neujahrstagen
(1. und 2. Januar 1927), ab 4 Uhr nachmittags:
Künstler-Konzert.

Im Ausschank: Dortmunder Kronenbier, Dortmunder Ritterbier, Orig. Münch. Pschorrbräu.
5566

Meinen Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein gutes neues Jahr!

Im Ratskeller

Castrop-Rauxel, große

Sylvesterfeier

mit Unterhaltungsmusik 5564

Kauft nur bei unseren Inserenten

Auch im **neuen** Jahre
bleibt

Heinr. Hill

Zur besten Einkaufsquelle — Zur billigsten Einkaufsquelle

der Wegweiser für die sparsame Hausfrau!

Filial-Groß-Unternehmen

Beste Bezugsquelle für gute u. wirklich preiswerte
Lebensmittel

In Rheinland u. Westfalen ca. 150 eig. Geschäfte.

Meine **Preise** sind **unverändert!**

Sie kaufen bei mir alle
Lebensmittel zu denselben **billigen Preisen**
wie vor dem
Weihnachtsfeste!

Berücksichtigen Sie bei Ihrem Einkauf mein außergewöhnlich billiges Angebot!

Ich wünsche meiner hochverehrten Kundschaft ein
glückliches, neues Jahr!

Für Silvester!

5581

Weißwein:

Flonheimer . . . . . per Fl.	1.05
Erbes Rüdesheimer „ „	1.20
Bodenheimer . . . . „ „	1.20
Laubenheimer Säckergrund . . . . . per Fl.	1.20
Oberemmeler . . . „ „	1.20

Für Bowle:

Apfelwein in Flaschen . 3/4-Ltr.	0.75

Rot- und Südwein:

Dürkheimer . . . . . per Fl.	1.20
Valencia . . . . . „ „	1.50
St. Emilion . . . . . „ „	3.50
Priorato . . . . . „ „	2.20
Tarragona . . . . . „ „	1.50
Malaga . . . . . „ „	1.75
Muskatell . . . . . „ „	1.75

Heinr. Hill, Castrop

Münsterstr. 3 — Telefon 627 — Bochumerstr. 88

Telefonische Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Nur noch kurze Zeit!

Riesen-Zirkus GLEICH

Dortmund
Lortzingplatz — Ruf 10400
Das Tagesgespräch Dortmunds
Allabendlich 8 Uhr
Morgen (Sonnabend) Sonn- u. Feiertags (Neujahr) und Mittwochs
Auch nachm. 3 Uhr

Die Weltrevue

Ein Zirkus-Schauspiel aller Zeiten.
Vorverkauf: Zigarrenhaus Mensendieck, Burgtor 1, Ruf 968 u. an den Zirkuskassen ab 10 Uhr morgens ununterbrochen. — Kinder bis 12 Jahren nachmittags halbe Preise.
Straßenbahn nach allen Richtungen nach Schluß jeder Vorstellung.
Doppelte Heizungsanlagen erzeugen mollige Wärme selbst bei der strengsten Kälte. 5560

Neuer Tanz-Kursus

in **Ickern** am **Montag, dem 3. Januar abends 8 Uhr**
im Lokal **Abenhardt, Vinckeplatz.**

Gefl. Anmeldungen zu diesem Tanzkursus erbitten wir am Eröffnungsabend. 5476

Tanz-Lehr-Institut
Eduard Kramp und Frau.

Musikschule Hermesmann

Castrop-Rauxel 5574

Wiederbeginn des Unterrichts Dienstag, den 4. Januar 1927
Unterricht in allen Fächern, Klavier, Violine, Gesang usw.
Anmeldungen täglich im evgl. Gemeindehaus Castrop.
Prospekte daselbst kostenlos.

Bin an das hiesige Fernsprechnetz unter 5592

Nr. 772

angeschlossen

Otto Leppin,
Malermeister
Castrop-Rauxel 2
Clemensstraße 14.

Särge

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Trauerwäsche 3857

WILHELM ASSHOFF
Widumerstraße 40

Mein berühmter
Säuglings-Zwieback

zahn- und knochenbildend
(ges. gesch.) ist nur echt in geschlossenen Paketen mit meiner Firma 313

Gerhard Clostermann

gegr. 1885 **Conditorei u. Café** gegr. 1885
Telefon 1153 **DORTMUND** Telefon 1153
19 Brückstraße 19
früher Ostenhellweg 20

zu haben bei: **Apotheker Pöhling, Ickern und Holterdorf in Rauxel**

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau · Automobilbau · Elektrotechnik
Preisw. Verpfl. im Stud. Casino Progr. auf Wunsch.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau. Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Oeffentl. Badeanstalt

per Allgem. Ortskrankenkasse
Castrop-Rauxel, Hernerstraße 46.

Geöffnet: Werktäglich von 9 bis 1 und von 3 bis 8 Uhr. Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm durchgehend. 5355

Abgabe von Wannen-, Brause- und Heilbädern, wie Kohlensäure-, Sauerstoff-, Sool- u. Fichtennadelbädern.

Ein gesunder Schlaf

ist die beste Medizin.
In Kießwetters Betten schlafen Sie gesund.

Kaufhaus Kießwetter
Habinghorst,
2839 Kronprinzenstraße 92

Stickerei mit Hand u. Maschine.
Hohlsaum, Plissee, Stoffknöpfe.
Anfertigung von Herren- und Damenwäsche nach Maß.
5147
E. Wittig, Herne
Schulstraße 40, Neumarkt. Telefon 648.

DER RADIO-TEUFEL

VON EDUARD WHITE

Autorisierte Uebersetzung von E. Sanzenbacher
Eigentum von Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H.,
Stuttgart, Hölderlinstraße 32a

(8. Fortsetzung).

Die Wirkung war natürlich zunehmende Verwirrung und Unruhe. Die Leute lachten weniger und schimpften mehr; aber sie fingen auch an, nachdenklich zu werden. Allmählich verbreitete sich eine blasse Angst in der Stadt. Der Schrecken begann, seine Herrschaft aufzurichten.

Eine Einsicht, die eine grauenvolle Panik hervorgerufen hätte, wenn sie plötzlich allgemein gewesen wäre, verursachte jetzt eine tief in die Gemüter dringende Unruhe. Während die Panik die Menschen wie ein Sturmwind entwurzelt und als geängstigte Massen in die verstopften Straßen und in das unwirtliche Land geworfen hätte, hielt die bange Sorge sie bei ihrer gewohnten Arbeit zurück. Sie hatten Angst; aber sie hatten Zeit gehabt zu überlegen und sie wurden sich darüber klar, was es für sie bedeuten würde, ihren Wohnsitz, ihr Hab und Gut zu verlassen. Und man muß sich vor Augen halten, daß eine klare Vorstellung von dem, was der Radioteufel noch über sie verhängen könnte, unter den Leuten noch nicht verbreitet war.

Aber dieser Zustand vernichtete allmählich das Geschäftsleben, und die Geschäftswelt holte zum Gegenschlag aus. Die Untergrundbahnen waren so gut wie verlassen; auch von den Beamten. Die Theater waren leer, die Restaurants verödet. Der Strom des Lebens begann zu schwinden. Ueberdies machte das Verbrechertum sich die Lage in ausgiebiger Weise zunutze. In dem lautlosen Zustand konnte einer eine halbe Bank in die Luft sprengen, wenn er nur so vorsichtig war, sich nicht sehen zu lassen. In der Dunkelheit konnte man jeden ausplündern, wenn man in Gummischuhen neben ihm herging. Jede Möglichkeit wurde sofort von den Verbrechern aufgegriffen.

Ein solcher Zustand berührte namhafte Geldinteressen, und die Männer, die die Träger derselben waren, hatten nicht im Sinn, tatenlos dazustehen und den Dingen den Lauf zu lassen. Sie hatten schon genug verloren. Vor allem hatten sie keine Lust, bis ins Unendliche die kostspieligen Aufwendungen zu machen, die nötig waren, um sie vor noch größeren Verlusten zu schützen: die Bewachung ihrer Häuser und ihrer Familien gegen Einbruch, Raub, Plünderung, Brandschaden und dergleichen Dingen. Da es sich offenbar darum handelte, zwei Männer ausfindig zu machen, so beauftragten sie die besten Detektivs mit der Suche nach Mac Carthy, und Professor Eldridge, als eine Autorität in physikalischen Dingen, mit der Jagd nach dem Unbekannten. So befand sich Professor Eldridge auf einmal bei seinem Zweikampf mit Darrow im Besitze großer materieller Hilfsmittel.

Auf der Atlasstation waren neuerdings folgende Funksprüche von Monsieur X. notiert worden:

„An Alle: Das Zeichen ist euch gesandt worden. Jetzt müßt ihr glauben. Der Verräter weilt unter euch, und ihr müßt ihn finden. Das ist eure heilige Pflicht, denn ich, euer Herr, habe sie euch auferlegt".

Das war einer von den ersten. Nach etwa einem Dutzend ganz ähnlich lautender, kam folgender:

„An Alle: Ich, euer Herr, habe Mißfallen an euch. Die Plagen der Dunkelheit und des Schweigens habe ich euch geschickt, aber wenig habt ihr dessen geachtet. Ich zweifle nicht, daß ihr suchet, aber ihr erkennet nicht genügend die Heiligkeit eurer Aufgabe. Ihr gehet euren Geschäften nach; eure Geschäfte sind nicht so wichtig, wie meine Befehle. Hütet euch, auf daß ihr nicht den Zorn eures Herrn auf eure Häupter herabrufet. Ich übe Geduld mit eurer Unwissenheit. Aber hütet euch!"

Der letzte vor den nun folgenden Ereignissen lautete:

„An Alle: Eure Zeit gehet zu Ende. Ihr seid ein hartköpfiges und halsstarriges Geschlecht. Meine Geduld schwindet dahin wie Schnee. Ihr habt die Stärke meiner linken Hand gefühlt, und ihr seid eure unheiligen Wege weitergewandelt. Ihr habt die Stärke meiner Hand, das ist die Hand Gottes, mißachtet. Nun tue ich euch meinen Willen kund. Ihr müßt den Verräter suchen und ihn in meine Hände liefern, und das sogleich. Noch ein weniges wird meine Geduld anhalten, denn ich weiß, ihr wandelt im dunkeln Tale und euch scheinet nicht das Licht, das mir strahlet. Aber bald werde ich den vernichtenden Blitz schleudern".

Es war keinem zweifelhaft, daß Monsieur X. in Geistesstörung handelte, daß er immer deutlicher die Spuren des Größenwahnes zeigte. Aber gerade diese Erkenntnis ließ vielen Newyorkern das Blut in den Adern gerinnen.

Leben und Tod von Millionen lagen in der Hand eines Wahnsinnigen.

Methodische Arbeit.

Während all dieser erregten Zeiten tat Percy Darrow — nichts. Er saß Tag und Nacht, fast ohne zu schlafen, in einem Lehnstuhl in der Atlasstation. Jack Warford war bei ihm. Darrow sprach selten ein Wort. Langsam rauchte er einige Zigaretten und rollte unzählige in seine gelben Maisblätter, die er kalt in einem Mundwinkel hielt, bis sie langsam auseinanderfielen. Er beobachtete ruhig alles, was vorging, las die Zeitungen, las die neuen Funksprüche des Unbekannten und döste. Viele Reporter suchten ihn anfänglich auf. Er war freundlich mit ihnen in seiner langsamen, müden Art, aber er hatte ihnen nichts zu sagen.

„Sie müssen sich an Eldridge wenden", sagte er ihnen; „ich bin nur ein unbeteiligter Zuschauer".

Eldridge war „mit Haut und Haaren", wie Jack sich ausdrückte, bei der Arbeit. Im Hintergrund seines kalten, unbestreitbaren Wissens saß, zur Ueberraschung für viele, ein großer Ehrgeiz und ein weniger schöner Hang, sich von der Oeffentlichkeit bewundern zu lassen. Seine jetzige Gelegenheit, alle diese Wünsche — nach wissenschaftlicher Arbeit, nach Karriere und nach dem Ruhm des Tages — zu befriedigen, war zu schön, als daß er nicht die tiefste innere Befriedigung hätte fühlen sollen.

„Ich habe festgestellt", sagte er zu den Reportern, „daß nur allein dieser Apparat hier die Funksprüche des unbekannten Störenfrieds empfängt. Unsere Nachforschungen müssen daher, folgerichtig, in dieser Station beginnen".

„Woher kommt es, daß nur dieser Apparat auf den Unbekannten reagiert?" fragte einer der Reporter.

„Wissenschaftlich kann ich es nicht erklären", antwortete Eldridge, „aber ich kann annehmen, daß die Tatsache, die an sich nicht bestritten werden kann, sei es zufällig, sei es in mir unbekannter Absichtlichkeit, entweder mit der Lage dieses Apparates oder mit einer leichten und unbestimmbaren Eigenheit seiner Abstimmung auf gewisse Wellenlängen zusammenhängt".

„Das könnten Sie ja leicht entscheiden", äußerte Darrow, unbewegt wie ein Automat, „wenn Sie diesen Apparat zu einer der anderen Stationen brächten, wo sie die Funksprüche nicht erhalten".

„Natürlich", sagte unwirsch der Professor. „Jedes Kind kann das folgern. Aber ich kann den Zweck oder den Nutzen einer solchen Feststellung nicht einsehen — es sei denn im Sinne eines von frivoler Neugier diktierten Experimentes. Meine Aufgabe ist nicht, herauszufinden, wo man seine Funksprüche aufnehmen kann, sondern woher er sie sendet".

Er musterte frostig den Mann, der ihn unterbrochen hatte. Darrow erwiderte seine Blicke mit seinem dünnen Lächeln.

„Wie weit können Sie mit Ihrem Apparat funken?" fragte Eldridge Simmons.

„Höchstens zweihundert Meilen".

„Dann dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß der Kreis von zweihundert Meilen Halbmesser, gezogen um diesen Apparat als Mittelpunkt, den sogenannten Radioteufel einschließen muß, denn Sie sind ja durch diesen Apparat mit ihm in Verbindung getreten".

„Großartig", sagte Darrow zu Jack, aber ganz leise.

„Da die Nachrichten von Monsieur X. hier nur schwach ankommen, so folgert man daraus, daß er irgendwo nahe am Rand dieses Kreises sitzen muß, oder daß er nur einen primitiven oder schwachen Apparat benützt. Nach der Lehre von der Wahrscheinlichkeit wären wir berechtigt, diese letztere Annahme als nicht zutreffend zu bezeichnen".

„Wieso das?" fragte der Reporter des Morning Register. „Das leuchtet mir nicht ohne weiteres ein".

„Es ist offensichtlich nicht nur ein Mann von wissenschaftlichen Kenntnissen, sondern auch von ungeheuren wissenschaftlichen praktischen Errungenschaften — wie das hervorgeht aus den bekannten Phänomenen, die er imstande ist, hervorzubringen. Aber wir dürfen nicht auf Grund der Lehre von der Wahrscheinlichkeit vorgehen. Wir werden daher einer wissenschaftlich begründeten Methode folgen. Meine Vorbereitungen habe ich bereits getroffen".

Er sah sich um mit einer Miene des Triumphes.

„Ich bin in der überaus glücklichen Lage, in der gegenwärtigen Krisis mich einer unbegrenzten finanziellen Unterstützung zu erfreuen", fuhr er fort. „Daher bin ich imstande, in der gründlichsten Weise mit Versuchen zu arbeiten".

Er ergriff eine Papierrolle, die er auf dem Tisch ausbreitete und an den Ecken mit Reißnägeln feststeckte.

„Hier habe ich eine Karte der östlichen Staaten", sagte er. „Darauf habe ich mit dem Zirkel den Zweihundertmeilenkreis gezogen. In diesem Augenblick ist ein privater Funkerapparat mit der nötigen Bedienung, um die Antennen für das Senden und Empfangen aufzurichten, zweihundert Meilen von hier auf der Newyork-Central-Bahnlinie. Ein Spezialzug befördert das Ganze, der auf der ganzen Linie den Vorzug vor allen anderen Zügen genießt".

Er wandte sich an Simmons:

„Waren Sie in der Lage, jederzeit mit Monsieur X. in Verbindung zu treten?"

Simmons bejahte.

„Dann funken Sie ihm: ‚Ihre Funksprüche sind der Einwohnerschaft bekannt gegeben worden. Haben Sie Geduld!"

Simmons ergriff den Taster. Die Funken krachten.

„Was hören Sie?" fragte Eldridge nach einiger Zeit.

„O, immer dasselbe Zeug", antwortete Simmons gelangweilt. „Soll ich es aufschreiben?"

„Nein, das ist nicht nötig", erwiderte der Professor. „Aber wenn Monsieur X. fertig ist, dann horchen Sie, ob Sie nicht etwas Auffälliges hören".

Schweigen legte sich auf das Stationszimmer. Man hörte das Atmen der Männer. Nach etwa zehn Minuten hob Simmons den Kopf.

„Ich höre O K Q immer wieder", sagte er.

„Das zeigt mir an", sagte Eldridge mit sichtbarer Befriedigung, „daß meine Leute auf dem Spezialzug in den Adirondacks, zweihundert Meilen von hier, Ihren vorigen Funkspruch an Monsieur X. aufgenommen haben". Er sah auf seine Uhr. „Wenn Sie jetzt die Güte haben wollten, mir ein wenig behilflich zu sein", wandte er sich an Simmons. „Ich möchte aus Ihrer Batterie eine von Ihren Leydener Flaschen herausnehmen und sie durch eine kleinere ersetzen. Sie sind in der Kiste, die heute früh hier abgegeben wurde".

„Aber dadurch wird meine Reichweite verringert", bemerkte Simmons.

„Das ist eben, was ich will", erwiderte Eldridge.

„Er ist ein gescheiter Kopf, ohne Zweifel", flüsterte Darrow Jack zu. „Merken Sie, wo er hinaus will?"

„Noch nicht", flüsterte Jack zurück.

Nachdem die Leydener Flaschen ausgewechselt waren, sah Eldridge wieder auf seine Uhr.

„Nun funken Sie die Buchstaben Q E D so lange mit kleinen Pausen, bis Sie als Antwort wieder die Buchstaben O K Q erhalten", ersuchte Eldridge den Funker.

Mechanisch tastete Simmons die Zeichen. Es dauerte lange Zeit, bis er endlich die erwartete Antwort hörte.

„Sie antworten O K Q zehn", sagte er.

Eldridge wandte sich an die Reporter.

„Das besagt, daß die Auswechslung der großen Leydener Flasche mit einer von meinen kleinen die Reichweite dieses Apparates um zehn Meilen verringert hat. Meine Leute mit dem Funkerzug sind einfach langsam so weit vorgefahren, bis sie unsere Q E D auffingen".

„Jetzt versuchen Sie", sagte er zu Simmons, „ob Sie Verbindung mit Monsieur X. erhalten".

Nach kurzer Zeit meldete er, daß der Unbekannte antwortete. Eldridge nahm seine Brille ab und wischte die Gläser.

„Also, meine Herren", sagte er, „von unserem Kreis von zweihundert Meilen Halbmesser scheidet eine Zone von zehn Meilen aus. Sie begreifen: wenn die Reichweite unseres Senders nur noch hundertneunzig Meilen beträgt, und Monsieur X. unsere Wellen empfängt, so muß er innerhalb eines Kreises von nur hundertneunzig Meilen Halbmesser sich aufhalten. Wir wollen nun die Reichweite nochmals verringern, und es dann abermals versuchen".

Die Reporter brachen in Rufe der Bewunderung aus. Diese neue Art, einen Menschen „auszusieben", machte Eindruck auf sie. Nur Darrow, der die Beine lang von sich gestreckt hatte, zeigte keine Spur von Erregung. Auf Jacks geflüsterte Frage antwortete er mit einem Kopfschütteln.

„Es ist geistvoll, gewiß", gab er zu, „aber er ist auf dem falschen Weg". Mehr zu erklären, war er nicht geneigt, und bald darauf fiel er in einen leichten Schlummer.

Während des größten Teiles der Nacht wurde mit dem Aussieben fortgefahren. Eine Leydener Flasche um die andere wurde durch eine schwächere ersetzt. Meile um Meile kam der Funkerzug näher heran, bis er die drei Buchstaben auffing und somit die Grenze der jedesmaligen verringerten Reichweite feststellte. Dann versuchte Simmons, ob er mit Monsieur X. Verbindung bekäme. Da dieser unveränderlich antwortete, so war es klar, daß er sich innerhalb des stets enger werdenden Kreises befand. Es war ungemein spannend für die Reporter, dieser bei aller Langsamkeit aufregenden Hetzjagd beizuwohnen.

Die Vertreter der Morgenblätter konnten nur mit Mühe ihr Verlangen bezwingen, dazubleiben. Sie mußten zu ihren Zeitungen, ehe sie in die Presse kamen, waren aber in einer Stunde alle wieder zurück. Ohne Not wollten sie keinen Augenblick des fesselnden Spieles verlieren.

Nur Percy Darrow blieb völlig gleichgültig und schlummerte meist in seinem Stuhl.

Gegen vier Uhr morgens meldete Simmons, daß er keine Antwort mehr von dem Gesuchten bekäme.

„Er wird es satt haben, immerzu angefunkt zu werden", meinte der Mann vom Morning Register. „Ich hätte längst schon genug. Er wird ins Bett gegangen sein, kalkulier' ich".

Eldridge erwiderte nichts, sondern schaltete die Leydener Flasche wieder ein, die er zuletzt herausgenommen hatte.

„Versuchen Sie es jetzt", sagte er.

„Er antwortet", rief Simmons nach einer kleinen Weile.

„Funken Sie ihm irgend etwas", befahl Eldridge aufgeregt. „Irgend etwas, das ihm unverdächtig erscheinen muß".

Dann wandte er sich zu dem kleinen Kreis seiner Bewunderer, der ihn umgab.

„Meine Herren von der Presse", verkündete er, „wir haben den Nachweis erbracht, daß der Radioteufel zwischen vierzig und fünfzig Meilen von Newyork steckt. Wenn wir um den Atlasbau als Mittelpunkt zwei Kreise ziehen, den einen mit vierzig, den anderen mit fünfzig Meilen Halbmesser, so umgrenzen wir damit das Gebiet, in dem der Uebeltäter gefunden werden muß".

Die Anwesenden beugten sich über die Karte auf dem Tisch, auf welcher Eldridge mit dem Zirkel die beiden Kreise zog.

„Da bleibt immer noch verdammt viel Land übrig, namentlich Gebirgsland", wendete der Reporter des Bulletin ein. „Es wird eine schwierige Sache sein, den Mann in diesem weiten Raume zu finden".

„Selbst wenn die Aufgabe so schwierig wäre, als sie beim ersten Blick auf der Karte erscheinen mag", nahm Eldridge das Wort, „so glaube ich doch versichern zu können, daß genügend Leute sich alsbald zur Verfügung stellen würden, um die Suche nach dem Unbekannten zu einem raschen Erfolg zu führen. Aber verschiedene Umstände werden die Aufgabe erleichtern".

„Klären Sie uns bitte darüber auf", ergriff der Vertreter des Herald das Wort. Die gespannten Gesichter verrieten, daß alle eine besonders wichtige Antwort erwarteten.

„Wir haben kein Mittel, um festzustellen, welches die Methode ist, mittels deren der Unbekannte Aetherwellen von einer gewissen Länge aufzuheben vermag", sagte Eldridge lehrhaft, „so wenig wir imstande sind, das eigentliche Wesen der Elektrizität genau zu erklären. Aber wie bei dieser können wir beobachten, wie die Wirkung ist. Und da springen uns zwei Tatsachen vor allem in die Augen: einmal, daß die Manifestationen von zeitlicher Begrenzung sind, zum andern, daß sie räumlich begrenzt sind. Diesen letzteren Umstand wollen wir näher untersuchen, meine Herren.

„Die hemmenden, aufhebenden Wirkungen des Unbekannten waren gerichtet, und zwar mit größter Genauigkeit:

a) auf den Atlasbau;

b) auf Newyork und seine unmittelbar angrenzenden Vorstädte.

„Die Eigentümlichkeit dieser Erscheinung muß jedem, der dessen fähig ist, zu denken geben. Wie gelingt es diesem Mann, aus einer Entfernung von vierzig bis fünfzig Meilen, seinen hemmenden, auflösenden Einfluß auf ein so enges Gebiet zu beschränken. Wir können nur ein System isolierender Kulissen oder ein solches von parabolischen Spiegeln unterstellen. In Parantheſe sei mir die Bemerkung erlaubt, daß die Existenz dieser Fähigkeit, Schwingungen auf einen Punkt zu vereinigen, oder nach einem bestimmten Punkt zu lenken, eine Entdeckung von höchster wissenschaftlicher Tragweite wäre. Aber wenn das die angewendete Methode ist, warum stoßen wir dann nicht auf einen Streifen, in dem die Schwingungen aufgehoben sind, statt auf einen rund herum begrenzten Punkt solcher Erscheinungen?"

„Bitte, noch einmal", bat der Herr vom Morning Register.

„Warum", begann Eldridge geduldig zu wiederholen, „sind nicht alle Menschen und Häuser zwischen hier und dem Standpunkt des Unbekannten betroffen? Die einzige Erklärung hierfür, auf der wir fußen können, ist die, daß der Unbekannte seinen Apparat in einer Höhe stehen hat, die ihn über alle dazwischenliegenden Objekte hinweg auf unsere Stadt wirken läßt. Um mich volkstümlich auszudrücken: wie etwa ein Scheinwerfer, der von oben her eine gewisse Zeit beleuchtet, ohne mit seinen Strahlen unterwegs irgendwo anzustoßen.

„Diese Erklärung wird noch durch den Umstand gestützt, daß der Raum, innerhalb dessen, wie wir soeben festgestellt haben, unser Mann sich aufhalten muß, zum Teil in der Gebirgsgegend unseres eigenen und des Nachbarstaates liegt. Wir dürfen daher die niedriger liegenden Gegenden des fraglichen Raumes bei der Suche außer Betracht lassen".

Percy Darrow öffnete ein Auge.

„Vielleicht steckt er in einem Ballon", bemerkte er, ohne das Gesicht zu verziehen. „Ich würde raten, einige Flieger zu mieten".

Eldridge warf ihm einen Blick kalter Verachtung zu.

Darrow schloß sein Auge wieder.

Die Jagd auf den Radioteufel.

Der von Professor Eldridge gefundene zehn Meilen weite Kreis wurde alsbald der Schauplatz der lebhaftesten Tätigkeit. Außer den Expeditionen, die von den Geldleuten ausgesandt wurden, die hinter dem Professor standen, wurden solche auch von verschiedenen großen Zeitungen ausgerüstet, die untereinander in der Suche nach dem Unbekannten wetteiferten. Diese Zeitungen brachten besonders ausführliche Berichte. Die Oeffentlichkeit verfolgte mit ungeheurer Spannung alle Vorgänge und war des hoffnungsfrohen Glaubens, daß der Uebeltäter nunmehr sicher gefangen würde. Die Furcht wich von den Bewohnern der Stadt, und die Leute nahmen die Unannehmlichkeiten ebenso leicht, wie die Drohungen des Unbekannten, die nun hageldicht kamen.

(Fortsetzung folgt)

Städtische Bühnen Dortmund

Freitag, 31. Dez.

Stadttheater 5471
7—9½ Uhr
Außer Vormiete
Der Fußballkönig

Burgwalltheater
6—8¼ Uhr
Die Geisha

Samstag, 1. Jan.

Stadttheater
2—4½ Uhr
Außer Vormiete
Schneewittchen und die sieben Zwerge
6—11 Uhr
Außer Vormiete
Die Meistersinger von Nürnberg

Burgwalltheater
3—5½ Uhr
Der Vetter aus Dingsda
7½—10 Uhr
Der Fußballkönig

Sonntag, 2. Jan.

Stadttheater
3 bis geg. 6 Uhr
Außer Vormiete
Schneewittchen und die sieben Zwerge
7½—10½ Uhr
Außer Vormiete
Der Freischütz

Burgwalltheater
3—5½ Uhr
Der Vetter aus Dingsda
7½—10 Uhr
Der Fußballkönig

Konsum-Anstalt
sucht tüchtige
Verkäuferinnen
Angebote m. Lichtbild, Zeugnis-Abschriften u. Referenzen-Angabe unt. Nr. 5559 erbeten an die Geschäftsstelle des Stadtanzeigers.



Wünsche meiner werten Kundschaft ein
glückliches neues Jahr!
Möbelhaus R. Bäuml
5570

Meiner werten Kundschaft, Freunden und Bekannten wünsche ich ein
frohes neues Jahr
A. Nowicki, Castrop-Rauxel
Herner Straße 10 5572

Ein fröhliches u. gesundes
Neues Jahr
wünscht allen seinen Kunden u. Bekannten
Möbelhaus Gebr. Schärf
Castrop-Rauxel 3, 5579
Kronprinzenstraße 89
Filiale Datteln, Castroper Str. 50

Wünsche meiner werten Kundschaft
zum Neuen Jahre Glück und Segen!
Modenhaus Paul Deus.
5582

Restaurant zur Kottenburgerschlucht
Große Sylvesterfeier
mit Tanz
Ein frohes Neues Jahr
allen unseren Gästen u. Bekannten wünscht
5586 **H. Ratte und Frau**

Allen Geschäftsfreunden ein
Frohes Neujahr
F. Schneffelker
5571

Kaiserhof
KABARETT · TANZPALAST „ROTER TEPPICH"
DORTMUND
Direktor Heinrich Löhmann

Das auserlesene Januar-Propramm 1927
3 große Gastspiele 3

Die Wette Girard — Ausstattungs-Tanzrevue
Geschw. Severus — Tanzpaar
Paul O'Montis — Chansonnier

Außerdem:
Friedel Funke, Tänzerin, **Nicklas & Niki,** Bauchredner, **Guido Herper,** Ansager und Stimmungssänger.

2 Stimmungs-Kapellen 2
Im Kabarett: **The Morleau, Jazzband.**
Im Roten Teppich: **The-Warden-Dancing-Band.**

Mittwoch, Samstag, Sonntag nachmittag 4-Uhr-Tee mit großem Programm. 5588

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten 5575
Prosit Neujahr!
OTTO SCHRAMMEN
Installationsgeschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen
Castrop-Rauxel 1, Münsterstr. 50, gegenüber dem Wasserwerk
Telefon 429

Meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel 5584
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche!
Möbel-Zentrale Heinrich Lotzgeselle
Rauxel, Bahnhofstraße 27
Filialgeschäft: **Habinghorst,** Kronpinzenstr. 71
Dortselbst: **Spezial-Abteilung für Herde**

Allen unseren Gästen, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche
H. Zolper und Frau
Heute abend Silvester-Feier 5583

Ihre Hühneraugen beseitigt LEBEWOHL
DIE PFLASTERBINDE MIT FILZRING
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apothen und Drogerien.

Werbt für den Stadtanzeiger!

DIE ZEITUNG IM BILD

Fritz Thyssens Austritt
aus dem deutsch-französischen Verständigungskomitee.



Fritz Thyssen,
der bekannte rheinische Großindustrielle, hat an den Präsidenten des deutsch-französischen Verständigungskomitees Mayrisch einen Brief gerichtet, in dem er seinen Austritt wegen des Landauer Fehlurteils erklärt.

„Unsere Emden". — Ein Heldenfilm der deutschen Kriegsmarine.



Szene aus dem Kampf mit dem englischen Kreuzer „Sydney".
Vor kurzem fand in Berlin die Uraufführung des Films „Unsere Emden" statt. Der Film stellt die Kaperfahrt der „Emden" in historischer Nachbildung dar und wurde unter Mitwirkung früherer Offiziere des heldenhaften Kreuzers, an der Spitze Kapitänleutnant von Mücke, gedreht.

Wieder Unruhen in Griechenland.



Ministerpräsident Kondylis.
In Griechenland bereitet sich eine neue Militärrevolte vor, an deren Spitze General Kondylis steht. Das Ziel ist die Wiederaufrichtung der Militärdiktatur und der Sturz des parlamentarischen Systems.

Erdbebenkatastrophe in Albanien.



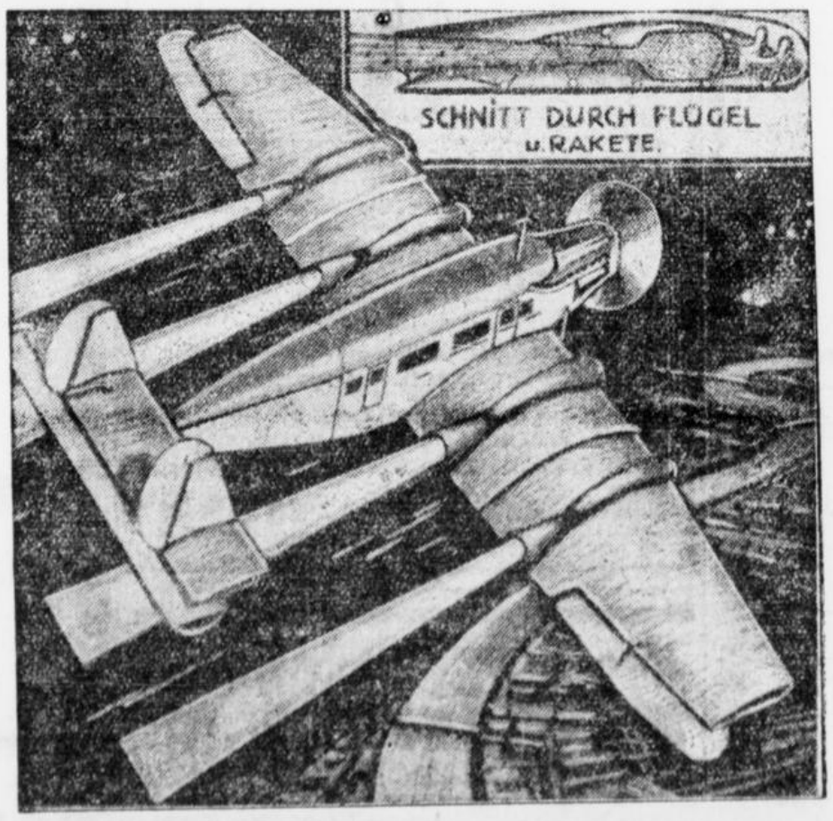
Blick auf Durazzo mit Hafen.
Die Stadt Durazzo in Albanien ist durch ein heftiges Erdbeben teilweise zerstört worden. Die Bewohner sind auf der Flucht.

Der falsche Kronprinzensohn.



Harry Domela,
welcher sich in Weimar und Erfurt als Sohn des Kronprinzen ausgab und seine Rolle so geschickt zu spielen wußte, daß er sogar die Behörden hinters Licht führte.

Das Weltenraumschiff der Zukunft.



Das Modell des Weltenraumschiffes.
Der bekannte Münchener Flieger und Schriftsteller Max Valier hat ein Weltenraumschiff konstruiert, mit welchem er im Jahre 1927 die ersten Versuche unternehmen will, den Weltenraum zu erforschen. Der kühne Flieger, der diesen Versuch unter Einsetzung seines Lebens machen will, ist bereits mit führenden Persönlichkeiten der Flugzeugindustrie in Verbindung getreten.

Die jüngste Skimeisterin der Welt.



Tora Larsen,
die siebenjährige Schülerin einer Osloer Schule kann sich rühmen, die jüngste Skimeisterin der Welt zu sein. Die Leitung der Schule, deren Zögling sie ist, veranstaltete vor einiger Zeit einen Schneeschuh-Wettbewerb unter ihren sämtlichen Schülerinnen, wobei sich die kleine Tora auch von ihren älteren Kameradinnen den Sieg nicht nehmen ließ.

Ein preußischer Jurist Richter in Kairo.



Landgerichtsrat Dr. Uppenkamp,
der bisherige Hilfsarbeiter im Preußischen Justizministerium in Berlin, ist laut königlich ägyptischem Dekret zum Richter am gemischten Gericht erster Instanz in Kairo ernannt worden.

Humor des Tages



„Paß auf, Maxe, daß der Träger nicht m unserem Gepäck wegläuft . . ."

rungsbildung in Sachsen fanden heute Fraktionssitzungen statt. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist zu erwarten, daß die Besprechungen ergebnislos bleiben werden und daß es zu einer Auflösung des Landtages kommt.

Neue Fischzüge zum Ruhrgebiet

Wesermünde, 30. Dez. Wie uns die Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde mitteilt, hat die Reichsbahnverwaltung auf Anregung der beteiligten Wirtschaftskreise zur Steigerung des Fischabsatzes in Rheinland und Westfalen nunmehr Maßnahmen getroffen, durch die die Sendungen in den Hauptplätzen des rheinisch-westfälischen Gebietes in den frühen Morgenstunden des nächsten Tages ankommen, so daß sie noch am gleichen Vormittag zum Verkauf gestellt werden können. Zu diesem Zweck werden vom 5. Januar 1927 ab täglich regelmäßig in der Zeit nach 3,45 Uhr nachmittags zwei Fisch-Eilgüterzüge von Wesermünde-F. nach dem Westen verkehren. Der erste der beiden Züge hat die Aufgabe, die Fernfrachten, d. h. insbesondere die Sendungen nach Düsseldorf, Köln und dem linksrheinischen Gebiet, ferner nach dem Wuppertal (Hagen, Elberfeld), beschleunigt durchzuführen. Der zweite Zug dient vor allem für die Beförderung der Sendungen nach dem westfälischen Industriegebiet. Mit der regelmäßigen Abfertigung von zwei Zügen gegenüber bisher nur einem werden Ankunftszeiten erreicht, die die Verwendung der Sendungen im Handel noch am nächsten Vormittag ermöglichen. Wenn zur Erreichung dieses Zieles in den Fischereihäfen wesentlich frühere Ablieferungszeiten in Kauf genommen werden müssen, so ließ sich diese Unbequemlichkeit nicht vermeiden; dieser Nachteil tritt auch zurück neben den Vorteil, der in der frühen Ankunft der Fische liegt, wodurch diese einen Tag früher als bisher in den Konsum gelangen. Es ist zweifellos, daß dadurch der Fischabsatz nach Rheinland-Westfalen eine erhebliche Förderung erfährt.

Pariser Blätter für Vertagung der Rheinlandräumung

Paris, 30. Dez. Die Pariser Presse schenkt den Ausführungen des Präsidenten des Rheinischen Provinziallandtages Dr. Fuchs größte Beachtung und nimmt sie, wie zum Beispiel der nationale „Intransigeant" zum Ausgangspunkt von Betrachtungen über das Rheinlandproblem. „Wir werden den **Rhein vor dem im Vertrag vorgesehenen Zeitpunkt nicht räumen" schreibt der „Intransigeant" und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß ebenso wie die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vertagt worden sei, auch das Rheinlandproblem vertagt werde. Zum Schluß macht das Blatt die Feststellung, daß bis zur Stunde der französische Ministerrat keine Aenderung des gegenwärtigen Regimes im Rheinland erwogen habe.**

Ein neuer Weltrekord im Flugsport

Sesto Calende, 30. Dez. Der Flieger Passaleva hat mit einem Wasserflugzeug einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit in der Stunde betrug 190,389 Kilometer, während der bisherige Rekord 185 Kilometer aufwies. Der Höhenweltrekord mit einer 500 kg Belastung, den Passaleva neulich aufstellte, beträgt nach Prüfung der Bordinstrumente 6137 Meter und nicht, wie gemeldet, 5930 Meter.

Letzte Drahtmeldungen

Die Influenzaepidemie in England

London, 31. Dez. In England grassiert zur Zeit eine Influenzaepidemie von außerordentlicher Heftigkeit. Es handelt sich diesmal um eine ganz besonders bösartige Krankheit, die innerhalb weniger Tage den ganzen Süden von England verseuchte.

„Paris Soir" über Deutschlands Gesinnung gegenüber Frankreich

Paris, 31. Dez. Die günstige Aufnahme des Stückes „Diktator" von Jules Romain im Berliner Lessing-Theater und die wohlwollende Kritik der deutschen Presse wird hier viel beachtet. „Paris Soir" schreibt heute hierzu u. a. folgendes: In diesen Zeiten, wo gewisse Blätter sich zur Pflicht gemacht zu haben scheinen, bei jeder Gelegenheit zwischen Frankreich und Deutschland Konfliktstoffe zu schaffen, ist es gut, im einzelnen mitzuteilen, welches die Aufnahme des „Diktators" in Berlin war. Man muß die französische Oeffentlichkeit darüber aufklären, daß die feindselige Gesinnung jenseits des Rheines nicht so wütend ist, wie man es gern glauben machen will.

Bierpreiserhöhung der rheinisch-westfälischen Brauereien

Dortmund, 31. Dez. Der Verband rheinisch-westfälischer Brauereien hat beschlossen, mit Rücksicht auf die ab 1. Januar 1927 in Kraft tretende Biersteuererhöhung eine Bierpreiserhöhung von zwei Mark pro Hektoliter vom gleichen Tage ab eintreten zu lassen. Der Verband behält sich jedoch vor, bei einem Nachlassen des Verbrauches eine weitere Erhöhung bis zu dem von den Spitzenverbänden der Brauindustrie vorgeschlagenen Satz von vier Mark eintreten zu lassen.

Polnisch-französische Lügen

Berlin, 31. Dez. Havas bringt aus polnischer Quelle eine Mitteilung, wonach ein Mitglied der gemischten Kommission in Polnisch-Oberschlesien einen Spionagedienst organisiert hätte, um der deutschen Regierung Material zu einer antipolnischen Kampagne zu liefern. Wie schon in der deutschen Presse hervorgehoben wurde, handelt es sich bei dieser angeblich deutschen Spionage um ein neues Manöver polnischer Spitzel. Schon in einem kürzlich von den polnischen Behörden gegen den deutschen Volksbund in Ostoberschlesien angestrengten Prozeß beruhte die haltlose polnische Anklage, lediglich auf Material, das sich polnische Spitzel auf unlautere Weise aus dem deutschen Generalkonsulat in Kattowitz verschafft hatten. Jetzt haben polnische Spitzel einem deutschen Mitglied der gemischten Kommission, Landrat a. D. Lukaschek, Akten aus der oberschlesischen Abstimmungszeit angeboten. Landrat a. D. Lukaschek ist scheinbar darauf eingegangen, um diese neue Spitzelmanöver zu entlarven, was durchaus gelungen ist. Das ist der ganze Tatbestand, der insofern von erheblichem politischen Interesse ist, als er ein bezeichnendes Licht auf die in Ostoberschlesien herrschenden polnischen Methoden der Bespitzelung wirft.

Die Börse vor dem Jahresschluß

(Von uns. volkswirtschaftlichen Spezialmitarbeiter.)

Wenn man von der Inflationszeit absieht, haben die deutschen Wertpapiermärkte nur sehr selten ein so „gutes Jahr" erlebt, wie das nun zu Ende gehende. Die Kurse der Dividendenwerte waren in 1925 bei der allgemeinen Kapital- und Kreditnot schärfer heruntergedrückt worden, als ers nach dem inneren Wert vieler Unternehmungen angemessen erschien. Im Jahre 1916 aber haben dann mancherlei Faktoren zusammengewirkt, um die Kurse noch über diejenige Stufe emporzuheben, die man selbst bei optimistischer Beurteilung der Aussichten auf Rentabilität als gerechtfertigt betrachten kann. Es mag genügen, als solche die Preistreiberei begünstigenden Umstände hier anzuführen: „Flucht aus dem Franken" in den westeuropäischen Ländern; Geldeingänge aus ausländischen Anleihen, deren Gegenwert noch nicht voll verbraucht wurde und am offenen Geldmarkte herumschwamm; zahlreiche Verschmelzungen und Trustbildungen, Sondererrungenschaften einzelner Industrien (Chemie, Kohlenveredlung); sodann der sieben Monate dauernde Ausstand der Bergarbeiter Englands.

Als dieser im November zu Ende ging, schwächte sich das Börsenfieber allerdings ab; doch flackerte es auf Sondergebieten immer wieder auf, zumal da man glaubte, da oder dort noch neue Kombinationen (Interessengemeinschaften, Trustbildungen) erwarten zu dürfen. Dies scheint sich auch gerade gegenwärtig auf dem Gebiete der Elektrizitätsgesellschaften, durch neue Annäherung zwischen der A. E. G. (Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft) und der Siemens-Schuckert-Gruppe zu bestätigen. Die Letztgenannte besitzt die Protos-Automobilwerke, welche nunmehr an die N. A. G. (Nationale Automobil-Gesellschaft) gehen, die selbst von der A. E. G. beherrscht wird. Man glaubt, daß damit das Streben nach einem Elektrotrust einen Schritt weiter gekommen sei. — Unmittelbar vor und nach den Weihnachtsfeiertagen wurde die Stimmung sogar in unerwartet starkem Grade fest, auch deshalb, weil Ueberblicke über die wirtschaftliche Entwickelung in 1926 meist mit gewisser zuversichtlicher Ausschau für das Kalenderjahr 1927 schlossen. Das mag auch im allgemeinen als begründet erscheinen, wiewohl man dem Problem der großen Zahl von Arbeitslosen noch ziemlich ratlos gegenübersteht. Für die Wertpapierbörsen kommen aber auch besondere Faktoren in Betracht, die vielleicht eine Lähmung der Spekulation gerade dann hervorrufen können, wenn es der deutschen Wirtschaft einigermaßen erträglich ergehen sollte.

Das ist im allgemeinen die schon angedeutete Uebertreibung, die in den Kursen der Aktien gegenüber der Ertragsfähigkeit der Unternehmungen vorliegt. Dazu werden Besorgnisse wegen der innerpolitischen Verhältnisse, wie auch der außenpolitischen Lage nicht fehlen. Offene Frage bleibt, ob und inwieweit das wohl die ganze erste Hälfte des neuen Jahres sich hindurchziehende Erklärung von Aktiendividenden enttäuschen oder die Börsenphantasie anregen wird. Ohne Zweifel haben die Banken bei den geschilderten Verhältnissen in 1926 gut verdient; werden sie davon den Aktionären einmal viel mitgeben oder Stetigkeit der Dividendenpolitik vorziehen?

Eine hervorragende Rolle wird auch weiterhin der Geldmarkt im gesamten Börsengeschäft haben. Seine Inanspruchnahme durch die Wechsel der Golddiskontbank, sodann die Aufhebung der Steuerbegünstigungen für ausländische Anleihen, können sich an ihm schärfer auswirken. Auch das Erstrecken der Kapitalertragssteuer auf ausländische Gläubiger aus neuen deutschen Anleihen, kann eigenartige Folgen haben. Zwar erscheint andererseits eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts als günstige Möglichkeit, steht aber noch dahin. Jedenfalls sind die Geldleihsätze unmittelbar vor der diesmaligen Jahreswende relativ hoch; trotzdem ist man deshalb nicht verstimmt, weil dieses teuere Geld reichlich verfügbar bleibt.

Zu den Kursveränderungen im laufenden Jahre und in der diesmaligen verkürzten Berichtswoche, folgende Beispiele: Berliner Handelsgesellschaft 277 gegen 135 Ende 1925 (Verschiebung in der Berichtswoche: + 7 Proz.), Darmstädter Bank 265 gegen 104 (+ 3 Proz.), Deutsche Bank 191 gegen 105 (+ 4 Prozent), Commerzbank 222 gegen 97 (unverändert), Hapag 168 gegen 95 (+ 6 Proz.), Lloyd 166 gegen 97 (+ 3 Proz.), Farbenindustrie 323 gegen 105 für Bad. Anilin- und Sodafabrik (+ 9 Proz.), Deutsche Erdöl 187 gegen 62 (+ 8 Proz.), A. E. G. 169 gegen 85 (+ 9 Proz.), Boch. Verein 183 geg. 58 (+ 12 Proz.), Gelsenkirchen 184 gegen 62 (+ 11 Proz.), Phönix 139 gegen 58 (+ 11 Proz.), Ver. Stahlwerke 156 (+ 10 Proz.), Harpener 198 gegen 86 (+ 8 Proz.), Klöcknerwerke 158 gegen 49 (+ 9 Proz.) Mannesmann 215 gegen 49 (+ 10 Proz.), Rhein. Braunkohle 254 gegen 112 (+ 14 Proz.); 5prozentige Reichsanleihe 0,81 gegen 0,195 (+ 0,07 Prozent).

Kurze Meldungen

Zwei Angestellte eines Magdeburger Bankhauses sind nach Unterschlagung von 60 000 Mark flüchtig geworden. Die Defraudanten sind als leidenschaftliche Spieler bekannt. Bisher fehlt von ihnen jede Spur.

In dem polnischen Grenzort Schrödersfelde erschoß der Gutspächter Klawakowski vom Anstand aus, in dem Glauben ein Stück Wild vor sich zu haben, ein junges Mädchen, das nach Einkäufen seinen Heimweg über den Acker genommen hatte.

Alle Tauch- und Bergungsarbeiten auf der Lahn, um die Leichen der sechs bei dem Einsturzunglück seinerzeit ertrunkenen Arbeiter zu finden, haben keinen Erfolg gehabt. Infolgedessen werden die Arbeiten eingestellt. Falls die Leichen durch die gewaltige Strömung nicht fortgeschwemmt sind, rechnet man mit ihrem Auftauchen in den kommenden Tagen, da die Lahn ihre Opfer erfahrungsgemäß zwischen neun und zwölf Tagen freigibt.

Von amtlicher Stelle wird erneut mit aller Entschiedenheit erklärt, daß die in verschiedenen ausländischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte, wonach Griechenland sich am Vorabend eines neuen Militäraufstandes befinde, völlig unbegründet sind.

Wie die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus Brüssel meldet, werden am 1. Januar verschiedene belgische Wochenblätter wegen zu hoher Druckkosten nicht mehr erscheinen, u. a. die im Jahre 1850 in Verviers gegründete Zeitung „Union Liberale".





Auf zum vorteilhaften Einkauf! Auf zu unserem

Inventur-Ausverkauf!

Er bringt einschneidende Preisermässigungen, teilweise bis über 50%!

Gebr. Kaufmann A-G

HERNE